Nr. 22. Mittwoch, den 27. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Jan. bis 31. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Regierungserklärung im Reichstage.

Fortführung der bisherigen Außenpolitik, Bekämpfung der Wirtschaftskrise, reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindungen ohne Volksentscheid.

Das Programm der neuen Regierung.

Berlin, 26. Januar.

In Erwartung der Erklärung der neuen Reichsregierung haben sich die Abgeordneten in außerordentlich großer Zahl im Saale eingefunden. Die Tribünen sind überfüllt.

Um 2 Uhr 20 eröffnet Präsident **Löbe** die Sitzung. Als er dem Reichskanzler das Wort erteilt, ruft Abg. Höllein (Komm.): Der Kanzler mit der eisernen Stirn! (Rufe: Geßler raus!) Präsident Löbe ersucht um Ruhe.

Reichskanzler Dr. Luther

erwähnt eingangs, daß die jetzige Reichsregierung gemäß einem Auftrage des Reichspräsidenten gebildet worden sei und er bittet für die Minderheitsregierung die Mithilfe der Parteien, die nicht zur Regierung gehörten; denn auf diese Mithilfe sei die Minderheitsregierung grundsätzlich angewiesen. Es werde Sache des Reichstages sein, verantwortlich darüber zu entscheiden, ob es der Aufnahme der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Vertrauensgrundlage geben wolle. Wörtlich fährt der Reichskanzler dann fort:

In der Außenpolitik

ist der Weg, den die Reichsregierung zu gehen hat, durch den am 1. Dezember 1925 in London abgeschlossenen Vertrag von Locarno und durch die allgemeinen Richtlinien, die ich in meiner Reichstagsrede vom 23. November 1925 ausgesprochen habe, bestimmt. Die wichtigste Entscheidung der Reichsregierung wird den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bezwecken. Die jetzt zurückgetretene geschäftsführende Reichsregierung hat gemäß der Entschließung des Reichstages vom 27. November 1925 unablässig an der weiteren Auswirkung der Abmachungen von Locarno gearbeitet, insonderheit zugunsten des besetzten Gebietes. Ich nehme an, daß die bevorstehende Beratung des Haushaltsplanes des Auswärtigen Amtes zu eingehender Aussprache hierüber und über die Außenpolitik überhaupt Gelegenheit geben wird. Es ist empfehlenswert, hierbei alle Einzelheiten der Außenpolitik im hohen Hause zu erörtern und dabei die vorliegenden Anträge, Interpellationen und Anfragen einzubeziehen. Meinerseits möchte ich heute nur auf eine Frage hinweisen, die zur Zeit im Mittelpunkt der Erörterung steht, das ist die Frage der

Besatzungsstärke in der zweiten und dritten Zone.

Hierüber hat die dem hohen Hause bekannte Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 vorgesehen, daß eine fühlbare Ermäßigung der Truppenzahl eintreten soll und zwar so, daß sich die künftige Besatzungsstärke den Normalziffern nähert. Der Begriff der Normalziffern kann nicht anders aufgefaßt werden als gleichbedeutend mit dem Begriff der deutschen Friedenspräsenzstärke in den in Betracht kommenden Gebieten, die seinerzeit in der amtlichen deutschen Veröffentlichung ohne Widerspruch der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte hervorgehoben worden sind. Dementsprechend sind die Begriffe der deutschen Regierung in dieser Frage. Die Verhandlungen hierüber mit den beteiligten fremden Regierungen sind in lebhaftem Gange. Die Reichsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß die Verhandlungen genau so, wie dies in einer Reihe bereits erledigter Fragen geschehen ist, zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen werden.

In der Innenpolitik

verweise ich wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Reichsregierung zu den Fragen der Verfassung und zu den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf die Erklärung, die ich am 19. Januar 1925 in diesem Hause abgegeben habe. Auf diese Erklärung berufe ich mich auch wegen der grundsätzlichen Regierungseinstellung zu Beamtentum und Beamtenrecht und zu den Fragen unserer auf christlicher Grundlage beruhenden Kultur. Auf dem Gebiete der Schulpolitik wird die Reichsregierung eine Lösung anstreben unter Wahrung der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und unter Berücksichtigung der Elternrechte. Die Reichsregierung gedenkt, eine Verbesserung unserer Wahlgesetzgebung ernsthaft in Angriff zu nehmen. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit früheren regierenden fürstlichen Familien bedarf einer möglichst baldigen reichsgesetzlichen Regelung, bei der die Reichsregierung dem deutschen Volke die Unruhe eines Volksentscheides ersparen möchte. Die gesamte Regierungs- und Verwaltungstätigkeit, ganz gleichgültig, ob es sich um die Weiterverfolgung der allgemeinen Reformgedanken, um große gesetzgeberische oder sonstige Pläne oder um die laufenden Arbeiten handelt, muß von dem Grundsatz beherrscht sein, daß die öffentlichen Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen sind. Der feste Wille zu solcher grundsätzlichen Sparsamkeit, der seine Wurzel im stärksten vaterländischen Verantwortlichkeitsgefühl findet, muß sich, wenn wir einen Ausweg aus der Bedrängnis der Gegenwart finden sollen, nicht nur in der Verwaltung des Reiches, sondern in gleicher Stärke auch bei den Ländern und Gemeinden auswirken.

Die Lage, in der die Reichsregierung die Geschäfte des Reiches übernimmt, ist gekennzeichnet durch eine

Wirtschaftskrise von außerordentlichem Ausmaße.

Ihre Ueberwindung ist die dringende Aufgabe der Gegenwart, es bedarf dazu der Ausnützung aller geistigen und sittlichen Kräfte und der größten Sparsamkeit unseres Volkes. Die Regierung ihrerseits wird mit allem Ernst und [illegible] auf finanziellem, wirtschaftlichem und nicht zuletzt sozialpolitischem Gebiet alles tun müssen, was möglich ist, um die Erstarkung der Wirtschaft zu fördern und die Not weitester Volkskreise zu lindern. Alle Bemühungen um Verminderung der öffentlichen Abgaben finden auch bei größter Beschränkung der Ausgaben ihre Begrenzung in den durch die Verarmung unserer Wirtschaft geschaffenen Tatsachen und in den Belastungen, die wir infolge unserer politischen Gesamtlage auf uns nehmen mußten. Gerade deshalb aber ist die Erhebung jedes Uebermaßes an Steuern sorgfältig zu vermeiden und sind Härten nach aller Möglichkeit auszugleichen, damit die Gesamtbelastung wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht ist. Die Reichsregierung wird sich demgemäß mit der durch die Lage der Wirtschaft gebotenen Beschleunigung auf der Grundlage des bestehenden Systems um den Abbau wirtschaftshemmender und damit preisverteuernder Steuern weiter bemühen, deren Schwere letzten Endes die breite Masse der Bevölkerung trifft. Um auch in diesem Zusammenhang die Eigenverantwortung der Länder und Gemeinden zu stärken, sollen für die Einkommensteuer am 1. April 1927 die Ueberweisungen durch Zuschläge abgelöst werden. Dabei ist aus finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten im Auge zu behalten, daß die einzelnen steuerlichen Leistungen in einem richtigen Verhältnis zueinander bleiben müssen. Daß ungedeckte Ausgaben nicht geleistet werden werden dürfen und keinerlei Hinabgleiten in inflatorische Maßnahmen in Frage kommen kann, ist selbstverständlich. Die Bereitstellung von öffentlichen Geldern für die Belebung der Wirtschaft ist naturgemäß sehr eng umgrenzt und darf grundsätzlich den Rahmen einer produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht überschreiten.

Die Reichsregierung möchte mit Beschleunigung die bäuerliche und Arbeitersiedlung in den volksarmen Teilen des Ostens fördern. Die allgemeinen Siedlungspläne sollen hierdurch nicht berührt werden. Für die

Förderung des Wohnungsbaues

sind der Reichsregierung Beratungen, die mit Vertretern der Landesregierungen kürzlich im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, wertvoll. Namentlich müssen Wege gefunden werden, der nicht abzuleugnenden Ueberteuerung des Bauens zu begegnen. Die Reichsregierung hofft, von den Landesregierungen bei der Verwendung der Hauszinssteuer in diesen Bestrebungen unterstützt zu werden und bemüht sich ihrerseits besonders um die Erleichterung der erststelligen langfristigen Hypothekarkredite. Ueberhaupt wird die Reichsregierung mit aller Energie auf eine Besserung der Kreditlage der Wirtschaft hinarbeiten. Unsere Wirtschaft braucht billigeren und langfristigeren Kredit.

Die Reichsregierung denkt dabei besonders auch an die Landwirtschaft, deren Notlage sie mit großer Sorge verfolgt. Maßnahmen zur Steuerung der allgemeinen Not der Landwirtschaft sind in Vorbereitung. Die Steigerung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes.

Neben die notwendige Stärkung des inneren Marktes tritt mit gleicher Bedeutung die Erfordernis einer

Steigerung der Ausfuhr.

Die gesamten Handelsvertragsverhandlungen, die ohne Unterbrechung fortzusetzen sind, müssen mit dem Ziele geführt werden, zur Befruchtung des allgemeinen Wirtschaftslebens die Wiederherstellung eines lebhaften Warenaustausches in der Welt zu ermöglichen. Hierbei muß in erster Linie darauf hingewirkt werden, daß die leider noch teilweise bestehende Schlechterstellung deutscher Waren im Vergleich mit den Waren anderer Länder auf ausländischen Märkten beseitigt wird. Angesichts der hohen Zölle, die im Ausland vielfach gelten, müssen die deutschen Zölle bei den vorhandenen dazu verwendet werden, unter Wahrung der deutschen Lebensnotwendigkeit den Gesamtstand der europäischen Zölle möglichst herabzudrücken. Auch außerhalb der Handelsverträge wird die Reichsregierung jede ernsthafte Absicht, eine Aenderung der einzelstaatlichen Bürgschaften durch allgemeinere zwischenstaatliche Abmachungen zu verwirklichen, mit aller Kraft fordern. Die Reichsregierung ist weiter bereit, zu prüfen, ob und wie in Fortsetzung schon ergriffener Maßnahmen die deutsche Ausfuhr auf neuartigen Wegen erleichtert werden kann. Die besonderen Verhältnisse, die sich aus außergewöhnlichen Entwicklungen der Wirtschaftszweige, so besonders für Kohle und Eisen, sehr fühlbar geworden sind, erfordern die besondere Aufmerksamkeit der Reichsregierung.

Soweit die schwere Wirtschaftskrise, die wir durchlaufen, eine allgemeine Krise ist, müssen Hemmungen beseitigt werden, die der Selbstheilung durch die wirtschaftlichen Eigenkräfte noch entgegenstehen.

Dabei denkt die Regierung nicht etwa an ein überspanntes Eingreifen der Behörden. Sie ist aber davon überzeugt, daß die schon vor längerer Zeit eingeleitete

Preissenkungsaktion

mit Nachdruck fortgesetzt werden muß, um die Wirtschaft von übermäßigen Preisbelastungen zu befreien und dadurch gerade auch die gesunden Kräfte, sowohl der Großwirtschaft wie des gewerblichen Mittelstandes, in ihrer Lebensfähigkeit zu stärken. Besonders wichtig ist die alsbaldige Verabschiedung eines Gesetzes über die Beseitigung der Geschäftsaufsicht.

Die Reichsregierung erblickt in der Durchführung der Maßnahmen, die die deutsche Gesamtwirtschaft von allen Ursachen der Uebersteuerung befreit, eine unerläßliche Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands. Sie ist sich bewußt, daß der Erfolg ihrer verwaltungsmäßigen und gesetzgeberischen Maßnahmen in vielen Hinsichten sehr wesentlich von der freiwilligen Mitarbeit der Erwerbsstände abhängt. Die zurückgetretene Reichsregierung hat diese Mitarbeit in erheblichem Umfange gefunden. Das neue Kabinett wird in gleichem Sinne weiter arbeiten und ist bereit, wegen der zu ergreifenden Einzelmaßnahmen auch die im Gang befindlichen gesetzgeberischen Entwürfe mit den Vertretungen der Erwerbsstände erneut zu erörtern. Der unverrückbare Zweck der Preissenkungsmaßnahme neben der Gesundung des Wirtschaftslebens ist die Erleichterung der Lebenslage der Arbeiter und der sonstigen Bevölkerungsanteile mit geringem Einkommen. In Erfüllung einer besonderen Aufgabe der Sozialpolitik wird die Reichsregierung ein Arbeiterschutzgesetz einbringen, das die Bestimmungen über Arbeiterschutz einheitlich zusammenfaßt und die Arbeitszeit neu regeln wird. Die Regierung hält die von den früheren Regierungen wegen der Ratifikation des Washingtoner Abkommens abgegebenen Erklärungen aufrecht. Das Inkrafttreten einer international geregelten Arbeitszeit in Deutschland muß von dem gleichzeitigen Inkrafttreten in England, Frankreich und Belgien abhängen. Auch das einheitliche Arbeiterrecht bedarf der tatkräftigen Förderung durch die Reichsregierung, die zu diesem Zweck das zurzeit dem Reichsrat vorliegende Arbeitsgerichtsgesetz weiter verfolgen wird.

Die gesetzliche Regelung der Erwerbslosenversicherung

ist angesichts der großen Zahl der Erwerbslosen mit Beschleunigung zu betreiben. Vor wenigen Wochen sind die Bedingungen für die Verzinsung der Reichsdarlehen für die Notstandsarbeiten an die Kommunen und die anderen Verbände wesentlich erleichtert worden. Auch ist der Anteil des Reiches und der Länder an den Kosten dieser Arbeiten erhöht worden. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung der Kurzarbeiterfrage als dringender Frage des Tages zuwenden und feststellen, ob eine Linderung der Not der Kurzarbeiter möglich ist unter gleichzeitiger Ausschaltung der wirtschaftlichen Nachteile, die von der Kurzarbeiterunterstützung befürchtet werden. Die Regierung hofft bestimmt, daß sich eine solche Lösung finden läßt und dem Reichstag eine entsprechende Vorlage alsbald unterbreitet werden kann. Die wirkungsvollsten Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosennot bleiben dabei immer solche, die der deutschen Wirtschaft den Antrieb zu innerlich gesunder Arbeit geben. Auch um dieses Zieles willen muß die deutsche Gesamtpolitik auf die Herstellung und Festigung eines wirklichen europäischen und Weltfriedens eingestellt sein.

Damit habe ich in großen Zügen, ohne auf Einzelheiten einzugehen und ohne irgendwie erschöpfend zu sein, die Aufgabe umrissen, vor die das neue Kabinett gestellt ist und die es im Vertrauen auf die Unterstützung dieses hohen Hauses und des gesamten Volkes zu lösen sich bestreben wird. Das Gebot der Stunde ist, mit dem klaren Ziel der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes nach innen und nach außen praktische Maßnahmen in sachlicher Arbeit zu ergreifen. Lassen Sie uns an die gemeinsame Arbeit im Dienste des Vaterlandes gehen, um die großen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden. Je entschlossener und tatkräftiger alle Teile des Volkes diese Arbeit unterstützen, je eher wird Deutschland wieder die Stellung in der Welt erreichen, die der Größe und der Wichtigkeit seines Volkes gebührt. (Beifall in der Mitte, Zischen bei den Kommunisten und Völkischen.)

Abg. **Schultz** (Bromberg, Dnl.) beantragt, daß ein deutschnationaler Antrag, der verschiedene Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aufzähle, mit der Besprechung der Regierungserklärung verbunden werde.

Unter großer Heiterkeit stehen für diesen Antrag sämtliche an der Regierung mitbeteiligten Parteien auf, sodaß er Annahme findet.

Gemäß dem Vorschlag des Präsidenten **Löbe** wird beschlossen, die Besprechung der Regierungserklärung am Mittwoch nachmittag 1 Uhr beginnen zu lassen.

Die Eingemeindungsfrage.

Berlin, 26. Januar.

Der Unterausschuß des Gemeindeausschusses des preußischen Landtages trat am Dienstag zur weiteren Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Umgemeindung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zusammen. Ministerialrat Dr. **v. Leyden** legte dem Ausschuß einen Entwurf mit den in erster Lesung gegen die Regierungsvorlage gefaßten Beschlüssen vor. Der Unterausschuß selbst hat nicht die Aufgabe, von sich aus grundlegende Beschlüsse zu fassen, sondern er hat nur die Textformulierungen zu den Ausschußbeschlüssen erster Lesung vorzunehmen und über Streitfälle Beschlüsse vorzubereiten. Es wurde die Frage der Zuteilung der Kolonie Hannover aufgerollt. **Der Vertreter der Regierung** hielt an der Regierungsvorlage fest. Der **Direktor des Ruhrsiedlungsverbandes** sprach sich dafür aus, daß die eigentliche Kolonie nach Eickel gehöre, während das Werksgelände für die Erweiterung der Zeche „Hannover 1/2" nach Bochum geschlagen werden müßte. Denselben Standpunkt vertraten die Abgeordneten **Schmiljan** (Dem.) und **von Einern** (D. V. P.). Der kommunistische Abgeordnete wünschte, daß die Kolonie und das Werksgelände nach Eickel kommen sollten und die Eisenbahnlinie in der Zukunft die Grenze bilden sollte. Ferner beschäftigte sich der Unterausschuß mit der Frage der Grenzregulierung in der Gemeinde Eppendorf. Der Unterausschuß wird dem Gemeindeausschuß vorschlagen, das den Rombacher Hüttenwerken in Eppendorf gehörende Gelände nach Bochum einzugemeinden. Eine sehr ausgedehnte Debatte entwickelte sich über die Frage der Zuteilung der Gemeinde Bergen nach Herne oder Bochum. Ein Beschluß hierfür wurde nicht gefaßt. Es scheint eine Mehrheit für die Eingemeindung von Bergen nach Bochum vorhanden zu sein. Hinsichtlich der Neuwahlen in den Landkreisen Bochum und Recklinghausen kam der Unterausschuß zu der Ansicht, daß Neuwahlen nicht zu umgehen seien.

Noch ein bedrohtes Land.

Von

Dr. Gustav Renker, Bern.

Alle Welt hört von Südtirol, weiß von der Zwangsherrschaft, die der Faschismus Mussolinis dort ausübt. Und so im allgemeinen glaubt man in deutschen Landen, daß Südtirol oder Alto adige, wie es jetzt heißen muß (wehe, wer jenseits des Brenners den Namen Tirol ausspricht), der vorgeschobenste Pfeiler bedrohten Volkstums ist. Vom stillen, schönen Kärtnerlande hört man wenig — es sei denn, daß man die alten Lieder Koschats, vor allem das beliebte „Verlassen bin i" singt. Kärnten ist ein dem Fremdenverkehr noch unerschlossenes Märchenland, dessen Schönheiten, die mit den knalligsten Ansichtskartenwundern der Schweiz wetteifern können, nur wenigen Eingeweihten bekannt sind. Ueber diese Tatsache haben die Fremdenverkehrsvereine zu rechten und auf Abhilfe zu sinnen. Was aber die deutsche Allgemeinheit angeht, das sind die politischen Verhältnisse des Draulandes, das sind Ereignisse seiner jüngsten und allerjüngsten Vergangenheit, die wohlgeeignet sein dürften, die Teilnahme der Stammesbrüder im großen deutschen Mutterlande zu erwecken.

Kärnten hat schwere, bittere Zeiten durchgemacht, als die andere Welt sich nach Kriegsende einer, ach so täuschenden Friedenshoffnung hingab. Die Wehrlosigkeit des kleinen Deutschösterreich verlockte die Jugoslaven, den Karawankenkamm, die natürliche Südgrenze Kärntens, zu übersteigen und bis Klagenfurt, der Landeshauptstadt, vorzudringen. Man wollte von Belgrad und Laibach aus mit billigen Mitteln einen „Sieg" an die jungen Fahnen des neugeborenen Südslawien heften und zugleich einen fetten Brocken deutschen Landes einheimsen. Der Plan der Jugoslawen wäre zweifellos geglückt; denn in Paris, wo die Potentaten dieser Erde die verschiedenen Friedensverträge zusammenschusterten, hatte man natürlich keine Ahnung, wo Kärnten liege, was Kärnten sei, welcher Nationalität seine Anwohner seien. Und wenn Herr Pasitsch, der südslawische Minister, dem guten Woodrow Wilson erzählte, ganz Kärnten sei slowenisch, und es sei eine große Gemeinheit der Deutschen, dieses Volk zu vergewaltigen, dann glaubte es Mister Wilson brav. Er hat ja noch ganz andere Dinge geglaubt. Kärnten war wehrlos — so schien es. Ausgeblutet von dem großen Krieg, der unmittelbar an seiner Grenze getobt hatte, verhungert, verarmt. Aber zum Glück nicht interesselos gegen die Bedrohung seines Volkstums. Und es ereignete sich damals, während sie zu Versailles noch an den Ketten für das deutsche Volk schmiedeten, das Unerhörte, daß das arme, kriegsmüde Kärntnervolk neuerdings aufstand, die ihm gebliebenen Waffen, daneben aber Jagdgewehre und vorsintflutliche Schießprügel, ergriff und der wohlgeordneten Armee der Südslawen zuleibe rückte. Ein Bauernkampf war es wie in alten Tiroler Zeiten des Jahres 1809. Die Welt aber nahm keinen Anteil daran, sie war müde der Kampfberichte geworden, hielt sich die Ohren zu, wenn von Krieg und Schlachten die Rede war. Der Heldenkampf der Kärntner, nur vergleichbar den Tiroler Kämpfen und den Befreiungskriegen der schweizer Eidgenossenschaft, blieb unbekannt. Kaum einer weiß heute in Deutschland davon.

Die Kärntner hatten eine Zeitlang schönen Erfolg. Das freiwillige Volksheer, das sich dem jugoslawischen Ansturm entgegengestellt hatte, warf die Feinde bis an den Karawankenkamm zurück, hielt die Linie lange fest, um endlich langsamo der Uebermacht zu weichen. Was war auch das Häuflein schlecht bewaffneter Kärntner gegen die Armeereserven des großen südslawischen Königreiches! Die Jugoslaven zogen wieder in Klagenfurt ein, hielten ganz Südkärnten unter dem Druck ihrer Faust. Uebeltaten sind damals an den wehrlosen deutschen Bewohnern Kärntens genug geschehen, aber es hat keinen Zweck, sie heute wieder aufzuzählen. Der Kärntner Heldenkampf ist gerade für unsere Zeit, die nur allzu gern die völkischen Ideale für einen charakterlosen Kosmopolitismus hinzugeben geneigt ist, von Wert, um zu erfahren, wie sich ein kleines deutsches Alpenvolk nach allen Schrecknissen des Weltkrieges, in der furchtbarsten Valuta- und Lebensmittelnot der Nachkriegszeit seiner Haut wehrte.

Dem äußeren Ergebnis nach hatten die Jugoslawen gesiegt. Sie hatten die schwache Kärntner Verteidigungslinie zurückgedrängt und das Land bis weit über die Drau hin besetzt. Aber der Bauernkrieg gegen die fremden Eindringlinge hatte doch seinen Nutzen gehabt, seinen Zweck erreicht. Die Welt war aufmerksam geworden, es fiel auf, daß dort am Südwall der Alpen noch Blut vergossen wurde, während sonst überall die Waffen schon lange schwiegen. Besonders die Anteilnahme Italiens war erregt. Italien und Jugoslawien standen damals und stehen heute noch wie Katze und Hund gegeneinander, und in Rom konnte man es nicht dulden, daß sich Südslawien ungefragt einen tüchtigen Streifen Landes aneigne, zumal eines Landes, das für Italien eine gewisse strategische Bedrohung darstellte. In den Händen des wehrlosen Oesterreich war diese Bedrohung null und nichtig, standen aber im Gailtal und im Villacherbecken südslawische Kanonen, dann sah die Sache für Italien bedeutend anders aus. Kurzentschlossen warf sich Italien zwischen die beiden Gegner, italienische Heeressäulen durchzogen damals das Kärntnerland und legten sich wie eine Sperre zwischen die Jugo-

slaven in Südkärnten und die Deutschen Nordkärntens. Das blieb so bis zur Abstimmung, die einen glänzenden Sieg des ungeteilten Kärntens ergab. Die wenigen, in einzelnen Dörfern versprengten slowenischen Bauersleute, die Kärnten da oder dort besitzt, rechtfertigen keineswegs das Verlangen der Südslawen, die von der Natur gezogene Grenze der gewaltigen Felsmauer der Karawanken zu übersteigen. Und die Slowenen Kärntens selbst, die in bezug auf Sprache und Art von den Jugoslawen jenseits der Karawanken gänzlich verschieden sind, haben keine Lust, die wirtschaftlich praktische Einheit Kärntens aufzugeben, sie stimmten gegen die Vereinigung mit den Brüdern jenseits der Berge.

Kärnten hatte gesiegt, es war, wenn man von den gewaltsam losgerissenen Teilen des Saint Germainer Friedens absieht, ungeteilt geblieben. Und die paar tausend Slowenen, die in dem uralten deutschen Kulturlande leben, hatten keinerlei Ursache, sich nach Jugoslawien hinüber zu sehnen. Jenseits der Karawanken aber vergaß man die Niederlage nicht. Klüglich ließ man etliche Jahre verstreichen, um nunmehr mit einer intensiven irredentistischen Bewegung von neuem einzusetzen. Nur geht diese Bewegung nicht mehr mit Waffengewalt vor sich, sondern schleicht als stilles, kaum merkbares Gift in die Adern der slowenischen Bevölkerung Kärntens. Man weiß ja von Italien her, wie eine zielbewußte Irrendenta ins Werk gesetzt wird. Dieser Vorgang ist jetzt in Kärnten zu beobachten. Unterdessen wühlt Südslawien in Genf beim Völkerbund. Die Kärntnerfrage wird neuerdings aktuell, tritt von Monat zu Monat in ein ernsteres Stadium. Denn dazu kommen noch italienische Wünsche und Sehnsüchte, die nach einer faschistischen Kraftbetätigung an dem wehrlosen Oesterreich suchen. Pflicht und Recht des deutschen Volkes ist es, zu wissen, was mit seinen Stammesbrüdern der Alpentäler geschieht, welchen Gefahren und Möglichkeiten sie ausgesetzt sind.

Die Fürstenabfindungen vor dem Rechtsausschuß.

Berlin, 26. Januar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Anträge über die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern fort. Dem Ausschuß ist ein Schreiben des Rechtsanwalts Friedmann, des Vertreters des Hauses Mecklenburg-Strelitz, zugegangen, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß nach dem Auseinandersetzungsvertrag der Staat die Familien auch für Rechtsansprüche Dritter schadlos zu halten habe. Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit der Auseinandersetzung in Lippe-Detmold. Das lippische Landespräsidium betont in einem Schreiben an den Ausschuß, daß die reichsgesetzliche Regelung der Abfindungsfrage im Interesse des Landes dringend notwendig sei. Damit sind sämtliche Fürstenabfindungen durchgesprochen.

Der Vorsitzende Professor Dr. **Kahl** entwickelt dann den Plan für die Generaldebatte dahin, daß zuerst das beantragte Sperrgesetz besprochen werden solle. Werde dieses Gesetz im Ausschuß angenommen, dann müsse es vorweg ins Plenum gehen und dort ohne Aussprache über den Gesamtkomplex der Abfindungsfragen schnell erledigt werden. In der weiteren Generaldebatte sei zunächst über den weitestgehenden kommunistischen Antrag auf entschädigungslose Enteignung, dann über den demokratischen Antrag zu beraten. Schließlich müsse die Frage geklärt werden, ob der angenommene Antrag verfassungsändernden Charakter habe.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, zunächst das Sperrgesetz zu beraten.

Der von den Kommunisten eingebrachte Gesetzentwurf enthält den einzigen Artikel: „Alle Rechtsstreitigkeiten, die bei den deutschen Gerichten über die Auseinandersetzung der mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern schweben, werden bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung ausgesetzt. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet."

Abg. **Hanemann** (Dntl.) bestritt die Zuständigkeit des Reiches zu einem Eingriff in die Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den Fürstenhäusern.

Inzwischen war zu dem kommunistischen Antrag ein Ergänzungsantrag des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten eingegangen, wonach das Sperrgesetz mit dem 30. Juni 1926 wieder außer Kraft gesetzt werden soll.

Abg. Dr. **Everling** (Dntl.) wandte sich gegen das Sperrgesetz, desgleichen Abg. Dr. **Pfleger** (B. V. P.).

Abg. **Hampe** (W. Vg.) trat für einen inzwischen von seiner Partei, dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten eingebrachten Antrag ein, wonach Artikel 1 des Sperrgesetzes folgende Fassung erhalten soll: „Alle Rechtsstreitigkeiten, die zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstenhäusern bei deutschen Gerichten über die Auseinandersetzung und alle damit zusammenhängenden Fragen anhängig sind, sind auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung (Gesetz oder Volksentscheid) auszusetzen.

Abg. **Brodauf** (Dem.) betonte, daß für das Sperrgesetz ein sachliches Bedürfnis vorhanden sei. Ein befristetes Gesetz dieser Art sei nicht verfassungsändernd.

Abg. Dr. **Bell** (Z.) sprach sich in ähnlicher Weise für das Sperrgesetz mit den dazu eingebrachten Aenderungsanträgen aus.

Die weitere Aussprache wurde dann auf Donnerstag vertauscht.

*

Einreichung des Antrages der Linken auf Volksbegehren.

Berlin, 26. Januar.

Der Zulassungsantrag der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei für ein Volksbegehren auf Einbringung eines Reichsgesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen ist gestern durch die Mitglieder des Reichstages, Wels, Ludwig und Thälmann im Reichsministerium des Innern eingereicht worden.

Rheinischer Provinziallandtag.

Düsseldorf, 26. Januar.

Der 70. rheinische Provinziallandtag wurde heute nachmittag im Ständehaus durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, als Staatskommissar eröffnet. Dr. Fuchs wies in seiner Rede darauf hin, daß durch den Vertrag von Locarno die Räumung der ersten Zone günstig beeinflußt worden sei und in den Beziehungen der Länder eine gewisse Entspannung eingetreten sei. Aber es bleibe noch außerordentlich viel zu wünschen übrig. Im besonderen sei die Bevölkerung der zweiten und dritten Zone tief verstimmt über die Stärke der ihr auch weiterhin auferlegten Besatzung. Die gewaltige und bei der großen Wohnungsnot schier unerträgliche Inanspruchnahme von Wohnraum mit den unvermeidlichen Anlässen zu Reibereien müsse ein unbedingtes Hindernis für die weitere Entspannung und die so wünschenswerte Befriedung bilden. Sie müsse auf die Dauer den Geist der Versöhnlichkeit gefährden. Hoffentlich gelinge es der Diplomatie, eine befriedigende Lösung zu finden. Dr. Fuchs gedachte dann des verheerenden Unglücks durch das gewaltige Hochwasser des Rheines und sagte im Rahmen der Leistungsfähigkeit eine Ersetzung der wesentlichsten Schäden zu. Allerdings würden erst dem im März wieder zusammentretenden Provinziallandtage Vorschläge für die weitere Beteiligung der Provinz an dem Hochwasserhilfswerk unterbreitet werden können, da der Umfang des Schadens und der Kostenbetrag für die in Aussicht zu nehmenden Schutzmaßnahmen noch nicht feststänen und auch die Beteiligung von Reich, Staat und Kommunen noch nicht zu übersehen seien.

Die Aufnahme der Regierungserklärung.

Berlin, 26. Januar.

Der Reichstag hatte heute einen großen Tag, die Vorstellung eines neuen und zwar des dreizehnten Kabinetts der Republik. Nicht nur der Saal und die Zuschauertribünen waren überfüllt, sondern es hatte sich auch eine große Menge vor dem Reichstag versammelt, die die ankommenden Minister und Abgeordneten sehen wollte. Im Saal selbst hatten die neuen Minister kurz vor der Sitzung auf der Regierungsbank Platz genommen. Im Augenblick, als Reichstagspräsident Löbe das Klingelzeichen zur Eröffnung gab, erschien Reichskanzler Dr. Luther, mit großem Hallo von den Kommunisten begrüßt, die ihm sofort einige Schmeicheleien an den Kopf warfen, wie „Der Reichskanzler mit der eisernen Stirn!" usw. Dr. Luther nahm dann das Wort zu seiner Regierungserklärung. Wiederholt wurde er von den Kommunisten unterbrochen, aber sonst ließ die Erklärung des Reichskanzlers das Haus vollkommen kalt.

Nach der etwa halbstündigen Verlesung der Regierungserklärung tauschte man in der Wandelhalle die Meinungen über das Programm des zweiten Kabinetts aus. Soweit sich die Meinung feststellen läßt, besteht bei allen Parteien der Eindruck, daß die Erklärung Dr. Luthers sehr matt war und deutlich das Bestreben zeigte, keiner Seite wehe zu tun. So hat die Rede Dr. Luthers eigentlich nur bei den Mittelparteien einigermaßen befriedigt, wenn auch die Demokraten insofern etwas enttäuscht sind, als die Richtlinien, die der Abgeordnete Koch seinerzeit ausgearbeitet hatte, in der Regierungserklärung zum großen Teil unberücksichtigt geblieben oder in ihrer Wirkung abgeschwächt worden sind. Die Sozialdemokraten sind mit der Rede unzufrieden, sowohl in innerpolitischer als in außenpolitischer Hinsicht. In Bezug auf die Außenpolitik des Reichskanzlers vermissen sie eine genaue Erklärung der Regierung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Darauf ist es denn auch zurückzuführen, daß die sozialdemokratische Fraktion für den deutschnationalen Antrag gestimmt hat, der eine Aussprache über den deutschnationalen Antrag wegen des Eintritts in den Völkerbund gemeinsam mit der Debatte über die Regierungserklärung verlangt. Die Stimmung bei den Deutschnationalen ist noch ungünstiger, wenngleich sich ihre endgültige Haltung gegenüber dem Kabinett noch nicht voraussehen läßt. Jedenfalls überraschte es in parlamentarischen Kreisen einigermaßen, daß, als die Fraktionen nach der Regierungserklärung zu Beratungen zusammengetreten waren, im Reichstage bekannt wurde, die Fraktion habe beschlossen, morgen ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Luther einzubringen. Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer heutigen Sitzung noch keinen Beschluß zur Aussprache über die Regierungserklärung gefaßt. Sie wartet erst die Beschlüsse der übrigen Parteien ab und wird am Mittwoch vormittag zur Beschlußfassung kommen. Außer der Absicht der Deutschnationalen, gegen das Kabinett zu stimmen, liegen bereits zwei formulierte Mißtrauensanträge vor. Ein Mißtrauensantrag der Völkischen hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages: Der Reichsminister des Aeußeren, Dr. Stresemann, besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages." Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion folgenden Mißtrauensantrag eingebracht: „Die Regierung Luther-Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages."

Die Führer der Regierungsparteien traten im Laufe des Nachmittags zu einer Besprechung zusammen und verständigten sich über die Formulierung einer gemeinsamen Erklärung, die im Namen der vier Parteien am Mittwoch von dem Abgeordneten Fehrenbach abgegeben werden soll. Das Zentrum und die Bayrische Volkspartei hielten nach dieser Besprechung nochmals Fraktionssitzungen ab. In der Sitzung des Zentrums wurde die Formulierung der Erklärung ausdrücklich gebilligt. Auch in der Bayrischen Volkspartei wurde sie ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. Die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei hielten keine Fraktionssitzungen mehr ab.

Bei der großen Aussprache über die Regierungserklärung werden die einzelnen Fraktionen je zwei Redner vorschicken, die insgesamt nur 1½ Stunden Redezeit erhalten werden. In der ersten Rednerreihe wird der Abgeordnete Fehrenbach die Erklärung der Regierungsparteien abgeben, in der zweiten Rednerreihe wird voraussichtlich der Abgeordnete Dr. Heuß (Demokrat) für die Regierungsparteien sprechen.

1,76 Millionen unterstützte Erwerbslose.

Berlin, 26. Januar.

Vom 1. bis 15. Januar stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 1 497 516 auf 1 762 305. Die Steigerung beträgt 17,7 v. H.

Neue italienische Unterdrückungsmaßnahmen in Südtirol.

Rom, 26. Januar.

Der Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 101 gegen 46 Stimmen das Gesetz gegen die politischen Außenseiter an, das Strafmaßregeln bis zum Verlust der Heimatsrechte und zur Beschlagnahme der Güter für diejenigen Italiener vorsieht, die Italien im Auslande verleumden oder ihm Schaden zufügen.

Innsbruck, 26. Januar.

Wie die „Innsbrucker Nachrichten" melden, ist durch ein Dekret die deutsche Benennung der Eisenbahnstationen in Süd-Tirol verboten und die sofortige Entfernung der deutschen Namenstafeln angeordnet worden. Das Ausrufen von deutschen Stationsnamen hat zu unterbleiben.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 26. Januar.

Der Berichterstatter der Agentur Havas in London beschäftigt sich mit dem Bericht des Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Walch, an den Vorsitzenden des internationalen Militärausschusses in Versailles hinsichtlich der schwebenden Entwaffnungsfragen, über die im Monat November in der Botschafterkonferenz verhandelt wurde. Er bespricht die seinerzeit aufgestellten vier Listen und stellt fest, daß die in den beiden ersten Listen enthaltenen Verpflichtungen erfüllt sind, während die Erfüllung der in der Liste 3 enthaltenen Verpflichtungen viel zu wünschen übrig lasse und die erzielten Fortschritte nicht genügten, um zu dem Urteil zu kommen, daß Deutschland sein Versprechen gehalten hat. Hinsichtlich der Liste 4 seien sich die alliierten Kontrollorgane darüber einig, daß die von Deutschland erwarteten Vorkehrungen so verzögert worden seien, daß man den Grad der Erfüllung der Klauseln, die im November 1925 den Gegenstand einer besonderen Erörterung gebildet hätten, für den Augenblick gleich Null betrachten könnte. Die Liste 4 umfasse bekanntlich die Organisation der Polizei, die Stellung des Oberkommandos, das Verbot des Gebrauches gewisser Waffen zu Ausbildungszwecken, die Artillerie von Königsberg und die militärischen Vereinigungen.

Anmerkung des W. T. B.: Der Bericht ist in dieser Form nicht zutreffend. Die Durchführung der im Herbst 1925 zur Regelung der Entwaffnungsfrage zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz getroffenen Abmachungen ist vielmehr in der Zwischenzeit von der deutschen Regierung so energisch gefördert worden, daß die Regelung des größten Teiles aller Punkte bereits abgeschlossen ist oder doch vor dem Abschluß steht. Im besonderen ist auch die Durchführung der hinsichtlich der fünf besonders schwierigen Punkte getroffenen Vereinbarung von der deutschen Regierung in der Zwischenzeit in die Wege geleitet worden. Wenn tatsächlich auf dem Gebiete der eigentlichen Entwaffnung über die Regelung einiger weniger Fragen eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte, so ist zu betonen, daß bei Anwendung des in der Note vom 16. November 1925 zugesagten Entgegenkommens eine befriedigende Regelung mit Sicherheit zu erwarten ist, zumal es sich hierbei zum großen Teile nicht um materielle Differenzen, sondern lediglich um Erörterung über formale Fragen handelt.

Die hinsichtlich der Umorganisation der Polizei im Herbst 1925 getroffenen Abmachungen sind von den Regierungen der Länder gebilligt worden. Diese sind unverzüglich daran gegangen, die für den Aufbau der neuen Organisation erforderlich werdenden umfangreichen Maßnahmen vorzubereiten. Wenn trotzdem in der Erledigung der die Polizei betreffenden Fragen eine gewisse Verzögerung eingetreten ist, so trifft die Verantwortung hierfür nicht die deutsche Regierung.

Diese Verzögerung ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die noch schwebenden Besprechungen mit der Botschafterkonferenz über die Polizeibeamten im besetzten Gebiet noch nicht ganz zum Abschluß gelangt sind. In diesen Verhandlungen werden von der deutschen Regierung keine über die getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Forderungen erhoben, da die Nichteinrechnung der Polizeistärken des besetzten Gebietes in die Zahl von 150 000 Mann bereits in der Note von Boulogne vorgesehen ist. Die Behauptung, daß die deutsche Regierung an den Grenzen eine unverhältnismäßig starke polizeiliche Belegung durchführen wolle, ist völlig unbegründet. Die Verteilung der Polizei erfolgt lediglich nach polizeilichen Gesichtspunkten, d. h., sie wird bestimmt durch Bevölkerungsdichte, Verteilung der Industrie und ähnliche Gesichtspunkte. Uebrigens ist über die Zahl der Polizeibeamten im besetzten Gebiet an sich eine eigene grundsätzliche Einigung mit der Botschafterkonferenz bereits erzielt. Zur Erörterung steht lediglich die Frage der Einrechnung in die Gesamtstärke von 150 000 Köpfen. Nach Klärung dieser Frage wird auch die endgültige Regelung aller die Polizei betreffenden Fragen mit solcher Beschleunigung erfolgen können, daß die interalliierte Militärkontrollkommission nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Tätigkeit noch im Laufe des nächsten Monats zum Abschluß bringen kann.

Politische Uebersicht.

+ **Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten.** Für die Reise des Reichspräsidenten in das in kurzem freiwerdende besetzte Gebiet ist als Termin der 21. und 22. März festgesetzt. Der Reichspräsident wird Köln und Bonn besuchen.

+ **Die Finanzdebatte in der Pariser Kammer** hat gestern nachmittag begonnen.

Giuseppe Verdi.

Von
Alfred Goetze.

Verdi und Wagner! Die beiden Gewaltigen im Reiche italienischer und deutscher Musikdramatik teilen sich in die Weltherrschaft der Opernbühne, deren Spielplan bis auf den heutigen Tag in den Werken dieser Meister seine verläßlichsten und tragfähigsten Grundpfeiler besitzt. Und auch das hat der große Italiener mit seinem deutschen Antipoden gemeinsam, daß er ebenso wenig wie Wagner Schule gemacht hat. Die Nachfahren meiden bewußt die Wege, die ihnen der Riese gebahnt und gewiesen hat, aus Furcht, in seinen gewaltigen Schatten zu treten. Die italienische Opernproduktion nach Verdi behilft sich vielmehr mit dem elektischen Spiel einer Kompromißoper, in der sich der Einfluß der Franzosen und der deutschen Neuromantiker ungleich stärker bemerkbar macht als der Verdis. So kommt es, daß die Entwicklung der nationalitalienischen Opernmusik mit ihrem Meister, der, achtundachtzigjährig, am 27. Januar 1901 im Hotel Milan zu Mailand die Augen schloß, ihren Gipfelpunkt erreicht und gleichzeitig auch ihren Abschluß gefunden hat.

Verdi hat den gleichaltrigen Bayreuther Meister um volle achtzehn Jahre überlebt. Den Weg zu Wagner, den er so lange konsequent gemieden hatte, fand er erst nach dessen Tod im Jahre 1883 durch Vermittlung Arrigo Boitos, des genialen Dichterkomponisten, der in Erkenntnis der musikalischen Ueberlegenheit Verdis auf ein eigenes tonkünstlerisches Schaffen verzichtet hatte, um sich dem Freund und Meister als Librettist zur Verfügung zu stellen. Man hat in Verkennung des Wesens des bis in die Fingerspitzen nationalitalienischen Opernkomponisten Verdi im „Othello" und „Falstaff", seinen letzten Werken, in denen er bewußt mit seiner Vergangenheit gebrochen und einen neuen musikdramatischen Stil geschaffen hat, die Bekehrung Verdis zum Kunstprinzip Richard Wagners erkennen wollen. Durchaus zu Unrecht! Der Einfluß Wagners beschränkt sich in Wahrheit so gut wie ausschließlich auf die verfeinerte Technik der Orchestrierung, die der Italiener dem fleißigen Studium der Wagnerschen Partituren verdankte, und auf die Vertiefung und Vergeistigung der dramatischen Wahrheit, die ihn, dank der Unterstützung seines kongenialen Textdichters, befähigte, den Weg aus der Enge der Operndramatik zur Darstellung allgemein menschlicher Gefühlsprobleme zu finden. Seiner persönlichen Wesensart hat sich Verdi auch im „Othello" und „Falstaff" nicht im geringsten entäußert. Er ist auch hier der sangesfreudige Italiener, der in keinem Takt das Wort über die Musik die Oberhand gewinnen läßt, und deshalb bleibt nicht nur Wagners unbedingte Forderung der unlöslichen Verbindung von Wort und Ton unerfüllt, auch die symphonische Behandlung des Orchesters und die damit verknüpfte Bedrohung der Singstimmen ist dem Italiener, dem der Gesang in der Oper die unbedingte Hauptsache war, hier ein wesensfremdes und unassimilierbares Element geblieben.

Verdis Anfänge als Opernkomponist fallen in die Zeit der Blüte der Belcanto-Oper Rossinis, Bellinis und Donizettis, die als unbeschränkte Herrscher auf der Bühne im Rahmen der konventionellen Opernschablone die Vorzüge ihrer auf die Sinnenwirkung eingestellten Begabung ins hellste Licht zu rücken wußten. Mit dem Erscheinen Verdis tritt an die Stelle dieser von der Tradition geheiligten Sinngefälligkeit einer in üppiger Melodik schwelgenden Musizieroper die Naturkraft elementarer Leidenschaft und der Drang nach unbedingter Wahrheit des dramatischen Ausdrucks. Diese glühende Leidenschaft der Tonsprache machte Verdi in jener sturmbewegten Zeit des italienischen Freiheits- und Verbrüderungskampfes, in der seine ersten Opern auf der Bühne erscheinen, zum begeistert umjubelten „Kapellmeister der Revolution". Er ist in der Tat in den sturmbewegten dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Ton und Klang gewordene Seele des italienischen Volkes und der leidenschaftliche Rufer im Streit. In dem „Nabucco", dem „Lombarden" und dem „Ernani", den Opern, die dieser revolutionären Sturm- und Drangperiode angehören und in denen der Komponist Phantasie, Sehnsucht und Hoffnungsdrang seiner Hörer befeuerte und sie durch die Kunst zum Leben führte, hämmert der fiebernde Pulsschlag einer glühenden Vaterlandsliebe. Er ist der Gradmesser der politischen Erregung der Zeit, er schleudert mit seiner zündenden Rhythmik den Feuerbrand in die Massen und entfacht den Funken der Freiheitsbewegung zu hellodernden Flammen. „In der Kunst muß man wie in der Liebe vor allem aufrichtig sein", das Wort, das Verdi einmal prägte, hat er hier in die Tat umgesetzt, und es ist auch in der Folge das Motto seines Schaffens geblieben, dem das unbezwingliche Wahrheitsbedürfnis des Dramatikers Ziel und Richtung gab.

Verdis Jugend und musikalische Entwicklung verläuft im Zeichen bitterer Lebensnot. Nur unter harten Entbehrungen konnte Giuseppe Verdi, der am 10. Oktober 1813 in dem Dorf Roncole bei dem in der Nähe von Parma gelegenen Städtchen Busseto als Sohn eines kleinen Schankwirts und Vorkosthändlers das Licht der Welt erblickt hatte, seine musikalische Bildung bei dem Mailänder Kapellmeister Lavigna beendigen, nachdem ihm aus Gründen, die bisher noch nicht einwandfrei klargestellt sind, die Aufnahme ins Konservatorium von Mailand verweigert worden war. Trotz dem Erfolg seiner ersten Oper, „Oberto", die am 17. November 1830 in der Scala über die Bretter ging, geriet der junge Komponist in immer mißlichere pekuniäre Verhältnisse; das Fiasko, das er bald darauf mit der komischen Oper „König für einen Tag" erlebte, traf ihn umso schwerer, als er in dieser Zeit, in der er, der Not gehorchend, unter furchtbarer seelischer Qual an dem Werk arbeitete, die beiden Kinder durch den Tod verlor. Kurz darauf starb auch seine über alles geliebte Gattin Margherita. Nur dem Zureden Merellis, des Impresario der Scala, der fest an Verdi glaubte, war es zu danken, daß der schwer geprüfte Meister der Kunst erhalten blieb und sich zur Komposition einer neuen Oper bestimmen ließ. Es war der „Nabucco", der mit durchschlagendem Erfolg am 9. März 1842 aufgeführt wurde. Von diesem Tag an war der Ruf des Opernkomponisten Verdi in seinem Vaterland begründet, und wenn etwas seinen Ruhm noch zu mehren vermochte, so waren es die „Lombarden" und der ihnen folgenden „Ernani", die beiden ersten der Verdischen Opern, die ihren Weg über die Grenzen Italiens hinaus fanden. Es folgte dann eine Reihe von Opern, die sich mit vorübergehendem Erfolg begnügen mußten, und die diesen Eintagserfolg übrigens auch hauptsächlich ihrer patriotischen Tendenz und einer dieser Richtung günstigen Zeitströmung zu danken hatten. Erst im Jahre 1851, mit seinem „Rigoletto", der an dramatischer Wahrheit und Kraft des Leidenschaftsausdrucks alles bisher in der italienischen Oper Geleistete übertraf, trat Verdi in seine Glanzperiode, die seinen Namen im Ausland berühmt gemacht und die mit dem „Troubadour" und der „Traviata" das Dreigestirn der auch heute noch beliebtesten Werke des italienischen Meisters gezeitigt hat. Von der Fessel nationaler Beschränkung befreit, hat er sich hier zur Darstellung allmenschlicher Tragik durchgerungen und zeigt sich in der überzeugenden Wahrheit des Ausdrucks als der größte Meister des musikalischen Realismus. Diesen drei populärsten Opern Verdis stellten sich als ebenbürtige Genossen der „Maskenball" und „Don Carlos" zur Seite, die in der reicheren Gestaltung der Orchesterpartie, der Vertiefung und Verinnerlichung der über den Singsang der Opernnummern hinauswachsenden musikdramatischen Gestaltung bereits deutlich auf die stilistische Wandlung hinweisen, die sich dann in der „Aida" endgültig vollzieht, und die in Verdis letzten Werken, dem „Othello" und dem „Falstaff", zu der scharf markierten Um- und Abkehr von dem Weg führten, den er bisher gegangen war. Beide Opern sind nach einer sechzehnjährigen Ruhepause von dem Komponisten, der die Schwelle des Greisenalters bereits längst überschritten hatte, geschrieben worden. Diese Pause hatte der Komponist, der die Feder aus der Hand gelegt hatte, benutzt, um sich auf seinem Landgut Santa Agatha als praktischer Landwirt emsig zu betätigen und dort eine Musterwirtschaft einzurichten. Außer seinen einunddreißig Opern hat Verdi, den die Bühne vor allem lockte, ein wundervolles Streichquartett geschrieben und überdies mit seinem berühmten „Requiem" und den „Vier heiligen Stücken", die in ihrer Jugendfrische und Ursprünglichkeit nichts davon ahnen lassen, daß sie ein fünfundachtzigjähriger Greis komponiert hat, die italienische Kirchenmusik um Werke von unvergänglicher Schönheit und Größe bereichert.

= **Stadttheater.** Heute abend geht zum zweiten Male Richard Strauß' Oper „Ariadne auf Naxos" in Szene. Leider kann diese Oper erst drei Wochen nach ihrer von Presse und Publikum außerordentlich günstig aufgenommenen Erstaufführung wiederholt werden, da der Spielplan augenblicklich eine überreiche Auswahl an Stücken aufweist. Es sind beschäftigt die Damen: Anita Ouester, Grete Siegert und Olaa Tschörner und die Herren: Alexander Gillmann und Holger Pörgesen. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Paul Drach, die Spielleitung Dr. Friedrich Schramm; die Bühnenbilder schuf Johannes Schröder.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

o **Altenbochum,** 27. Januar. Eine starkbesuchte ordentliche Generalversammlung hielt die Arbeiter-Samariter-Kolonne Altenbochum ab. Der Vorstand wurde wieder gewählt. Es waren 30 Schwer- und leichter Verletzte zu verzeichnen. Zwei Transporte wurden ausgeführt und 43 Wachen gestellt. Von diesen 43 Wachen dienten 29 für Theatervereine. — Bei Bruch tagte der Haus- und Grundbesitzerverein. Auch hier wurde der Vorstand wiedergewählt, mit Ausnahme des Kassierers, wofür Brings hier gewählt wurde. — Am 14. März ist die Konfirmation der Kinder aus dem Bezirk des Superintendenten Niederstein und am 28. März aus dem Bezirk des Pfarrers Irle. Die Prüfungen sind am 7. bezw. 21. März.

h. **Altenbochum,** 27. Jan. Der Kriegerverein „Prinz von Preußen" hielt bei Wahl seine Generalversammlung. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt und um einige Mitglieder erweitert. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind als gut zu bezeichnen, trotz der großen Auslagen, die dem Verein durch Anschaffung von neuen Uniformen, Trommeln und Flöten für das Trommlerchor entstanden waren. Am Schlusse der Versammlung fand die Ehrung der Jubilare des Vereins durch den 2. Vorsitzenden statt. Zwölf Kameraden erhielten das Vereinsabzeichen mit der Zahl 25. Kamerad Wilhelm Siekmann wurde für seine treue Arbeit am Werke des Vereins mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Sodann erfolgte die Enthüllung der Ehrentafel für den gefallenen Kameraden Lehrer Heinrich Fröböse. Die Tafel hatte unter reichem Blumenschmuck auf der Bühne Aufstellung gefunden. Das Doppelquartett „Helios", Bochum, umrahmte die Feier mit sinnigen Liedern, während junge Mädchen Gedichte vortrugen. Hauptlehrer Has feierte den gefallenen Helden als einen Mann, der seine Pflicht tat bis in den Tod. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" fand die äußerst würdige Feier ihren Abschluß.

st **Querenburg,** 27. Jan. Im Kalwes wurden am Sonntag wieder mal Vogelfänger beobachtet. Wie üblich, ist hier wieder mit Lockvögeln und Leimruten gearbeitet worden. Die Vogelfänger nutzten in erbärmlicher Weise die Not der Vögel angesichts der Schneelage im Kalwes aus. Leider sind die Täter der Polizei nicht in die Hände geraten. Es wird dringend gebeten, zum Schutze unserer heimischen Vogelwelt in solchen Fällen sofort die hiesige Polizei zu benachrichtigen.

* **Laer,** 27. Jan. Ein seltener Genuß steht am Freitag zu erwarten. Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen des Landkreises Bochum findet für die Gemeinden Altenbochum, Laer und Querenburg in Laer ein Kammermusikabend statt. Das als erstklassig bekannte Treichler-Quartett vom Bochumer Orchester wird unter Mitwirkung von Frau Martha Heinemann-Knörzer, Mülheim (Sopran) und Herrn O. Enke, Langendreer, (Flügel) romantische Musik zur Darbietung bringen. Der Eintrittspreis ist ganz niedrig, um allen Volkskreisen die Teilnahme zu ermöglichen.

r **Langendreer,** 26. Januar. Wegen Mangel an Absatz mußte heute auf der Zeche „Bruchstraße" eine Feierschicht eingelegt werden. Der Absatz von Nuß- und Feinkohlen ist schlecht.

n **Langendreer,** 27. Jan. Die hiesige Amtsverwaltung hat seit dem 1. Januar eine Pressestelle mit Nachrichtenamt eingerichtet. Damit glaubt sie einem berechtigten Bedürfnis unserer Zeit Rechnung zu tragen. Das Nachrichtenamt will dem guten Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen dienen, der Hetze und Unsachlichkeit den Boden entziehen, berechtigten Vorwürfen nachgehen und die Eingesessenen der Gemeinde zum Staats- und Gemeindebürger erziehen helfen, das Verständnis für Dinge wecken, die in den Bereich der Kommunalwirtschaft notwendigerweise einbezogen werden müssen. — Seit einigen Tagen treibt ein Schwindler (angeblich aus Hohensyburg, wo sein Vater Landwirt und Gemeindevorsteher sein soll) in hiesiger Gemeinde sein Unwesen. Er verspricht den Leuten allerlei, besonders die Lieferung von Schweinen. Er läßt sich vor allen Dingen Barbeträge geben und verschwindet dann auf Nimmerwiedersehen. Die Person soll etwa 1,65 Meter groß sein und an der linken Kopfseite eine Beule haben. Sachdienliche Angaben nimmt die hiesige Polizeiverwaltung entgegen.

ng **Langendreer,** 27. Januar. Eine Dienstmagd aus Düsseldorf, die in Witten Stellung antreten wollte, fuhr von Witten nach Düsseldorf. Im Zuge soll eine Person gesehen haben, wie das Mädchen sein Geld im Betrage von über dreißig Mark, zählte. In der Meinung bestärkt, an dem Abend nicht mehr nach Düsseldorf kommen zu können, ließ sich das Mädchen verleiten, mit dem etwa 25jährigen Menschen zu gehen, der es in einem Hotel unterbringen wollte. Das Mädchen will auf dem Wege nach Lütgendortmund von dem Menschen überfallen und beraubt worden sein. — Wegen politischer Meinungsverschiedenheiten kam es unter Arbeitern zu einer Auseinandersetzung die in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Streitenden holte einen Revolver, feuerte auf seinen Gegner und traf diesen im Fuße. Die Polizei fand allerlei Waffen bei dem Täter. Das dicke Ende folgt.

s **Langendreer,** 27. Jan. Angeblich bestand bereits vor zwei Jahren die Absicht, die Bahnsperre am hiesigen Bahnhof in den Personentunnel zu verlegen. Merkwürdigerweise sieht und hört man nichts mehr davon. Der Nordausgang ist s. Zt. geschaffen worden, aber seitdem verschlossen. Allerdings hatte er auch wenig Zweck, weil die Verlegung der Sperre nicht erfolgte. Es muß sich da dem Anscheine nach ein Widerstand seitens der Eisenbahnverwaltung ergeben haben. Die Gemeindebehörden von Langendreer-Werne sind selbst für diesen Plan eingetreten. Die Eisenbahnverwaltung geht es aber schließlich doch in erster Linie an, daß der Verkehr glatt abgewickelt wird — allerdings auch die Reisenden und Ausflügler als den leidenden Teil. Besitzen wir einmal Verkehrsanstalten, so können sie sich doch auch nicht einer selbstverständlichen Pflicht, der Verkehrsregelung entziehen. Eine private Verkehrsanstalt dürfte hier keine Schwierigkeiten machen. Es steht jedenfalls fest, daß es so nicht weitergehen kann. Die Schalterhalle ist entschieden zu klein. In den belebten Stunden und Sommersonntagnachmittags kann man weder hinein noch heraus. Lange Ketten Wartender versperren den Weg. Die Ausflüge können einem so wirklich verleidet werden, wenn man überhaupt das „Vergnügen" hat, den Zug zu erreichen. Man sollte doch annehmen, die Eisenbahn hätte ein berechtigtes Interesse daran, möglichst viel Reisende zu befördern. Mögen die maßgebenden Stellen baldigst eine Aenderung dieser für Langendreer-Werne mit einer Bevölkerung von 50 000 Einwohnern unwürdigen Verkehrsverhältnisse herbeiführen.

h **Stockum,** 27. Jan. Am Sonntag tagte bei Specht die Jahres-Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Stockum-Düren. Der erste Vorsitzende Winter machte bekannt, daß von nun ab ein Jahresbeitrag von 1,50 Mark an den Verband abgeführt wird. Alsdann besprach man die Wasserschäden. Hierbei entspann sich eine längere Debatte. Nach eingehenden Erklärungen Brockmeiers trat man für 60 Pfg. Stundenlohn für geleistete Pumparbeit ein. Es wurde beschlossen, in einem nächsten Falle an die Gemeinde heranzutreten. Im vergangenen Jahre zählte der Verein 137 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 782,81 Mark, davon verblieb ein Barbestand von 537,40 Mark. Es wurden wiedergewählt als erster Vorsitzender Winter, als Beisitzer Gruß, als zweiter Beisitzer Gustav Tödheide. Für später vorkommende Vorfälle wurde die Neuanschaffung einer Pumpe befürwortet. — Am Freitag findet um 9½ Uhr vormittags in der hiesigen Meldestelle die Auszahlung für die Erwerbslosen statt. — Am selben Tage ist um 10½ Uhr daselbst die Auszahlung der Ruhrkampf-Entschädigung. — Es wirkt aufreizend, wenn man sieht, wie rücksichtslos allen behördlichen Schutzbestimmungen zum Trotz drauflos gefahren wird. In den letzten Regentagen konnte man dies auf unserer Provinzialstraße wieder deutlich wahrnehmen. Bei einigermaßen Rücksicht müßten sich Autofahrer und Motorradfahrer selber sagen, daß es geboten ist, namentlich bei nassem Wetter, langsamer durch den Ort zu fahren, dann würde viel Aerger und Schaden vermieden werden.

Aus dem Landkreis Hattingen.

Klagen über die Verkehrsmißstände.

H **Stiepel,** 27. Januar.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung machte Amtmann Thiel Mitteilungen über die Finanzlage der Gemeinde, die wenig erfreulich klangen. Die Stillegung der Zeche „Gibraltar" und die Betriebseinschränkung auf der Zeche „Karl-Friedrich" haben der Gemeinde viele Erwerbslose und einen großen Steuerausfall gebracht. Die Einnahme beträgt in den verflossenen neun Monaten des Rechnungsjahres 166 000 Mark gegenüber einer im Haushaltsplan vorgesehenen Einnahme von 275 000 Mark. Die Ausgabe in dieser Zeit beläuft sich auf 202 000 Mark. Zu diesem Fehlbetrag von 36 000 Mark kommen ferner 5600 Mark kurzfristige Anleihen für Bauzwecke und 15 000 Mark Fehlbetrag aus dem Vorjahre, sodaß im ganzen 56 600 Mark im Haushaltsplan ungedeckt sind. Außerdem sind von Beginn an 102 000 Mark des Haushaltplanes ohne Deckung geblieben, weil man s. Zt. glaubte, die Steuerschraube nicht noch schärfer andrehen zu dürfen. Der Sonderplan für Erwerbslosenfürsorge weist bisher einen Fehlbetrag von 40 000 Mark auf, der in kurzfristigen Anleihen weitergeführt werden soll. Die Ueberschreitung des Haushaltplanes ist bei vielen Posten unumgänglich geworden. Am meisten war dieses bei den Ausgaben für Wegeunterhaltung der Fall, die die vorgesehene Summe um 13 000 Mark überholten; nur der Schuletat weist einen kleinen Ueberschuß auf. Für Straßenbau (Mailand- und Hülsbergstraße) wurden bisher verausgabt 78 920 Mark, davon erhielt die Gemeinde 69 600 Mark aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge; mit den Summen für Landerwerb an der Hülsbergstraße und Ausgaben für Vermessung stellt sich der Fehlbetrag auf 13 300 Mark. Insgesamt werden zur Fertigstellung der beiden genannten Straßen noch 67 650 Mark erforderlich sein. Die Verwaltung sieht einstweilen keinen anderen Weg zur Beschaffung dieses Geldes als den der Steuerverpfändung. Der Amtmann betonte, daß die schlechte Finanzlage der Gemeinde eine unausbleibliche Folge der wirtschaftlichen Lage ist. Die Gemeinde müsse außer ihrem Anteil aus den Beträgen im Sinne des Ausgleichsgesetzes und dem Anteil aus der Kraftfahrzeugsteuer einen namhaften Staatszuschuß erhalten, um über diese ungünstige Zeit hinwegzukommen. Die Entscheidung hierüber werde in den nächsten Tagen fallen.

Gemeindevertreter Thierhoff schilderte die unhaltbaren Zustände an der Hülsbergstraße. Sie ist seit langer Zeit tiefer gelegt, aber nicht befestigt worden und verlange schon aus Gründen der polizeilichen Sicherheit sofortige Abhilfe. Gemeindeverordneter Hölken sprach sich dagegen aus, daß die Mailand- und Friedrichstraße vor der Hülsbergstraße in Angriff genommen worden sei und erbat Aufschluß über die Verwendung der vorgesehenen Beträge. Baurat Prinz erklärte, daß aus praktischen Gründen Arbeiten an der Mailandstraße für die Hülsbergstraße verbucht worden seien. Viel geklagt wurde über den gewaltigen Verschleiß der Straßen durch den Autobusverkehr. Die Finkenstraße und das Kleinpflaster der Koster Ruhrbrücke haben arg gelitten. Für die Finkenstraße ist eine notdürftige Instandsetzung (Kosten 5000 Mark) geplant, der Kreis ist um einen Zuschuß angegangen worden. Seitens der Verwaltung wurde betont, daß zur Instandhaltung der Autostrecken der Kreis namhafte Zuschüsse leisten müsse, wenn nicht der Verkehr eingestellt werden sollte, sobald die Straßen unbrauchbar geworden sind. Die Gesellschaft Ruhr-Wupper beabsichtigt, von Stiepel nach Bochum stündlich einen Wagen und den zweiten Wagen durchs Dorf oder bis Frische zu führen, wenn die Vertretung dieses wünscht. Diese zeigte wenig Neigung, man will nicht noch weitere Straßen zerfahren lassen und hofft auf die Straßenbahn. Hierzu teilte der Amtmann mit, daß nach einem beim Siedlungspräsidenten vom Kreis Hattingen gestellten Ultimatum der Aufsichtsrat der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft jetzt die Unterschrift des Vertrages beschlossen habe. Mit dem Bauen werde man hoffentlich bald beginnen.

tz **Linden-Dahlhausen,** 27. Januar. In der Wirtschaft B. an der Keilstraße entstand zwischen einigen Gästen ein Wortwechsel. Von dem Wirt vergebens zur Ruhe ermahnt, mußten die Ruhestörer schließlich an die Luft gesetzt werden. Jetzt drangen die Unholde auf die Wirtin ein und versetzten ihr mehrere Messerstiche, so daß die Frau sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Täter sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Blankenstein (Ruhr), 26. Januar. Dem Vernehmen nach ist Pfarrer Lic. Hymmen zum Konsistorialrat in Münster ernannt. Pfarrer Lic. Hymmen steht schon seit vielen Jahren in vorderster Reihe der Westfälischen Provinzialkirche. Er ist schon einige Jahre erster Direktor des Westfälischen Provinzialverbandes für Innere Mission. Als solcher gibt er auch die Zeitschrift dieses Verbandes „Ziele und Wege" heraus. Auf den großen Tagungen und Konferenzen und in der evangelischen Presse trat diese ausgeprägte Persönlichkeit immer wieder hervor, so daß zu erwarten ist, daß sie auch im evangelischen Konsistorium in Münster eine erfolgreiche und gesegnete Arbeitsstätte findet.

r **Hattingen,** 27. Januar. Am kommenden Samstag, 30. Januar, spricht auf Einladung der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Hattingen Generalmajor v. Lettow-Vorbeck im evangelischen Gemeindehause an der Bruchstraße über seine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika. — Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat das freisprechende Urteil des Bezirksausschusses Arnsberg in der Angelegenheit des Restaurateurs Knelles von hier bestätigt. Es handelte sich um jene mit den Rieunterschleifen auf dem Kreiswohlfahrtsamte in Hattingen zusammenhängenden Vorwürfe gegen K. als den Pächter des „Weiltores", in welchem Lokale der Defraudant verkehrt und dort große Ausgaben gemacht hatte. Die Stadt hatte infolgedessen Antrag auf Konzessionsentziehung gestellt, welchem Ersuchen der Bezirksausschuß jedoch nicht stattgab. Jetzt ist der Fall auch in letzter Instanz zugunsten des Knelles entschieden worden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

÷ **Höntrop,** 27. Jan. Der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" Höntrop 1879, veranstaltet am 31. Januar im Saale Knappmann einen Volksliederabend. Das Volkslied ist „ein Lied aus dem Volke, das im Volke lebt", dessen Dichter meistens unbekannt ist. Aus dem Volkslied strömt ein frischer, reicher Born echter Poesie. Daß manches Volkslied durch „Ummodelungen" verstümmelt, verschlechtert, ja geradezu verdorben wurde, soll nicht geleugnet werden. Erinnert sei auch an das schöne Lied „In einem kühlen Grunde", das man heute auf der Straße im Marschtakt in einer Melodie hört, die dem Text in keiner Weise entspricht. Bei dem traurigen Gassenhauerelend der heutigen Zeit, mit seinen Zoten, ist die Pflege des Volksliedes keine Sonderfrage mehr, sondern eine wichtige Volkserziehungssache. Der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" hat nun einen Volksliederabend in sein Arbeitsprogramm eingesetzt. Zur Mitwirkung ist Frau Musikdirektor Prümers (Herne) gewonnen, die Volkslieder zur Laute singt. Der Eintrittspreis (0,50 Mark) ist so gesetzt, daß allen Bevölkerungskreisen der Besuch der Veranstaltung ermöglicht ist. Es wäre zu wünschen, daß dem Verein zu seinen Bestrebungen Verständnis entgegengebracht würde.

bm. **Günnigfeld,** 26. Jan. Auf der Zeche „Hannover 8/4" hat sich der Hauer Wilhelm Rostek aus Wattenscheid in der Grube beim Behauen eines Holzes mit dem Beil, das ausglitt, einen Finger von der linken Hand abgeschlagen.

bm. **Eickel,** 27. Jan. Die Reise-Vereinigung von Eickel und Umgegend hatte am Sonntag im Lokale des Wirtes Pelkum eine Tauben-Ausstellung. Sie war mit wertvollen Tieren beschickt. Den ersten Preis in der Siegerklasse erhielt der Züchter Hein-Remmert aus Günnigfeld.

£ **Eickel,** 26. Jan. In der Hauptversammlung des evangelischen Jungmännervereins Eickel-Holsterhausen wurden die Vorstandsposten für das Kalenderjahr 1926 mit folgenden Personen neu besetzt: Vorsitzender F. Deffner, Stellvertreter H. Holl, Schriftführer H. Kühnelt, Stellvertreter H. Lotte, Kassierer G. Dau, Stellvertreter H. Beckmann. Die Führung der Jugendabteilung wurde H. Klopotek erneut übertragen. — Die Knappschafts-Zahltermine für Witwen und Waisen in Eickel sind wie folgt festgesetzt: Am 4. Februar: Rendel, Kaiserstraße; am 5. Februar: Lücking, Kurfürstenstraße, Goldschmidt, Holsterhausener Straße; am 6. Februar: Fischer, Bismarckstraße.

£ **Röhlinghausen,** 27. Jan. Die evangelische Lehrerin Dietz von der Nordschule, die schon seit längerer Zeit infolge Krankheit außer Dienst ist, tritt Ostern in den Ruhestand. — Für den kommenden Ostern sind die Schulanfänger jetzt angemeldet worden; ungefähr 190 für die evangelischen, 160 für die katholischen und 50 Kinder für die weltlichen Schulen.

ck **Wanne,** 27. Jan. Eine unliebsame Störung machte sich am Sonntagabend bemerkbar. Das Hochspannungsnetz des Elektrizitätswerkes Westfalen war gestört und ganz Wanne stand eine Zeit lang im Dunkeln. — Am Sonntagabend war eine Wanner Wirtschaft der Schauplatz einer großen Schlägerei. Wegen einer Dame entfachte sich zwischen zwei jungen Leuten ein heftiger Streit. Die Kampfhähne wurden schließlich an die Luft befördert und draußen auf einer Wiese endete dann der Kampf, nachdem einer der jungen Leute recht übel zugerichtet war. — Der Bergmann Franz Marzinzik aus Wanne geriet auf der Zeche „Ewald 1/2" unter niedergehende Gesteinsmassen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er zum Krankenhause überführt, jedoch verschied er auf dem Wege dahin.

fk **Wanne,** 26. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 20. Mai vorigen Jahres im Kokereibetriebe der Zeche „Pluto", Schacht „Thies" in Wanne. Bei Ausführung von Bleilötarbeiten in der Schwefelsäure-Regenerier-Anlage erlitten der Bleilöter Johann Bugert und der Schlosser Reinhold Holstein durch Verbrennen derart schwere Brandwunden und Verletzungen, daß sie starben. Für den traurigen Unglücksfall wurden nun der Betriebsführer Friedrich Baer aus der Wilhelmstraße in Wanne, der Benzolmeister Johann Müller aus der Schalker Straße in Wanne und der Schlossermeister Wilhelm Luthe in Dortmund, Bergstraße, früher in Wanne wohnhaft, verantwortlich gemacht. Die Genannten hatten sich vor dem Schöffengericht in Gelsenkirchen zu verantworten, das aber nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung und nach Anhörung mehrerer Sachverständiger und einer eingehenden Beratung auf Freisprechung erkannte.

(:) **Gelsenkirchen,** 27. Jan. Der Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz (Westfälisches Industriegebiet) hat am 30. und 31. Januar im Vereinshaus in Gelsenkirchen seine erste Gautagung. In einem öffentlichen Vortrag am Samstag um 8 Uhr spricht Generalsekretär Schmidt (Leipzig) über „Moderne Sklaven und ihre Befreiung". Sonntag morgen ist eine Weihestunde und Festgottesdienst. In der Führerbesprechung nachmittags 2½ Uhr spricht Regierungsoberlandmesser Toellner (Soest) über „Aeußere und innere Ausrüstung für unseren Dienst". Das Thema in der Gaukonferenz um 3½ Uhr ist „Wie wir erfolgreich kämpfen."

::: **Gelsenkirchen,** 27. Jan. Die Bergwerksgesellschaft „Dahlbusch" beabsichtigt, demnächst den Bau einer neuen großen Glashütte im Stadtteil Rotthausen in Angriff zu nehmen. — Die Ruhrknappschaft will ein Mutterhaus der Schwesternschaft vom Roten Kreuz in der Nähe ihres Krankenhauses errichten.

Das neue Reichskabinett.

Von
E. Nigma.

Endlich nach langen Wochen des Verhandelns und Schacherns und Wiederverhandelns hat sich durch das Eingreifen des Reichspräsidenten ein neues Kabinett konstituiert. Die Ministrabiles, das heißt diejenigen, die sich als Anwärter auf einen Reichsministerposten betrachten, können bis zur nächsten Kabinettskrisis wieder mehr oder weniger ruhig schlafen. Diesmal ist es wieder nichts geworden, vielleicht das nächste Mal!

Mit Ausnahme des Reichsministeriums für Landwirtschaft, das dem Zentrum vorbehalten bleibt, und des Ministeriums für die besetzten Gebiete sind alle Portefeuilles vergeben worden. Das letztgenannte Ministerium ist freilich nur einmal unter der Reichskanzlerschaft Stresemanns (August bis Oktober 1923 selbständig verwaltet worden, und zwar von dem jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs). Seine Geschäfte pflegen stets von einem Mitglied des Reichskabinetts nebenamtlich geleitet zu werden.

Schon das erste Kabinett Luther — Stresemann wurde scherzhaft das „Reichskabinett S. O. 16" genannt, weil seine beiden führenden Männer in demselben Postbezirk in der Reichshauptstadt S. O. 16 geboren sind, Dr. Stresemann in der Annenstraße, Dr. Luther am Michaeliskirchplatz. Dagegen sind sämtliche andere Mitglieder des neuen Reichskabinetts Nichtberliner. Das nach der Reichskanzlerschaft und dem Außenministerium wichtigste Portefeuille der Reichsfinanzen ist jetzt einem Sachsen, dem in Blasewitz bei Dresden geborenen Dr. phil. Peter Reinhold, übertragen worden. Da er erst achtunddreißig Jahre zählt, das heißt, genau so alt ist wie der jetzt ausgeschiedene Graf Kanitz, als er Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung wurde, tritt er auch an seine Stelle als Benjamin des Reichskabinetts. Dr. Reinhold, der bisher sächsischer Finanzminister war, kommt aus der Zeitungsbranche und war Eigentümer des „Leipziger Tageblattes". Seine Gattin, Caroline Merck, ist eine Nachkommin des bekannten Goethefreundes Johann Heinrich Merck und entstammt der bekannten Darmstädter Familie Merck, die dort die Hofapotheke und große pharmazeutische Fabriken besitzt. Zwar nicht Zeitungs-, aber Bücherverleger ist der Schwager des neuen Reichsfinanzministers, Kurt Wolff in Leipzig. Er ist Inhaber des bekannten gleichnamigen Leipziger Verlages und hat ebenfalls eine geborene Merck aus Darmstadt geheiratet. Sachse ist auch der neue Reichsminister des Innern, Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Külz, der seit seinem Assessoreramen ununterbrochen in der Kommunalverwaltung tätig war, zuerst in sächsischen Städten, dann als Bürgermeister von Bückeburg und als Oberbürgermeister von Zittau, zuletzt als zweiter Bürgermeister in Dresden. Dazwischen war er ein Jahr lang im Reichskolonialamt tätig.

Doyen des Reichskabinetts ist der Reichswehrminister Dr. Geßler geblieben, der seit dem Oktober 1919, das heißt seit über sechs Jahren, ununterbrochen in der Reichsregierung sitzt und seine Absicht, sich in das stille Landstädtchen Lindenberg im Allgäu, wo er einen Bauernhof besitzt, zurückzuziehen, aufgegeben hat. Sein Ausscheiden, das heißt, die fast unlösbar erscheinende Frage seiner Nachfolgerschaft, hätte der Kabinettsbildung neue, unübersehbare Schwierigkeiten gemacht. Als dienstältestes Mitglied des Reichskabinetts hat Dr. Geßler den Reichskanzler Dr. Luther zu vertreten, falls dieser einmal länger von seinem Amtssitz abwesend ist. Das nach ihm dienstälteste Mitglied des Reichskabinetts ist der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, „Heinrich, der Wertbeständige", wie man ihn scherzhaft nennt, weil er seit dem Juni 1920, dem Kabinett Fehrenbach, ununterbrochen an der Spitze des Reichsarbeitsministeriums steht. Er ist im Reichskabinett der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen, der gerade auf politischem Gebiete, wenn auch hinter den Kulissen, weit einflußreicher ist, als Außenstehende ahnen. Dagegen ist der schon dem ersten Kabinett Luther angehörende Reichspostminister Stingl ebenso wie sein Kollege vom Verkehr, Dr. Krohne, im Reichskabinett politisch wenig hervorgetreten. Beide haben sich auf die Vertretung ihrer Ressortinteressen beschränkt.

Man könnte die neue Reichsregierung auch das Dreikanzlerkabinett nennen. Gehören ihm doch drei ehemalige Reichskanzler an, Dr. Stresemann sein Nachfolger Wilhelm Marx, der jetzt Reichsjustizminister geworden ist, und der ihm in der Leitung des Reichskabinetts gefolgte Dr. Hans Luther, dessen erste Kanzlerschaft im Dezember vorigen Jahres mit dem Rücktritt seines Kabinetts beendet war.

Rheinländer wie der Reichsarbeitsminister Dr. Heinrich Brauns ist der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der aus Duisburg stammt und dem Reichstag seit 1920 angehört. Halb Journalist, halb Staatswissenschaftler und Jurist — als solcher ist er Rechtsanwalt am Kammergericht — hat er zahlreiche politische und naturwissenschaftliche Broschüren verfaßt.

Rheinländer und Jurist ist auch Marx, der freilich niemals Anwalt war, sondern in der richterlichen Laufbahn bis zum Senatspräsidenten beim Kammergericht aufgestiegen ist. Von 1910 bis 1918 und von 1920 an gehörte er dem Reichstage an, vom Dezember 1923 bis zum Januar 1925 stand er an der Spitze des Reichskabinetts. Er hat den reizenden, alle Norddeutschen bezaubernden rheinischen Humor. So erklärte er scherzend, als er an die Spitze des Reichskabinetts berufen worden war: „Mein höchster Ehrgeiz war doch immer nur, Landgerichtspräsident in Limburg zu werden; nun bin ich auf einmal Reichskanzler geworden!"

Letzte Telegramme

Beförderungsstellen bei der Post.

Berlin, 26. Januar.

Der Verwaltungsrat der Reichspost beabsichtigt, trotz der vom Ministerium als gespannt erklärten Finanzlage mehrere Hundert Beförderungsstellen für den Etat 1926 zu schaffen. Bekanntlich sieht der Reichshaushalt 1926 für die anderen Reichsbeamten auf Grund eines Kabinettsbeschlusses keinerlei Beförderungsstellen vor.

Versorgung der Privatlehrer und -Lehrerinnen in Preußen.

Berlin, 26. Januar.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschloß, in den Etat eine Position einzustellen, aus der den ehemals in der allgemeinen Pensionsanstalt versicherten Privatlehrerinnen eine Altersrente gezahlt wird. Angenommen wurde weiter ein sozialdemokratischer Antrag, der ausreichende Mittel zur Unterstützung begabter, aber unbemittelter Schüler verlangt, und ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der Beihilfen für Schüler der Aufbauschulen fordert. Schließlich wurde beschlossen, daß die Museumsdirektoren wegen der schweren Wirtschaftsnot den Ankauf von Kunstwerken aus dem Auslande mit staatlichen Geldern möglichst einschränken sollen.

Unterrichtsausschuß des preußischen Landtags.

Berlin, 26. Januar.

Der Unterrichtsausschuß des preußischen Landtages stimmte einem deutschnationalen Antrage zu, der den Privatschulen in Fragen der Verweigerung oder Entziehung der Konzession den Rechtsweg zur Entscheidung eröffnen will. Weiter standen eine Reihe kommunistischer Anträge zur Sprache, die die Behebung der Notlage der stellenlosen Junglehrer und Junglehrerinnen zum Ziele hatten.

Kürzungen im amerikanischen Marinebudget.

Washington, 26. Januar.

Der vom Repräsentantenhaus angenommene Marinehaushalt sieht außer einer Streichung von neun Millionen Dollar für den Bau weiterer Flugzeuge die Herabsetzung des Personalbestandes der amerikanischen Marine um 4000 Mann und die Streichung der Ausgaben für die Marineluftschiffstation in Lakehurst vor.

Sturm auf dem Atlantischen Ozean.

Neuyork, 26. Januar.

Die internationalen Rundfunkversuche an der Atlantischen Küste mußten gestern abend auf längere Zeit unterbrochen werden, da von dem britischen Dampfer „Larstan" funkentelegraphisch Notsignale eintrafen. Der Dampfer wurde mitten auf dem Atlantischei Ozean mit eingedrückten Schotten vom Sturme hin- und hergetrieben. Ein anderer Dampfer ist in der Höhe von Colon in Seenot. Der Dampfer „Präsident Roosevelt" verlor zwei Mann seiner Besatzung, als mit einem Rettungsboot versucht wurde, die Besatzung eines in Seenot befindlichen britischen Frachtdampfers zu retten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Mittwoch, 27. Jan., 7.30 b. 9.45. C. 18:
Ariadne auf Naxos.
Donnerst., 28. Jan., 7.30 bis 9.45:
D. 17:
Mirabeau.

Buntes Theater in der Tonhalle

Nur noch einige Tage!!!

Die glänzende Kleinkunstrevue:

Hallo 1926

täglich ab 7½ Uhr!

Wenig gebrauchter
Salon-Flügel
erstklassiges Fabrikat, sehr preiswert zu verkaufen, auch Teilzahlung.
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilh.-Straße.

Ich komme nächste Woche nach Bochum –



und bei mir lacht sich jeder gesund.



Deutscher Sängerbund
Stadtverband Bochum
Chorleiter: L. Clauberg

600 Sänger

Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 5 Uhr

I. KONZERT

(Volksunterhaltungsabend) **im Schützenhof.**

Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 0.50.

UFA THEATER TONHALLE

Nur noch heute und morgen

der entzückende Film:



DER TÄNZER MEINER FRAU

von dem die Bochumer Zeitung schrieb:

::: **Ufa-Theater „Tonhalle".** „Der Tänzer meiner Frau". Dieser Film führt die Besucher in das leichtlebige Paris mit seinen vielen Vergnügungsstätten. Er führt den Zuschauer mitten hinein in das gesellschaftliche Leben, voll von Eleganz und von Festen. Der Film stellt in den Mittelpunkt der Handlung eine junge fesche Frau, die nur ein Vergnügen kennt: den Tanz. Das Unglück will, daß sie einen Mann hat, der überhaupt nicht tanzen kann. Ergo sucht sich die junge Frau, die von Maria Corda frisch und anmutig verkörpert wird, einen Tänzer. Der Zufall will, daß ihr der beste Pariser Tänzer begegnet. Diesem hat Willi Fritsch Gestalt und Leben gegeben. Der Film ist lebendig inszeniert und vermeidet jede Länge. Die Besetzung auch aller übrigen Rollen ist gut. Die Photographie ist klar und deutlich. Der zweite Großfilm „Die rote Lilie" spielt in den Pariser Apachenhöhlen und handelt von dem allmählichen Versinken zweier Menschen in dem Trubel der Großstadt. Ein packender Film. Die Technik der Aufnahmen ist hervorragend zu nennen. Im Beiprogramm wird eine Filmfabel nach Aesop „Tutanchamons Grab", eine Reise mit „Peer Gynt" durchs Mittelmeer und die neue Ufa-Wochenschau geboten.

Für Karneval!

Beachten Sie unsere großen Karneval-Auslagen im Erdgeschoss!



Alle Karnevals-Artikel, vom fertigen Kostüm bis zu den komischten Musik-Instrumenten sind bei uns preiswert und in grosser Reichhaltigkeit zu haben.

Tarlatan- und Lamé-Stoffe in allen Farben . . . . Meter 65 ₰, 48 ₰, 42 ₰,	**32 ₰**
Sendelstoffe Gold und Silber, für Kostüme . . . . . Meter	**95 ₰**
Lahnband gold- und silberfarbig, Meter 12 ₰, 8 ₰, 6 ₰, 4 ₰, 3 ₰,	**2 ₰**

Masken, Diademe, Ohrringe, Ketten, Armreifen, Münzen, Schellen, Besätze usw. in größter Auswahl.

Vereine und Wirte wollen Spezial-Offerte verlangen!

Kopfbedeckungen für Damen u. Herren, in allen Ausführungen, Stück von **4 ₰** an

Konfetti . . . Düte	8 ₰	Papierschirme	30 ₰
Pritschen . . 10,	8 ₰	Luftschlangen Paket	8 ₰
Orden Stück von	5 ₰ an	Masken aller Art von	5 ₰ an
Blumen und andere Ansteckr v.	5 ₰ an	Lampions von	10 ₰ an
Fächer verschiedene Größen, von	5 ₰ an	Guirlanden v.	25 ₰ an

Scherz-Artikel in grosser Auswahl enorm billig!

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Wo lasse ich mich billig und gut photographieren?
lasse ich meine Amateurarbeiten schnell und sauber anfertigen?
kaufe ich preiswerte Apparate auf Teilz.?

in der Photo-Industrie
J. Meyer, Hattingerstraße 14.

Näh- u. Zuschneidekurse
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse.
Frau L. Arenz,
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.

+ Krankheiten +
aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Augendiagnose, Urinuntersuchung
gering Bemittelte beliebige Gebühren, evtl. frei.
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 281

Wissen Sie es noch nicht
daß sich Bochums größte
Möbel-Ausstellung
Thomasstraße 22/24 (Nähe Brückstr.) befindet.
Kauflustige wollen eine zwangslose Besichtigung des neuzeitlich eingerichteten Großbetriebes nicht versäumen. Alle Preislagen vorrätig. Garantie für gute Arbeit. Billige Preise. Sorgfältige Bedienung.
Gebr. Kronsbein,
Möbel-Industrie

Union-Palast
Nur noch
3 Tage
Franz Lehar's
Meisteroperette
Der Graf von Luxemburg
Vorzugskarten 50% Ermäßigung
Vorverkauf 11–1 und ab 4 Uhr an der Kasse.

Westfalenhalle
Sonntag, 31. Januar 1926
1. Berufs-Boxkampftag.
Vorverkauf: für Bochum reserv. Plätze, Block A., Innenraum 2-6 M Matzke, Moltkemarkt 36; Grave, Wittenersir. 25, Autoablahrt (3 M.) 3 45 Uhr.

Intimes Theater
Mittwoch, den 27. Januar
I. Kappensitzung
mit echt rheinischem Humor u. Stimmung.
Dazu das große
neue Programm.
Eintritt frei!

Heute Mittwoch 7 Uhr:
Kappenabend
Jazzstimmungstrio
Blau-Weiß
Im Haupt-Restaurant **Union-Palast**

Küferei
befindet sich jetzt
Hernerstr. 114.
Anfert. u. Reparat. sämtl. Fässer und Waschmaschinen.
Ia. Waschfäss. 6 M.
H. Wichmann, Küferei,
Herner Straße 114.

Unterricht
Sprach-Unterricht
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 an d. Geschäftsst.

Konservator. gepr. Musiklehrerin erteilt gründlichen
Klavierunterr.
für Anfänger und Fortgeschrittene. — Näh. in der Gesch.-Stelle d. Zt. 54321

Englischen
Sprachunterricht erteilt geborene Engländerin. Ang. u. W. S. 35591 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

— Für Ostern — erteilt Akademiker erfolgr. Nachhilfe bezw. Vorbereitung in Gymnasial- und Oberrealschulfäch., ev. tägl. Beaufsicht. der Schularbeiten bei mäßig. Preis. Gefl. Ang. u. R. S. 46465 an die Gesch. d. Zt.

Für die Karnevalszeit
halte ich mich zur Lieferung sämtlicher Artikel bestens empfohlen.
Vereine und Wirte erhalten Vorzugspreise. — Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!
Puppenstube Höning,
Bochum, Friedrichstraße 33.
Große Auswahl, konkurrenzlos billige Preise.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)** 1206

Käse
postfrei ins Haus!

Kugelkäse	Edamert. 2 Köpfe ca. 9 Pfd. nur Mk.	5.65
Tafelkäse,	Brotform, 2 St. ca. 9 Pfd. . , nur Mk.	5.65
Pflaumenmus	10-Pfd-Eimer, Mk.	5.55

Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 394 Hamburg.

Eine bildschöne, gestromte, deutsche
Dogge
10 Mon. alt, ist zu verkaufen. (a4784
Drogerie W. Stens, Linden, Telef. 639 Amt Hattingen.

Schreibmaschinen
gebraucht, gut aufgearbeitet, mit Garantie
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co
BOCHUM
Friedrichstr. 22

+ Kranker +
verzweifle nicht, wende Dich an
Sanitäts-Sensal **Büscher**
Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. — Bekannte Erfolge. LB18

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden u. s. w., Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-,

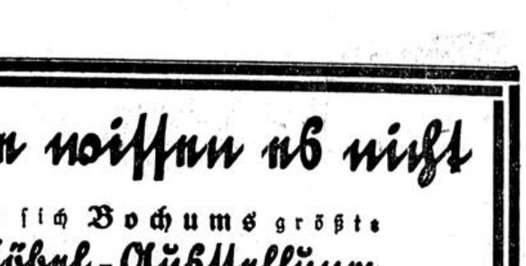
STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien, sowie bei **Carl Linden, Kronenstraße 35/37** Telephon Nr. 2388 und 1852 und **Richard Jacobi, Hermannshöhe 10,** Telephon Nr. 4596/4598.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55. (LSt23

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Mehrere erstklassige Schrank- und Tisch-
Sprechapparate
(zurückgesetzte Modelle) unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert
PIANOHAUS MARKS
Abteilung Sprechapparate u. Platten, **Friedrichstraße 13.**



Sie finden
bei uns eine große Auswahl in nur bestens verarbeiteten und formschönen
Schlafzimmern
welche wir schon bei einer Anzahlung
von 100 Mk. an
und bequemer Weiterzahlung unter Zusicherung strengster Diskretion liefern
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstr. 2, BOCHUM, Kronenstr. Ecke

Bochumer Nachrichten.

Die Reichssteuerverteilungen.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, gibt der Minister des Innern folgende Steuerverteilungen an die preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände bekannt:

a) Einkommensteuer:	Rpf.	Rpf.	86. Ek.
Gemeinden . . .	0,65	2,35	3,00
Landkreise . . .	0,10	0,40	0,50
Provinzen . . .	0,05	0,20	0,25
b) Körperschaftssteuer:	Rpf.	Rpf.	28. Kp.
Gemeinden . .	0,40	3,60	4,00
Landkreise . . .	0,09	0,71	0,80
Provinzen . . .	0,03	0,27	0,30
c) Umsatzsteuer:	Rpf.	Rpf.	29. Us.
Gemeinden . . .	5,84	14,16	20,00
Landkreise . . .	1,47	3,53	5,00
d) Kraftfahrz.-Steuer:	Rm.	Rm.	29. Kfz.
1. Allgem. Betrag —	329 060	+ 986 400	+ 657 340
2. Besond. Betrag —	82 260	+ 246 600	+ 164 340
e) Dodationen:	Rm.	Rm.	70. Dot.
	660 000	3 200 000	3 860 000
f) Hauszinssteuer:	Rpf.	Rpf.	20. Hsz.
Stadt- u. Landkreise	15,00	—	15,00

Die angegebenen Beträge gelten bei der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für jeden Rechnungsanteil, bei der Umsatzsteuer und Hauszinssteuer für jede Einheit des Verteilungsschlüssels.

Unter Zugrundelegung der ihr (ihm) bekannten Schlüsselzahl vermag jede Gemeinde (jeder Gemeindeverband) sich den ihr (ihm) zustehenden Betrag zu errechnen.

Die Katastrophe im Baugewerbe.

In Dortmund tagte unter dem Vorsitz von Landesrat Fröhlete der paritätisch zusammengesetzte Fachausschuß für das Baugewerbe beim Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe (Sitz Münster i. W.). Einmütig wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß jetzt die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe sich zu einer Katastrophe auswachse. Fast ein Viertel aller Erwerbslosen des Bezirks entfalle auf das Baugewerbe. An sämtliche Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden wurde der dringende Ruf gerichtet, möglichst schnell und restlos die geplanten Bauvorhaben in Angriff zu nehmen und unter möglichster Einschränkung unproduktiver Ausgaben alle verfügbaren Mittel für produktive Zwecke, insbesondere zur Belebung der Bautätigkeit im Hoch- und Tiefbau bereit zu stellen. Sowohl von Arbeitgeber-, wie von Arbeitnehmerseite wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe die Statistik und die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt im Baugewerbe vervollkommen möchte, damit die bedeutungsvollen wirtschaftlichen und sozialen Vorgänge im Baugewerbe auch von der breiten Oeffentlichkeit richtig erkannt und gewürdigt werden.

* **Straßensperrung.** Wegen der Bauarbeiten an der neuen Straßenbahnwagenhalle wird die Wiemelhauser Straße längst der Baustelle bis auf weiteres für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Die Umfahrt geht über die Luxemburgerstraße.

\# **Neubauten sind hauszinssteuerfrei.** In einem vor kurzem erschienenen Artikel eines Berliner Blattes war die Auffassung vertreten, daß ein mit Hilfe einer Hauszinssteuerhypothek errichteter Neubau nicht von der Hauszinssteuer befreit sei; denn nach der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 seien Neubauten, die mit Beihilfe aus öffentlichen Mitteln ausgeführt worden sind, hauszinssteuerpflichtig. Demgegenüber weist der amtliche preußische Pressedienst darauf hin, daß nach Paragraph 2 der dritten Verordnung zur Durchführung der preußischen Steuernotverordnung vom 12. Juli 1924 die Hauszinssteuerhypotheken nicht zu den Beihilfen aus öffentlichen Mitteln im vorstehenden Sinne gehören und deshalb die Hauszinssteuerpflicht nicht bestünde.

* **Genossenschaftliches Kreditwesen.** Angesichts der zunehmenden Bedeutung, die die genossenschaftlichen Kreditfragen im Rahmen der gesamten deutschen Kreditversorgung erfahren haben, hat sich der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank entschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Giroverbandstagung abzuhalten, die am 19. Februar 1926 in Berlin stattfinden wird. Bekanntlich handelt es sich dabei um den im Jahre 1865 von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen Giroverband städtischer Kreditgenossenschaften (Volksbanken), dem auch die hiesige Gewerbebank Bochum e. G. m. b. H. Bochum angehört. Den Giroverband hat die Dresdner Bank von dem Gründer des deutschen Genossenschaftswesens Schulze-Delitzsch schon vor Jahrzehnten als Erbe übernommen. Auf der Tagung werden von sachkundiger Seite u. a. Staatsminister a. D. Exzellenz Dr. Dernburg, Geh. Legationsrat Dr. Frisch und Bankdirektor Raymund zu den allgemeinen und genossenschaftlichen Problemen der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und des Reichsbankpräsidenten Stellung nehmen.

** **Junglehrer-Not.** Am kommenden Samstag, 30. Januar, findet im Lokale Märker („Zum Markaner) in Bochum, Ecke Wittener Straße und Ferdinandstraße, eine allgemeine Junglehrer- und Lehrerinnen-Versamlung statt. Beginn 7 Uhr. Es soll Stellung genommen werden zu den jüngsten Vorgängen im preußischen Schulwesen, die die Junglehrerfrage zur Krisis treiben, sowie eine einheitliche Junglehrerbewegung auf neutraler Basis, wie in anderen Orten, so auch hier, zur Durchführung gebracht werden.

** **Westfälischer Krankenkassenverband.** Der Vorstand des Westfälischen Krankenkassenverbandes trat mit den Vertretern einer Anzahl führender Kassen der Provinz Westfalen in Bad Driburg zu einer Aussprache über die brennendsten Fragen der Sozialversicherung zusammen. An den Beratungen nahmen außer sämtlichen Vorstandsmitgliedern auch Reichstagsabgeordneter Becker (Arnsberg) als Vertreter des Gesamtverbandes und Landesrat Kraß (Münster) von der Landesversicherungsanstalt Westfalen teil. Die Verhandlungen, die vom Reichstagsabgeordneten Ziegler (Siegen) geleitet wurden, befaßten sich zunächst mit den seit einiger Zeit auftauchenden Bestrebungen, für die Zahnbehandlung der Versicherten eine Art Monopolstellung den Zahnärzten zu schaffen. Der Vorsitzende beleuchtete diese Angelegenheit recht kritisch. Einer willkürlichen Aenderung der Bestimmungen der R.-V.-O. würden sich die Krankenkassenverbände und auch der Reichstag entschieden widersetzen. Die Erhaltung eines leistungsfähigen Dentistenstandes liege nicht nur aus finanziellen, sondern noch mehr aus volkswirtschaftlichen Gründen durchaus im Interesse der Kassen und der Versicherten. Von den anwesenden Kassenvertretern wurde den Ausführungen restlos zugestimmt und das Vorgehen des Ministeriums entschieden verurteilt. Ueber die Durchführung und Auswirkung der Gemeinlast, insbesondere über die Vorschläge der Reichsregierung, in der bisherigen Regelung der Wochenhilfe eine die Kassen schädigende Aenderung eintreten zu lassen, referierte Geschäftsführer Reifenrath (Gelsenkirchen). Dieser stellte fest, daß sich die Kassen mit der vorgeschlagenen Regelung durchaus nicht einverstanden erklären könnten. Erläutert und ergänzt wurden diese Ausführungen durch die Abgg. Ziegler und Becker. Diese wiesen vor allem auf die bevölkerungspolitische Aufgabe der Wochenhilfe hin und bezeichneten es als eine Pflicht des Reiches, zu den Kosten der Wochenhilfe beizutragen. Die Bestrebungen, den Reichsanteil aufzuheben und dadurch die Kosten der Wochenhilfe von den Versicherten allein tragen zu lassen, verdienten schärfste Zurückweisung. Im Gegenteil, eine weitere Erhöhung der Wochenhilfe müsse im Interesse der Volksgesundheit und Volkserstarkung gefordert werden. Die weitere, ständige Behandlung dieser Frage wurde der beim Verband gebildeten Studienkommission zur besonderen Pflicht gemacht. Die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften behandelte Reichstagsabgeordneter Becker in eingehenden längeren Ausführungen. Das Abkommen sei für die Kassen unannehmbar. Im Interesse der Versicherten müsse der Frage der Berufskrankheit weit größere Sorgfalt zugewandt werden. Eine Reihe Abänderungsvorschläge, auf die die Kassen nicht verzichten könnten, wurde von verschiedenen Rednern vorgebracht. Ein weiterer Verhandlungspunkt war der vom Reichsarbeitsministerium herausgegebene Erlaß über die Prüfung der Kassenbeamten und Angestellten. Die Vorschläge wurden als ein unberechtigter Eingriff in die Selbstverwaltung abgelehnt und die bereits seit längerer Zeit bestehende Prüfungsordnung für die Westfälischen Kassen und die darin vorgesehene Zusammensetzung des Prüfungsausschusses als durchaus bewährt bezeichnet. Angestrebt werde die Einführung der obligatorischen Prüfung.

* **Die Westfalen in Groß-Berlin.** Der Westfalenbund Groß-Berlin konnte sein 30jähriges Stiftungsfest begehen. Anläßlich dieses Tages hatte der Vorstand unter Leitung des ersten Vorsitzenden Hermann Harkort, Direktor Steinbrück und Direktor Buntrup, die in Berlin weilenden Westfalen zu einer würdigen Feier in das Künstlerhaus in der Bellevuestraße geladen, wo der noch immer rüstige Professor Küppers, ein echter Westfale, für einen netten heimatlichen Abend gesorgt hatte. Der Westfalenbund blickt auf 30 lange Jahre treuen Dienstes an der geliebten „roten Erde" zurück. Wenn die in Berlin lebenden Westfalen auch die Reichshauptstadt schätzen gelernt haben, so denken sie doch stets an ihre Heimat und werden sich stets freuen, Landsleute begrüßen zu können. Der Westfalenbund will jedem Landsmann, der die Reichshauptstadt besucht, mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Es ist ihm eine besondere Freude, wenn man ihn auf den wöchentlichen Zusammenkünften besucht. Zum Schluß erklang das Westfalenlied, das stehend gesungen wurde. Für den unterhaltenden Teil hatte man die bekannte Sopranistin Lore Ueckermann, die „westfälische Nachtigall" gewonnen. Professor Grawert, der ehemalige Generalmusikinspizient der Armee, gab ein Violinkonzert zum besten.

s **Der Kartoffelkäfer im Regierungsbezirk Arnsberg.** Der Kartoffelkäfer ist im Regierungsbezirk Arnsberg zum ersten Male im Jahre 1908 im Stadtbezirk Neheim und in einer Ortschaft des Kreises Siegen aufgetreten. Seitdem hat er sich stark ausgebreitet. Als verseucht sind im Regierungsbezirk festgestellt worden: Stadt und Amt Lüdenscheid, die Städte Werdohl und Neheim, die Aemter Hüsten und Freienohl, die Gemeinde Löhsel, Stadt Hamm, Aemter Rhynern und Unna-Komen, Stadt Schwerte, Stadt und Amt Annen, die Stadt Hagen, Aemter Breckerfeld und Ende, Bladenhorst und Blankenstein, Stadt Gelsenkirchen, Amt Wanne, Städte Voerde und Gevelsberg, Aemter Sprockhövel und Haßlinghausen, Stadt und Amt Siegen, Aemter Weidenau und Eiserfeld, die Kreise Lippstadt und Beckum.

* **Volkstrauertag und Kriegergräber.** In seinem Ringen um diesen einen Tag im Jahre, der ausschließlich dem Gedächtnis unserer teuren Toten aus dem großen Kriege gelten soll, ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin, um ein gutes Stück weiter gekommen. Zwar standen der angestrebten endgültigen gesetzlichen Festlegung dieses Tages auf den fünften Sonntag vor Ostern unüberwindliche Hindernisse entgegen, die ihren Grund in der soeben erst beendeten Regierungskrise hatten, aber die maßgebenden behördlichen Stellen haben für dieses Jahr wiederum ihre weitestgehende Unterstützung zur Förderung der vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge geplanten Veranstaltung zugesagt. So ist also die Möglichkeit gegeben, diesen Tag seiner Bedeutung entsprechend in allen Gauen und Städten des deutschen Vaterlandes würdig zu begehen. Zu Boden gedrückt von den Folgen jenes großen und doch unheilvollen Weltgeschehens in den Jahren 1914 bis 1918 ist es dem deutschen Volk nicht vergönnt, seine lieben Toten so zu ehren, ihre Ruhestätten so zu hegen und zu pflegen, wie jene es verdienen, und das deutsche Volk es so brennend gern möchte. Gewiß, man setzt da und dort Denkmäler, man will auch ein großes Nationaldenkmal für alle Gefallenen des Weltkrieges aufrichten. So lange unsere teuren Toten keine würdigen Ruhestätten haben, ist die Zeit für ein solches aber noch nicht gekommen! Und was bedeutet das alles im Vergleich zu dem Denkmal, das das deutsche Volk in seinem Herzen seinen toten Söhnen setzen soll und muß! Und dieses Denkmal ist der Volkstrauertag am 28. Februar.

☊ **Die Besteuerung nach dem Verbrauch.** Die Besteuerung nach dem Verbrauch ist durch das neue Einkommensteuergesetz eingeschränkt worden. Sie muß nicht mehr angewandt werden und darf nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers nur noch eintreten, wenn das festgestellte Einkommen unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse in einem offenbaren Mißverhältnis zum Verbrauch steht. Ein solches Mißverhältnis darf nur angenommen werden, wenn der Verbrauch mindestens um die Hälfte höher ist als das Einkommen. Auch muß der Verbrauch mindestens 15 000 Mark im Jahre betragen haben. Sie findet auch nicht statt, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß er den Verbrauch aus Vermögen bestritten hat, das bei seinem Entstehen in den letzten drei Jahren der Einkommensteuer unterlegen hat. Es sollen auch nicht allgemeine Aufforderungen zur Abgabe von Erklärungen über den Verbrauch ergehen. Die Frage kann nur von Fall zu Fall entschieden werden.

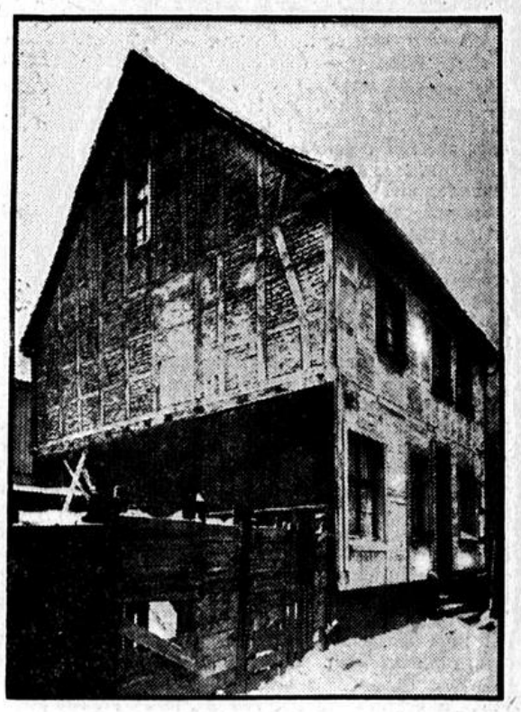
::: **Ersatzfreiheitsstrafen wegen Steuern.** Die Strafvollstreckung liegt nach einem Schreiben des Reichsministers der Finanzen an den Reichsjustizminister den Finanzämtern nur innerhalb der Grenzen ob, die in der Reichsabgabenordnung gezogen sind. Sie wird dort zum Verwaltungsstrafverfahren gerechnet. Das Finanzamt kommt nur für Strafen in Frage, die im Verwaltungsstrafverfahren verhängt sind. Bei einer Ersatzfreiheitsstrafe handelt es sich jedoch um eine Maßnahme des Gerichts. Deren Vollstreckung gehört deshalb nicht zur Zuständigkeit des Finanzamts. Es ist Sache der Justizbehörden, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Strafvollstreckungsbehörden werden jetzt ersucht, diesen Ausführungen zu entsprechen. Sie gelten, auch wenn eine Ersatzstrafe auf Grund der Strafprozeßordnung gerichtlich festgesetzt wird.

* **Vorschriften über die Schluß- und Reifeprüfung.** Aus einer Mitteilung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung an die Provinzialschulkollegien gibt der amtliche preußische Pressedienst folgendes bekannt: Bei der Schlußprüfung des Realprogymnasiums und des Reformrealprogymnasiums, das mit dem Lateinischen in U III beginnt, ist eine Uebersetzung in das Lateinische zu fordern. Dasselbe gilt für das Progymnasium. Schriftliche Prüfungsarbeiten aus einer Fremdsprache, in die die Prüflinge erst im letzten Schuljahr (U II) eingeführt worden sind, sind zu vermeiden. Beim Realprogymnasium, bei dem das Lateinische in VI, die erste neuere Fremdsprache in IV, die zweite in U III beginnt, wird eine Arbeit aus der ersten neueren Fremdsprache und eine Hinübersetzung in das Lateinische zu fordern sein. — Der Erlaß vom 12. November d. Js. bestimmt u. a., daß die Auswahl der Art der Arbeiten aus dem Gebiet der neueren Sprachen, ob freie Arbeit (Aufsatz oder Nacherzählung) oder Uebersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache, von der Anstalt getroffen werden muß. Entscheidet sich die Anstalt für eine Nacherzählung, so ist der Text den Prüflingen nicht in der fremden Sprache vorzulesen. Es ist nicht zulässig, daß die Anstealt ein zugleich für das Französische und Englische gestelltes Thema über denselben Gegenstand einreicht und es den Prüflingen freistellt, sich für die Behandlung des Themas in der einen oder der anderen Sprache zu entscheiden.

* **Nachlösen von Fahrkarten im Zuge.** Wer im fahrenden Zuge eine Fahrkarte nachlöst, hat zu dem tarifmäßigen Preise einen Zuschlag von 50 Pfennig, jedoch nicht mehr als den doppelten Preis der Fahrkarte, zu entrichten. Voraussetzung ist, daß der Fahrgast sofort ungefordert dem Schaffner meldet, er wolle über die Station, bis zu der seine Fahrkarte gilt, hinausfahren, bezw. er wünsche eine höhere Wagenklasse als diejenige, die seiner Fahrkarte entspricht, bezw. er wünsche eine Zuggattung mit höheren Fahrpreisen zu benutzen. Von der Erhebung des Zuschlages von Mk. 0,50 kann in bestimmten Fällen abgesehen werden, um etwa auftretende Härten auszugleichen: z. B. wenn die Reisenden mangels durchgehender Tarifsätze eine Fahrkarte bis zur Zielstation nicht erhalten konnten; in solchen Fällen wird

Alte Judenschule.

Bochum hat seit dem Mittelalter immer jüdische Mitbürger gehabt. Es hat hier auch schon verhältnismäßig früh eine israelitische Schule gegeben. Die alte Judenschule, wie sie genannt wurde, befand sich hinter dem Spieckermannschen Hause, zwischen Obere Marktstraße und Schützenbahn. Sie dient schon lange nicht



mehr als Schule, und auch ihre Tage als Wohnstätte sind gezählt. Es gibt in Bochum noch einen Mitbürger, der diese alte Schule besucht hat und zwar in den Jahren 1853 bis 1855, das ist der betagte Klempnermeister Thalmann. Die Schule wurde damals aus der ganzen weiteren Umgebung besucht. Die neue israelitische Volksschule befindet sich in der Wilhelmstraße, neben der Synagoge.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszette
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

Edgar Wallace.

41)

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Ihre Zukunft ist jetzt endgültig entschieden, Bubi," sagte Gwenda, am Schluß eines Familienrats, dem seine Wirtschafterin rechtmäßigerweise assistierte. „Jetzt müssen Sie ein schönes Landhaus kaufen, und die Ihnen zukommende Stellung in der Gesellschaft einnehmen."

„Aber ich will ja gar nicht auf dem Lande wohnen," rief Bubi, dem diese Aussicht Entsetzen einflößte. „Das Landleben langweilt mich tot, Gwenda. Jedesmal, wenn ich früher nach Pelborough gefahren bin, um den alten Doktor zu besuchen, war ich wie erlöst, wenn ich wieder abreisen konnte."

Sie schüttelte den Kopf.

„Aufs Land zu fahren, um einen launenhaften, alten Herrn, der Sie andauernd anbrüllte, zu besuchen, ist ganz etwas anderes, als in einem eigenen schönen Landhaus zu wohnen, wo man seine Reitpferde und sein Auto hat. Nein, Bubi, Sie haben es nun so weit gebracht —"

„Ohne Sie wäre ich nie weit gekommen, Gwenda," sagte Bubi ernst. „Wenn Sie nicht andauernd hinter mir hergewesen wären, um mich anzuspornen, würde ich schön in der Patsche sitzen. Sie wollen doch nicht, daß ich von hier fortgehe?" fragte er bekümmert.

„Hier" bedeutete eine kleine Etagenwohnung, die ganze siebzig Pfund jährlich Miete kostete, also keine passende Wohnstätte für einen Mann, der seine Petroleumaktien für hunderttausend Pfund verkauft hatte.

Der Besitz einer so ungeheuren Summe lastete schwer auf Bubi. Er brauchte fast acht Tage, um das Gefühl los zu werden, daß er an einem erfolgreichen Betrug beteiligt gewesen, und weitere acht Tage, um gegen das Verlangen anzukämpfen, das Geld einem gewissen Herrn zurückzugeben, der damals, als er glaubte, daß die Aktien wertlos wären, versucht hatte, Bubi zu ruinieren, indem er ihm seine Anteile verkaufte. —

Gwenda antwortete nicht sogleich. Sie wollte so gern, daß Bubi dablieb — erst jetzt wurde es ihr klar, wie viel er ihr war —, aber die Situation war doch zu grotesk. Sie hatte sich vorgenommen, diesen Versicherungsangestellten, der vom Schicksal über Nacht in den Adelsstand erhoben worden war, auf die Füße zu helfen und hatte auch wirklich auf selbstloseste Weise unermüdlich diesen Zweck verfolgt. Nun aber, wo er wirklich endlich festen Boden gefaßt hatte, schreckte sie vor dem Gedanken, sich von ihm zu trennen, zurück. Sie ärgerte sich über ihre Feigheit. —

„Ich möchte Sie natürlich hier behalten, Bubi," sagte sie langsam, „das wissen Sie ja, aber es wäre besser für Sie, wenn Sie nicht hier blieben."

„Gwenda hat ganz recht, Lord Pelborough," sagte die praktische Frau Phibbs, und nickte mit dem imposanten Kopf. „Man muß stets bestrebt sein, das Niveau seiner Vorgesetzten zu erreichen. Sie haben einen noch viel zu großen Respekt vor diesen albernen Gesellschaftsmenschen, und das geht nicht. Wenn Sie nicht höher hinaufgelangen, kommen Sie hinunter, Bubi. Mein Mann ergab sich bei der ersten Schlappe, die er litt, und endete deshalb in der Kneipe. Er war ein Mensch, der gern Leute um sich hatte, die zu ihm aufsahen, und da er nicht den Mut und die Ausdauer besaß, in die Höhe zu kommen, sank er in die Tiefe und mußte recht weit heruntergehen, um eine Schar von Bewunderern um sich haben."

Frau Phibbs sprach sehr selten von ihrem Mann.

„Er ist tot, nicht wahr?" fragte Bubi teilnahmsvoll.

„Ja," antwortete sie heiter, „und im Himmel, hoffe ich, obwohl ich manchmal meine Zweifel darüber habe."

„Außerdem, Bubi," fuhr Gwenda fort, „werden wir hier doch sehr wenig zusammen sein können. Der Theaterdirektor hat den Kontrakt für das Stück noch ein Jahr verlängert; da werde ich reichlich zu tun haben, jetzt, wo ich zu dem Ensemble zurückgekehrt bin."

Darauf antwortete Bubi nichts. Vor einigen Tagen, als er die Bondstraße auf dem Deck eines Autobusses hinunterfuhr, hatte er Gwenda und Lord Mansar aus einem Café herauskommen und sie in Mansars Auto fortfahren sehen. Und am Tage darauf hatte er sie im Hydepark getroffen, und Gwenda hatte sehr verlegen ausgesehen. —

Dies alles hatte ihn ein klein wenig verletzt — wenigstens er empfand darüber einen seltsamen Schmerz, der den Tag dunkel erscheinen ließ, und ein Gefühl der Verlassenheit und Lustlosigkeit bei ihm erweckte.

„Wir müssen unsere Unterhaltung morgen fortsetzen," meinte Gwenda, und stand auf. „Uebrigens, Frau Phibbs, ich werde heute spät nach Hause kommen. Lord Mansar hat Fräulein Bellow und mich zum Abendessen eingeladen. Ihnen würde es wohl keinen Spaß machen, mitzukommen, Bubi?"

Bubi schüttelte den Kopf.

„Ich werde nach dem Polytechnikum gehen und ein wenig boxen, um nicht aus der Uebung zu kommen, Gwenda," sagte er mit einem Seufzer. Sie schrieb seine Traurigkeit dem bevorstehenden Abschied von der Wohnung zu.

Bubi blieb nicht lange in der Turnhalle. Er war nicht in der richtigen Stimmung, und sein Lehrer sah ihm bei seinen kläglichen Anstrengungen kummervoll zu.

„Sie verlieren doch hoffentlich nicht Ihre Schlagkraft, Mylord?" fragte er besorgt.

„Irgend etwas habe ich verloren, das ist klar," sagte Bubi seufzend. „Ich habe, glaube ich, keine Lust zum Boxen heute Abend, Herr Feldwebel."

Nachdem er sich wieder angezogen hatte, ging er auf den Danghamplatz hinaus, wußte aber nicht, was er mit sich anfangen sollte. Selbst das Kino lockte ihn nicht, und er schlenderte ziellos die Regentenstraße hinunter. —

In der Nähe des Zirkus bog er in eine Seitenstraße, die nach Piccadilly führte. Hier sah er ein Mädchen, das heißt, ehe er sie sah, hörte er sie, und zwar einen schwachen, erschrockenen Schrei und das Fallen eines leichten Körpers gegen die Rolljalousie eines Schaufensters. —

Es ist eine Eigentümlichkeit der Männer, die den Kampfring lieben, daß sie ein Grauen vor Raufereien haben, besonders vor Straßenschlägereien. In solchen Momenten bekam Bubi immer ein Gefühl der Atemnot und einen Stich ins Herz, aber diesmal schien es sich nicht um eine Schlägerei zu handeln. Der Mann war ein sehniger Jüngling, etwas übermäßig geputzt, das Mädchen machte einen anständigen Eindruck, und näher betrachtet, war sie sehr hübsch.

„Noch einmal würdest Du es tun, so?!" zischte der Mann und hob die Hand zum Schlag, aber Bubi, der keine Atemnot mehr fühlte, kam schon über die Straße auf ihn zu.

„Entschuldigen Sie," sagte er, und der Angreifer der jungen Dame drehte sich plötzlich um. Eigentlich hatte er nicht die Absicht gehabt, sich umzudrehen, und nun starrte er die schlanke Gestalt, die scheinbar aus der Versenkung gekommen war, wütend an.

Bubi ging langsam ein paar Schritte bis auf die Mitte des Dammes zurück, und Herr Arthur Blanbury — so hieß der Gefährte des jungen Mädchens — faßte dieses Manöver falsch auf. Er dachte, der Fremde hätte sich seine Einmischung überlegt. In Wirklichkeit brauchte Bubi nur einen Meter Spielraum, was Herr Blanbury bald entdeckte. Ohne Vorrede griff er Bubi geschickt an. Bubi nahm den Schlag über der linken Schulter auf und griff seinerseits den Gegner kraftvoll an. Blanbury erhielt einen Treffer auf seine empfindlichste Stelle und trat einen Schritt zurück, dabei ließ er den Kiefer einen Augenblick ungeschützt. Blitzschnell traf ihn Bubis Linke, und Blanbury — in der Sprache des Rings — ging „für die Zeit" zu Boden.

Man kann innerhalb hundert Meter vom Piccadillyplatz nicht den kleinsten Faustkampf ausfechten, ohne sofort eine Menschenansammlung um sich zu haben und die Aufmerksamkeit eines regen und intelligenten Schutzmannes auf sich zu lenken. — Eine große Hand fiel auf Bubis Schulter, und als er sich umdrehte, begegnete er dem befehlenden Blick eines Polizeileutnants.

„Wie wäre es, wenn Sie mal ein bißchen mit mir mitgehen würden, lieber Freund?" sagte er, und Bubi, der mehr Verstand zeigte als die meisten Menschen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, verzichtete auf alle Erörterungen und ließ sich schweigend nach der Marlborough-Polizeiwache führen. (Fortsetzung folgt.)

Polizei und Radfahrer.

Von einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichsgerichts können wir Kenntnis geben:

Der Besitzer und Lenker eines Kraftwagens, R., war mit einem Kraftrade des St. zusammengestoßen, wodurch dessen Ehefrau erheblich verletzt wurde. Das Landgericht Bochum fand eine Fahrlässigkeit des R. darin, daß er den polizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Kraftwagen zuwider mit einer Geschwindigkeit gefahren ist, die nicht ein sofortiges Halten gestattete, und vor allem darin, daß er nach links ausgewichen ist. Andererseits stellt es fest, daß der Beschwerdeführer deshalb scharf nach links Feld gegeben hat, weil er irrigerweise annahm, St. wolle — vorschriftswidrig — an seiner rechten Seite vorbeifahren. Das Landgericht verurteilte ihn deshalb nach Paragraph 230 Abs. 2 des Strafgesetzbuches. Das Reichsgericht hat das von R. angefochtene Urteil nicht aufrecht erhalten.

Seinen Entscheidungsgründen sind folgende für Rad-, Kraft- und Autofahrer neue und höchst bedeutsame Ausführungen zu entnehmen: Das Landgericht erachtet einen Kraftwagenführer unter allen Umständen für verpflichtet, die polizeilichen Fahrvorschriften innezuhalten, hält aber bei ihrer Einhaltung ebenso unbedingt jede Fahrlässigkeit für ausgeschlossen. In dieser Allgemeinheit kann das als zutreffend nicht anerkannt werden. Liegen im Einzelfall besondere Umstände vor, die gerade von einer Beobachtung der polizeilichen Fahrvorschriften eine Gefährdung des Verkehrs erwarten lassen, und dazu kann besonders ein vorschriftswidriges Verhalten anderer Personen gehören, so kann dem Kraftwagenführer ein Abweichen von den polizeilichen Vorschriften nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sein. Nimmt er bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit einen solchen Ausnahmefall als gegeben an und richtet er dementsprechend sein Verhalten so ein, wie er dies durch Abwendung einer drohenden Gefahr für erforderlich halten darf, so läßt sich ihm der Vorwurf der Fahrlässigkeit nicht machen. So aber liegt möglicherweise der abzuurteilende Fall. Der Beschwerdeführer fuhr, wie festgestellt ist, hart am Bordstein der rechten Straßenseite. Aus dem Verhalten des St. schloß er, daß dieser gleichwohl an seiner rechten Seite vorbeifahren wollte, wodurch die Gefahr eines Zusammenstoßes unmittelbar gegeben war. Um diesen zu vermeiden, wich er nach links aus. Tatsächlich wollte St. jedoch nicht nach rechts, sondern links — vom Beschwerdeführer aus betrachtet — vorbeifahren, das Linksausweichen des Beschwerdeführers verfehlte also seinen Zweck und führte gerade den Zusammenstoß herbei. Dieser wäre nach der Beweisaufnahme des Landgerichts vermieden worden, wenn der Beschwerdeführer auf der rechten Fahrseite verblieb und seinen Wagen zum Stehen brachte. Daß aber auch der Beschwerdeführer dies bei Anwendung gehöriger Aufmerksamkeit erkennen mußte, ist bisher nicht nachgewiesen. Worauf der Irrtum beruhte, der ihn zum Linksausweichen bestimmte, ist aus der Urteilsbegründung nicht klar ersichtlich. Anscheinend nahm er an, daß St. die Kurve schneide, was vom Landgericht zunächst dahingestellt gelassen, dann aber verneint wird. Wie sich dem Beschwerdeführer der Sachverhalt darstellte, wird nicht erörtert. Es fehlt also an dem Nachweis, daß sein Irrtum auf Fahrlässigkeit beruhte.

---

dem Reisenden auf Verlangen am Schalter ein roter Zettel ausgehändigt, der zur Nachlösung ohne Zahlung eines Zuschlages berechtigt. Von der Erhebung eines Zuschlages kann ebenfalls abgesehen werden, wenn infolge von Zugverspätungen oder Schalterandrang eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht mehr gelöst werden konnte. Die Nichterhebung des Zuschlages wird in solchen Fällen auf den Blankokarten oder Nachlösezetteln kurz vermerkt.

✤ **Elfter christlicher Gewerkschaftskongreß.** Auf dem elften Kongreß der christlichen Gewerkschaften, der vom 17. bis 21. April in Dortmund abgehalten wird, wird eine Reihe wichtiger sozialer und wirtschaftlicher [illegible] behandelt werden. Der Kongreß kann als Fortsetzung des zehnten Kongresses der christlichen Gewerkschaften betrachtet werden, der im November 1920 in Essen abgehalten und der bekannt wurde durch das sogenante Essener Programm Stegerwalds. Man wird über die Ordnung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandeln und weiter folgende Themen behandeln: Die christlichen Gewerkschaften und die Gestaltung des deutschen Volkslebens, Wege und Aufgaben der deutschen Wirtschaft, die deutsche Sozialpolitik in Vergangenheit und Zukunft, das Wohnungs- und Siedlungswesen, Grundlagen und Wege des gewerkschaftlichen Bildungswesens. Die beiden grundlegenden Vorträge werden Stegerwald und Imbusch halten.

\# **Das Unglück in der Klosterstraße.** Wie gemeldet, stürzte am Samstag der Berginvalide Johann Magdalinski vom Dach des Hauses Klosterstraße 34 in den Hof, wo er mit zerschmetterten Gliedern gefunden wurde. Der Unglücksfall ist, wie uns der älteste Sohn des Verunglückten schreibt, auf seine Hilfsbereitschaft zurückzuführen. In der ganzen Woche hatten Dachdecker an dem flachen Dache des Hauses gearbeitet, weil es undicht war, sodaß es in die Räume regnete. M. hatte schon des öfteren dem Hausherrn bei Schäden auf dem Dache geholfen und wollte auch dieses Mal, weil sich das Wasser in Strömen in das Treppenhaus ergoß, nachsehen. Dabei kam er zu Tode. Die moralische Schuld tragen wahrscheinlich diejenigen, die die fertiggestellte Arbeit wieder vernichteten. Der Tote hinterläßt eine Gattin mit dreizehn Kindern, von denen noch acht unmündig sind.

✤ **Straßenbahn und Auto.** Am Montag abend 6½ Uhr, stieß auf der Herner Straße ein Lieferwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Personen sind nicht verletzt worden. Verkehrshindernisse sind nicht entstanden.

✤ **Polizeibericht.** Festgenommen wurden zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls. Sie haben versucht, in einer Wohnung in der Königstraße einzudringen, wurden jedoch von Mitbewohnern dabei abgefaßt. Zwei weitere Personen wurden festgenommen, weil sie im Verdacht stehen, in Weitmar auf verschiedenen Stellen Geflügeldiebstähle ausgeführt zu haben. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Betruges, eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechens und eine Person wegen Unterschlagung. Wiederum hat ein unbekannter Mann in der Hattinger Straße ein sechsjähriges Mädchen an sich gelockt und in unsittlicher Weise belästigt.

** **Kleine Tageschronik.** Wegen Absatzmangel wurde gestern auf den Schachtanlagen von Deutsch-Lux, Prinz-Regent, Friederika, Julius Philipp und Dannenbaum gefeiert. — Am Donnerstag, 28. Februar, kann die Witwe Richard Spitze, Roonstraße 36, in aller Frische ihren 80. Geburtstag feiern. — Der vor längerer Zeit von hier verschwundene Knappschaftsbeamte S. ist als Leiche in Alsum aus dem Rhein gezogen worden. Der Verunglückte wurde in Hamborn beerdigt. — Die Kruppsche Kolonie sowie auch die Beamtenwohnungen in Marmelshagen-Provitze bezogen bis vor kurzem ihr elektrisches Licht von der Kruppschen Zeche. Nunmehr sollen sie nicht mehr von den Zechen, sondern vom E. W. „Westfalen" beliefert werden. Zurzeit werden die Maste gesetzt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(•) **Vortrag des Verbandes für Jugendpflege.** Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg hält am Freitag, 29. Januar 1926, abends 8 Uhr, im Schulkinosaale, Mühlenstraße, einen Vortrag „Wie schütze ich mich vor den Volkskrankheiten (Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten)? Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

(•) **Erst[illegible] Volksunterhaltungsabend des Stadtverbandes.** Man schreibt uns: Der Stadtverband Bochumer Männer-Gesangvereine, dem fünf der größten und ältesten Männerchöre angehören, veranstaltet am 31. Januar seinen ersten Volksunterhaltungsabend im Schützenhof. Der Verband verfolgt vornehmlich den Zweck, die Pflege des Volksliedes zu fördern, das am meisten im Volke verstanden und von ihm gewürdigt wird.. Außer den mit großer Sorgfalt ausgewählten Liedern und volkstümlichen Chören werden auch musikalisch und technisch schwere Chöre zum Vortrag gebracht, um ebenfalls zu zeigen, daß es sich bei dem Stadtverbande nicht um einen sogenannten Massenchor handelt, sondern um eine treffliche Sängerschar. Der dramatische Chor „Den Toten von Iltis" muß bei der großen Sän[illegible] Bei dem Liederabend wirkt auch der vorzüglich geschulte Schülerchor der Oberrealschule I mit, der unter guter Leitung besonders bei der letzten Weihnachtsfeier im Stadtpark einen durchschlagenden Erfolg buchen konnte.

(:) **Union-Palast Operettenbühne.** Die erfolgreiche Operette „Der Graf von Luxemburg" bleibt nur noch bis einschließlich Freitag auf dem Spielplan. Am Samstag findet die Erstaufführung des reizenden Singspiels „Alt Wien" statt. Sonntag nachmittag letzte Wiederholung des Schwankes „Charleys Tante".

✤ **Westfälische Bäckertagung.** Der Zentralverband deutscher Bäckerinnungen, Zweigverband Westfalen, hat beschlossen, seine Verbandstagung in Bad Oeynhausen stattfinden zu lassen, voraussichtlich im Mai.

Aus dem Vereinsleben.

✤ **Städtischer Musikverein.** Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule I, Goethestraße, Gesamtprobe. Um 7 Uhr Probe für die Solis.

(•) **Alfonsuschor der Klosterkirche.** Am vergangenen Sonntag fand im Clemenssaale der Klosterkirche die ordentliche Generalversammlung des Alfonsuschores statt. Anton Hötzer begrüßte die erschienen Sänger, u. a. auch den Pater Rektor Fischer, der seitens des Klosters erschienen war. In seiner Ansprache gedachte er der im verflossenen Jahre gestorbenen Ehrenmitglieder. Sodann erstattete der erste Schriftführer Franz Petermann den Jahresbericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß der Chor im vergangenen Jahre viel Arbeit und Mühe gehabt hat. Das Hauptaugenmerk war auf das Gelingen der Jubiläumsfeier gerichtet, über deren glanzvollen Verlauf der „Bochumer Anzeiger" seinerzeit berichtet hat. Der Kassierer Franz Rensch erstattete den Kassenbericht; ein nennenswerter Betrag konnte für das Jahr 1926 gebucht werden. Pater Rektor Fischer nahm Veranlassung, einige Worte an die Sänger zu richten, besonders galt sein Dank den auswärts wohnenden Mitgliedern, die große Opfer gebracht hätten. Sodann machte er bekannt, daß für die Sänger zur weiteren Ausbildung ein Choral-Kursus stattfände und er wünsche, daß alle Mitglieder des Chores daran teilnehmen. Ein Arbeitsplan für dieses Jahr sei bereits aufgestellt. Der Dirigent, Lehrer Cremer., richtete einige Worte bezüglich Ausführung des Arbeitsplanes an die Sänger. Bei der nunmehr vorgenommenen Vorstandswahl wurden für einige ausscheidende Mitglieder neue gewählt. Zum Schlusse wurde noch bekannt gegeben, daß seit dem vorigen Jahre eine sogenannte Hilfsterbelade im Chor bestehe, die im Wege des Umlageverfahrens eingerichtet sei. Clemens Mathies gab hierzu einige Erläuterungen und bat die Mitglieder, besonders die Ledigen, dieser Wohlfahrtseinrichtung beizutreten.

(•) **Kirchenchor der Melanchthonkirche.** Die Jahreshauptversammlung am 19. Januar abends im Melanchthonsaale wurde vom 1. Vorsitzenden, Pfarrer Althüser, geleitet. Ein Rückblick über das abgelaufene Jahr zeigte in jeder Hinsicht Fortschritt und der Chor tritt mit großem Erfolge ein in den Wettbewerb mit den übrigen kirchlichen Vereinen, das besonders im „Melanchthon" blühende kirchliche Leben weiter zu fördern.. 14 mal war der Chor berufen, in den Gottesdiensten mitzuwirken. Außerdem stellte er sich mehrmals in den Dienst der Wohltätigkeit bei Veranstaltungen zu Gunsten der Weihnachts-Armenbescherung. Das übliche Karfreitag- und Bußtagkonzert zeigte ein überfülltes Gotteshaus. Der Erlös diente ebenfalls wohltätigen Zwecken. Die Gesamtzahl der Proben betrug 65, die Zahl der Aktiven stieg von 101 auf 113. Unterstützende Mitglieder hat der Chor 89. Die Neuwahl des Vorstandes ergab zum größten Teil Wiederwahl. Es gehören dem Vorstande an Pfarrer Althüser, Jöckel, Schmidt, Czesnig, Gramatzki, Brühl, Frau Schrader, Frau Busch, Frau Wawrowski, Frau Salecker. Der geschäftsführende Vorsitzende Prokurist Menn schied aus dringenden Gründen aus und wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle trat Abteilungsvorsteher Jöckel, Bochum, Lüderitzstraße 18. Die Anschrift des weiteren geschäftsführenden Vorstandes ist Buchhalter Paul Schmidt, Weiherstraße 80, und Buchhalter Heinrich Szesnig, Drusenbergstraße 116. Dirigent Konrektor A. Wawrowski, Hugo Schultzstraße 34.

(::) **Bochumer Zitherverein.** In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender und Schriftführer P. Audehm, Kassierer E. Ehrenheim, Dirigent Wilhelm Zurheide. Als Uebungslokal wurde das Evangelische Vereinshaus beibehalten. Der Beitritt zum „Verband Westdeutscher Zithervereine" (Alter Verband) wurde vollzogen.

):(**Christlicher Verein junger Männer.** In der Vortragsreihe „Die Frage nach der Kirche" hielt am Sonntag Pastor Sassenberg aus Weitmar den vierten Vortrag über das Thema „Die missionarische Sendung der Kirche". Er führte aus, daß die Kirche durch die Trennung vom Staate zu einem Eigenbewußtsein gekommen sei, so daß sie sich mehr denn je auf ihre Verpflichtung zur missionarischen Sendung an die dem wahren Christentum entfremdeten Volksteile besinnen konnte. Diese Pflicht erkannte bereits im vorigen Jahrhundert Johann Heinrich Wichern in Hamburg. Die innere Mission hat vielfach rein humanitären Charakter bekommen. Sie muß wieder die Arbeit der gläubigen Kreise werden, die durch die Liebesarbeit das Reich Christi bauen wollen. Vor 15 Jahren hat die Kirche die Volksmission aufgenommen und an vielen Orten manchen Segen vermitteln können. Die missionarische Sendung der Kirche muß sich endlich im sozialen und öffentlichen Leben bemerkbar machen. Die evangelische Kirche kann aber nur der Aufgabe der missionarischen Sendung gewachsen sein, wenn sich unbekümmert um die jeweilige Lage der Kirche und der einzelnen Gemeinden Persönlichkeiten in uneigennützigen Dienst an den dem Christentum entfremdeten Volksgenossen stellt. Dem Vortrag folgte eine Besprechung, in der Gemeindeglieder aus ihrer Erfahrung berichteten. Am nächsten Sonntag abend 8 Uhr spricht Pastor Dr. Ehrenberg über das Thema „Jugend und Kirche". Auch zu diesem Vortrag sind Gäste, vor allem aus der Jugend, willkommen.

** **Kriegerverein 16. Armee-Korps „Graf Häseler".** In der Hauptversammlung wurden acht Kameraden aufgenommen. Der Beitrag wurde auf 1 Mark festgesetzt. An Sterbegeld zahlt der Verein 130 Mark für Mann oder Frau. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Soddemann und Meister Vorsitzende, Schiller und Seiler Schriftführer, Himmler und Lewe Kassierer. Berens, Löhr, Angermann, Maul, Vollmer, Schiller jun., Isermann Beisitzer.

(•) **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Bochum.** Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Mit Rücksicht darauf, daß in der Woche nach Pfingsten hier die Hauptversammlung der kolonialen Verbände von ganz Deutschland stattfindet, ist diese Arbeit von ganz besonderer Bedeutung. Anmeldungen neuer Mitglieder werden an den Vorsitzenden Stadtrat Stumpf, hier, erbeten.

(bm.) **Kriegerverein Marmelshagen.** Am Sonntag hatte der Kriegerverein Marmelshagen im Lokale des Wirtes Bergmann seine Generalversammlung, anschließend eine Familienfeier. Der Kamerad Pietsch hielt eine Ansprache über die jetzige Lage Deutschlands. Durch Vorträge, Theater und Tanz nahm die Feier einen sehr schönen Verlauf.

(•) **Ver. Schlosser- und Maschinenbauer-Gesellenverein.** Am Sonntag hielt der Vereinigte Schlosser- und Maschinenbauer-Gesellenverein von Bochum in den Lokalitäten des Vereinswirtes „Zum Römer" seine diesjährige Generalversammlung unter reger Beteiligung der Mitglieder ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Aus Anlaß ihres jeweiligen regelmäßigen und pünktlichen Besuches zu den monatlichen Versammlungen wurden sechs Mitglieder mit je einer Ehrengabe bedacht.

(†) **Sterbehilfe Provitze und Umgegend.** Die Sterbehilfe hielt bei Uellenbeck ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht stieg die Mitgliederzahl von 800 auf über 1300. In 65 Sterbefällen konnten Mitglieder durch Lieferung von Särgen, Aufbahrung, Leichenwagen und Barzahlung unterstützt werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

br. **Sterbehilfe Hamme.** In der Hauptversammlung wurden gewählt Wehner und Linnemann als Vorsitzende, Schäfer und Schmeister als Schriftführer, Beres und Pauler Kassierer. Für den monatlichen Beitrag von 50 Pfg. wird auch für die Ehefrau und die Kinder im Sterbefall eine Beihilfe gezahlt. Im vergangenen Jahre waren sieben Sterbefälle zu verzeichnen (5 Erwachsene, 2 Kinder). Der Höchstsatz von 125 Mark für den einzelnen Sterbefall soll bestehen bleiben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

TU. **Dortmund,** 27. Jan. Nach der amtlichen Unfallstatistik für den preußischen Bergbau im Jahre 1924 ereigneten sich im Oberbergamtsbezirk Dortmund auf je 1000 Mann 2,27 tödliche Unfälle. Die Zahl der tödlichen Unfälle im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den Jahren 1911 bis 1924 stellt sich wie folgt: 1911 bis 1915 auf 1000 Mann 2,7, 1916 bis 1920 3,5, 1921 2,2, 1922 2,1, 1923 1,3, 1924 2,3.

s **Dortmund,** 27. Januar. Auf der Strecke Dortmund—Barop wurde in der Nacht zum Samstag ein Eilgüterzug beraubt. Dadurch, daß die Eisenbahnräuber verschiedene Pakete und Kisten, für deren Inhalt sie keine Verwendung hatten, auf dem Bahndamm verstreut liegen gelassen hatten, wurde die Tat alsbald offenbar. Die Beamten, die den Zug begleiteten, haben von der Beraubung nichts gemerkt. — Nachdem die Stadt Dortmund mitgeteilt hat, daß sie den Zinsendienst für ihre schweizerische Valuta-Anleihe in Gemäßheit der Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm gegen die Stadt Bochum wieder aufnehmen werde, äußert sich die schweizerische Bankier-Vereinigung: Die Entschließung der Stadtverwaltung Dortmund über die Frage der Verzinsung ihrer Schuldscheine muß als loyal bezeichnet werden. Es ist zu hoffen, daß die übrigen deutschen Städte dem Beispiel Dortmunds folgen werden.

s **Lüdinghausen,** 27. Januar. Mit der Regulierung der Stever, die beim letzten Hochwasser wieder großen Schaden angerichtet hat, soll in Kürze begonnen werden. Dadurch erhalten viele Erwerbslose Beschäftigung. Weiter sind vorgesehen die Kanalisierung der Stadt und der Neubau eines Verwaltungsgebäudes.

s **Fröndenberg,** 27. Januar. In der Sitzung des Gemeinderates teilte der Amtmann Dr. Villaret mit, daß man nicht wisse, wie in den nächsten Monaten die Beamtengehälter, Löhne usw. gezahlt werden sollten. Er habe deshalb dem Landrat einen eingehenden Bericht über die trostlose Finanzlage der Gemeinden gemacht. Hoffentlich komme von da aus Hilfe, um über die Not der Zeit hinwegzukommen.

l **Lüdenscheid,** 27. Januar. Eine bemerkenswerte Versteigerung wurde im Amtsgebäude des Amtes Lüdenscheid nach vorheriger Ausschreibung vorgenommen. Im Frühjahr 1925 ging auf Leifringhauser Gebiet ein Fesselballon nieder, der sich im von den Belgiern besetzten Gebiet losgerissen haben mußte. Der Fund wurde höheren Ortes vorschriftsmäßig gemeldet. Die belgischen Behörden verzichteten darauf, sich ihr Eigentum wiederzuholen und veranlaßten die Versteigerung, die jetzt stattgefunden hat. Nachdem sich vorher hiesige Kauflustige den Ausreißer angesehen und auf seinen Erwerb — etwa zur Anfertigung von Regenmänteln verzichtet hatten, fanden sich zur Versteigerung nur zwei fremde Herren ein, offenbar beauftragte eines Luftschiffervereins, und erstanden das Objekt (Wert etwa 8000 Mark) für 60 Mark. Sie entführten es alsbald in südlicher Richtung.

* **Höhscheid,** 26. Januar. Der Bürgermeister teilte in einem Schreiben den hiesigen Beamten und Lehrern mit, daß ihre Dienstbezüge am 1. 2. in voller Höhe nicht ausgezahlt werden könnten. Es werde zunächst ein Viertel der Bezüge für Februar ausgezahlt. Die weiteren Zahlungstermine würden bekanntgegeben.

:: **Hamborn,** 27. Januar. Die Gewerkschaft Friedrich Thyssen hat sich wegen Absatzmangels gezwungen gesehen, zwei Koksöfenbatterien stillzusetzen, wodurch die Kündigung von 160 Mann notwendig wurde.

:: **Trier,** 27. Januar. Das Schicksal will, daß mit der Stadt Trier der ganze südwestliche Teil der Rheinprovinz und das Saargebiet über den Rundfunkempfang äußerst ungünstig liegen. Um diesem Mißstande begegnen zu können, ist die Errichtung des Rheinlandsenders im Siebengebirge oder im Flaschenhals bei Kaub unbedingt erforderlich, damit auch die Minderbemittelten mit einem billigen Apparat sich den Auswirkungen der Erfindung hingeben können.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Ahlen wurde die Vornholtsche Windmühle durch ein Feuer vernichtet. — Auf der Zeche „Scholven" in Buer wurde ein Bergmann von hereinbrechenden Gesteinsmassen begraben. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. — Ein Bergmann aus Recklinghausen nahm sich auf dem Friedhof durch Erhängen das Leben. — Auf der Zeche „Vereinigte Welheim" in Bottrop verunglückte ein Sohn des Beigeordneten Rothemann tödlich. — In der Nähe von Herten wurde ein 18jähriger Arbeiter von einem Personenzug überfahren und getötet.

Aus und mit dem Publikum.

Um die Reinigung der Bürgersteige.

Seit einigen Tagen hat die in den Tageszeitungen bekannt gegebene Verfügung des Polizeipräsidenten über das Reinigen der Bürgersteiger unter den Hausbesitzern eine Erbitterung ausgelöst, die durchaus verständlich ist; wird er doch bei Strafandrohung gezwungen, Arbeiten durchzuführen, für die er keine Vergütung erhält. Doch wie ein Gang durch die Straßen zeigt, ist die Reinigung der Bürgersteige mit nur ganz wenigen Ausnahmen seitens der Hausbesitzer wenigstens durchgeführt worden. Bei den Behörden, bei denen es doch sicherlich vorausgesetzt werden dürfte, daß sie Verfügungen, die sie selbst veranlaßte, auch durchführe, ist das zum Teil nicht der Fall. So sah der Schreiber dieses, daß bis Freitag abend der Bürgersteig an der Fortbildungsschule auf der Bismarckstraße noch nicht gesäubert war! Ebenso war der Bürgersteig vor dem Gymnasium noch nicht im geringsten gereinigt! Wo bleibt da nur die Polizei, die für die Befolgung der oben erwähnten Verfügung sorgen soll? Oder sollte die Verfügung nur für Hausbesitzer, nicht aber für Behörden, soweit sie Grundstücksanlieger sind, Geltung haben? F. H.

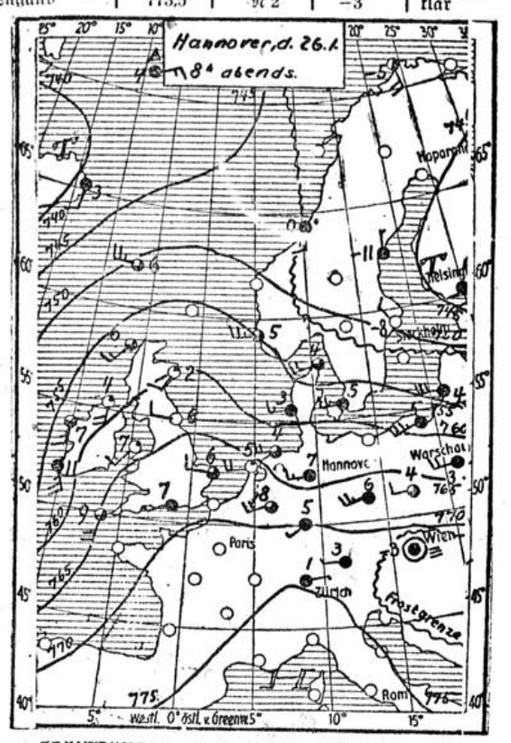
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 26. Januar.

Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. Der hohe Luftdruck über Südeuropa besteht fort, während vom Ozean immer noch neue Tiefdruckgebiete heranziehen und ihren Weg über Nordeuropa nehmen. Ganz Deutschland ist heute morgen bei meist bedecktem Himmel frostfrei, auch die Höhen.

Vorhersage bis Donnerstag: Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Regen, milde südwestliche Winde.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	770,0	WNW 5	8	bewölkt
Borkum	763,2	W 4	4	"
München	772,2	W 2	3	bedeckt
Berlin	764,0	W 3	7	bewölkt
Kahle Asten	674,5	W 6	3	Nebel
Brocken	662,2	WSW 8	1	"
Zugspitze	525,7	WNW 3	−6	bedeckt
Lugano	773,5	N 2	−3	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐ sehr leicht, ⌐ leicht, ⌐ schwach, ⌐ mäßig, ⌐ frisch, ⌐ stark, ⌐ steif, ⌐ stürmisch, ⌐ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Ortsnamen stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

✤ Vereins-Kalender ✤

„Der Stahlhelm" (Bund der Frontsoldaten), Ortsgruppe Bochum. Mittwoch, 27. Januar, 8 Uhr 30 abends Pflichtabend der 1. Kameradschaft (Lokal Fritz Velten, Alleestraße), Pflichtabend der 2. Kameradschaft (Lokal Ludger König, Ecke Albert- und Mühlenstraße).



Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum, Brückstr. 27, Fernsprecher 441.

Karl Heinz August

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Karl Krebs und Frau Elly
geb. Meier

Bochum, den 26. Januar 1926.
Maltheserstraße 17.

Tretet hin zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh'
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Am Sonntag abend 9¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden im Elisabeth-Krankenhaus meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Klara Fuhrig

geb. **Bodang**

im blühenden Alter von 25 Jahren und 9 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

August Fuhrig als Gatte,
Familie Bodang,
Familie Fuhrig.

Bochum, Breslau, den 26. 1. 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Januar, vormittags 8 Uhr vom Trauerhause, Wittenerstraße 84 aus statt. 46447



Dienstag morgen 4¼ entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die

Ehefrau

Friedrich Schmidt

Franziska geb. **Theune**

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 26. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag morgen 9¼ Uhr vom Trauerhause, Klosterstraße 1 aus statt.
Das Seelenamt 8½ Uhr in der St. Josefskirche.

46377

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Sonntag abend 6 Uhr nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Heinrich Fleißner

geb. Gertrud Smolinski

im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitmar, Bochum, Spandau, den 24. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Weitmar, Schulstraße 51 aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Montag morgen 5½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein innigst geliebter Mann, unser unvergeßlicher und treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Maurer

Karl Schlotzhauer

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hordel, Laer, Altenbochum, Recklinghausen, Langendreerholz, Wetter, Magdeburg, Thüringen, den 26. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 28. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Laer, Markstraße 8 aus statt. 46491

Tretet hin zu meinem Grabe,
Gönnt mir die ewige Ruh'
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Montag morgen 12¾ Uhr unseren lieben Vater und Großvater

G. Pullwitt

nach langem schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Kuhl
nebst Kindern u. Anverwandten.

Gerthe, Harpen, den 26. 1. 1926.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 28. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Sodingerstraße 10 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am Donnerstag den 28. 1. morgens 7¾ Uhr findet in der Dreifaltigkeitskirche in Hamme zum Jahresgedächtnis ein

Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Johann Cremerius

statt. Hiezu wird freundlich eingeladen.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Rechtsanwalt von Danwitz (Mimi Gusbone), Hamm. Hans Riedel (Gertrud Lehrer), Hagen. — Mädchen: Dr. M. Thiemann (Elfriede Brand), Rothenfelde. Georg Schanz (Trude Brüner), Haspe.

Verlobte: Julie Sackenheim mit Carl Becker, Duisburg u. Ruhrort.

Gestorben: Erwin Keugen, 22 Jahre, Duisburg. Ferdinand Dinchel, 41 Jahre, Wattenscheid. Frau Johanne Fischer, 74 Jahre, Bielefeld. C. H. Oldemeyer, 84 J., Spenge. Johannes Mielke, 52 Jahre, Herne. Hermann Herte, 63 Jahre, Essen. Fritz Flothmann, 81 Jahre, Kettwig. Otto Bovenstiepen, 55 Jahre, Wanheimerort. Alb. Enterich, 74 Jahre, Hagen.

Heirats-Gesuche

Ig. Bergmann, 25 Jahre, sucht a. diesem Wege eine edeldenk. Dame kennen zu lernen zwecks

Heirat.

Vermög. erwünscht, da selb. vorhanden. Ang. u. W. D. G. postlag. Altenboch.

Alleinsteh. Wwer., 59 J., kath., sucht sich mit ein. Witwe od. ält. Frl. zu verheiraten. Solche m. fl. Geschäft bevorz. Wohnung vorhand. Gefl. Angeb. unter T. U. 46401 an die Geschst. dies. Ztg.

Frl., 32 Jahre, m. Kind, wünscht Witwer m. 1—2 Kind. kenn zu lern. zwecks baldiger

Heirat.

Ang. u. F. K. 46488 an die Gesch. d. Zt.

Verloren

Schw. Sealmütze v. Wasserstr., Wiemeth.-, Friederika-, Fürstenstr. verloren. Wiederbr. erh. Bel. Biegeler, Grolmannstraße 4.

Eine belgische

Brieftaube

geb. scheck mit geschnitt. Flügel fortgelommen. Wiederbringer erh. Belohn. Abzugeben bei Joh. Ottmann, Rottstraße 88.

Samstag mitt. e.

Opalbrosche

zwisch. Neu-, Bahnhof- u. Märkischestr. verloren. Geg. Bel. abz. bei von Oepen, Neustraße 17.

Gute

Gutsbutter

in 10-Pfd.-Paket, f. Berl. Höchstnot., zuzüglich Porto und Verpack., geg. Nachnahme gibt laufend ab. Wiemer, Szuretten b. Budwethen Kr. Tilsit-Ragnit Ostpreuß. a4823

Beschluß.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen des Juweliers

Max Hohendahl

in **Bochum, Friedrichstr. 38**, ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 23. Dezember 1925 beendigt.

Bochum, den 15. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Die ausgesprochene Beleidigung gegen Herrn Stemberg,
Kortumstraße 7, nehme ich zurück.

Frau Engelhardt,
a4787 Kortumstraße 7.

Ingenieurbüro f. Patentrecht.
Dipl.-Ing. Dr. jur. Rud. Adler,
Parkstraße 1. — Telephon 2517.
Besuchsanmeldung erwünscht.

Jetzt ist die rechte Zeit zur Blutreinigungskur
mit dem Wörishofener Blutreinigungstee.
Zu haben:
Wörishofener Kräuterhaus
(gegenüb. d. Hauptpost), **Viktoriastr. 3**

+ Haarausfall +

ganz besonders nach schweren Krankheiten u. kreisförmigem Haarausfall, sowie Schuppen, zu dünnes und im Wachstum zurückgebliebenes Haar bei Kindern, behandelt speziell

Th. Meckeler, Heilpraktiker und Kosmetiker.
Jägerstrasse 8 – (Eingang im Laden.)
Erfolg in 8 Tagen — Beratung vollständig kostenlos.

Sorglos

kann man schlafen, wenn man abends 1—2 Likörgläschen voll **Apotheker M. Ulrichs Baldrianwein**, der jetzt unter dem Namen

Baldravin

vom Reichspatentamt geschützt ist, zu sich nimmt. — Man verlange ausdrücklich **Baldravin**, um sich vor Nachahmungen zu schützen. — Zu haben in Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1; Neue Apotheke, Friedrichstr. 29; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Engel-Apotheke, Königstr. 16; Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrichsplatz; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr., 10; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Alleen- & Humboldstr. Ecke; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstraße 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstraße 103. 125

Graue Schrenzlüten
in allen Größen, per Kilo 0,40 Mk.

weiße Bäckerbeutel
per Kilo 0,90 Mk., prima Verarbeitung

Mummelthey's Centralbuchhandl., Bochum, Obere Marktstr. 31. Tel. 3968, gegr. 1872.

Fleischfässer
jede Sorte vorrätig.
Peter Schlipper
Boch., Kortumst. 2.

Kapitalien

4- b. 5000 Mk.
sof. greifbar, von privat, gegen nur prima Sicherh., 1. auch vielleicht wenn sehr gut 2. Hypoth. zu vergeb. Angeb. unt. M. M. 46429 an die Gesch d. Zt.

---

1. Hypotheken
auf nur bess. Wohn- und Geschäftshäuser mit sofortig. Barauszahlung durch
H. Brunnert, Bochum, Alleestraße 52.

500.-Mk.
von Geschäftsmann auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Angeb. u. J. S. 46425 an die Gesch. d. Zt.

Rheumakranke
Ein selbst in schwersten und verzweifelten Fällen gar. sicher wirkend. Mittel teile jedem gern kostenl. mit.
H. Pehl, Dortmund, Bochumerstraße 16.

Eich. Ausziehtisch bill. zu vk. Brüderstraße 32 II, 2× sch.



Darum

. . . . und dann noch eins, Du bist doch ein leidenschaftlicher Pfeifenraucher und rauchst mit Genuß, während mir eine Pfeife nie so recht zusagt, wie kommt das eigentlich?

Weil ich immer bei ein und derselben Marke bleibe, die nur aus **überseeischen** Rohtabaken hergestellt wird.

Und das ist?

Komische Frage für einen Raucher, natürlich **Klepenkerl** von **Oldenkott-Rees,** kennst Du den nicht?

Doch, aber der ist mir nicht fein genug geschnitten.



Aber Menschenskind, das ist doch gerade der Witz, weil er **nicht** fein geschnitten, ist der **Klepenkerl so gut** und **so leicht.** Schlechte, schwere Tabake werden fein geschnitten, sonst brennen sie nicht, und dann steckt mindestens zur Hälfte Pfälzer Tabak drin. Ein solches Kraut rauche ich nicht, Feinschnitt kann **mir** niemand aufhängen.

Nun weiß ich Bescheid, das Zeug habe ich bisher geraucht, und deshalb ist es mir immer schlecht geworden. Ich werde jetzt sofort einen Versuch mit **Klepenkerl** machen.

Tue das, Du wirst zufrieden sein; und dann noch eins, auch die Marke **Madastra** ist von **Oldenkott-Rees,** das ist speziell etwas für einen Sportsman wie Du bist.

Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Januar, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Hahnefeld** (jetzt Koch), Hermannshöhe 2, folgende **gebrauchte Sachen:**

1 Schlafzimmer mit weiß. Marmor, mehrere Kleiderschränke, Sofatische, 2 Vertikows, Tische, Lederstühle (Eiche), Rohrstühle, Bettstellen, Bilder, Schreibtisch, Plüschsofa, 1 Motorrad, Regulator, Bücherständer, getr. Anzüge usw.

gegen Barzahlung versteigern; ferner um 11 Uhr: **mehrere Hühner.**

Besichtigung der Tiere und Gegenstände 1 Stunde vorher.

Heinrich Pardon,
Auktionator, Hermannshöhe 2a.

Unsere neuen

Musterkarten

erscheinen auch in diesem Jahre mit unserem Zeichen



Wir bringen überraschende Neuheiten.

Fordern Sie bitte im Bedarfsfalle unsere Musterkarten von Ihrem Malermeister oder von uns direkt an.

Schröder & Baum
Größtes Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft
Friedrichstraße Nr. 11.



Bei

Erkältung

Stets von Geltung!

AKKER's

ABTEI-SIRUP

seit Jahrzehnten im Gebrauch als

hustenlösendes, hustenstillendes, hustenbefreiendes Hausmittel.

Preis: ½ Flasche Mk 3.-, 1/1 Flasche Mk 5.-.
Nur echt mit Namenszug: L. I. AKKER.
Man verlange neue Schachtelpackung!
Nur durch die Apotheken.

Zusammensetzung: 100 kg. Rohrzucker, 10 kg. mexik. Honig, 130 kg. dest. Wasser, 12 kg. Glaubs. 1 kg. Extrakt aus spanischem Saft, 340 gr. Caramel, 200 gr. Benzoesaures Natrium, 200 gr. Salicylsäure, 600 gr. Salmiakstein, 800 gr. Malz, 400 gr. Brustlattich, 400 gr. Nesselblätter, 300 gr. Honigklee, 300 gr. Pferdeschwanz, 300 gr. Josefskraut, 300 gr. Feldthymian, 750 gr. Weingeist, 15 gr. Fenchelöl, 45 gr. Zitronenöl, 50 gr. Zimtöl (Ceylon), 20 gr. Anisöl, 12 gr. Eibischkraut, 6 gr. Malvenblüten, 3 gr. Wermut, 25 gr. Vanillin (rein).

Regenmäntel! Lodenmäntel! Anzüge!

Größte Auswahl bester Qualität!
Durch Ersparnis großer Unkosten
besonders billige Preise
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3.

L. L. 32

Lungenkranke die bisher keine Heilung fanden und an **Asthma, Lungentuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit** usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisheriger erfolgloser Behandlung in der Broschüre: **„Das Ende der Lungentuberkulose".** Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welch einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1.- Porto extra.
AL1 **Lütegia-Verlag, Cassel 106.**

Alle Modezeitungen
von Vobach, Beyer, Ullstein, sowie alle weiteren Journale lief. bei Zustell. ins Haus, a. n. ausw. Buchhandl. Esser, Bochum, Brückst. 48.

Neue Gänsefedern
füll., a. ungerissen, aus erster Hand. Preisliste gratis. Frau A. Wodrich, Neu-Trebbin 57, Oderbruch.

Zimmeröfen
mit Rohr zu verkf. 46483) Rottstr. 49.

Blauer Konf.-Anzug für mittl. Fig. billig zu verkaufen. Altenbochum, Nordstraße 4, 1. St., r.

Gut erhaltenes

Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Hafenberg, Kaiserstraße 15.

---

3 Adler-Rundsch.-

Nähmaschinen
(neu) 20 Proz. unt. Preis zu verk. 46062
Jaspert, Lindenstraße 12.

Ausziehtisch,
Eiche, u. ein Küchentisch, 160×80, billig zu verkauf. (46458 Fürstenstr. Nr. 7, Einfahrt.

Damen-Brillantring
für 150 Mark zu verkauf. Angeb. u. A. D. 46461 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gänsefedern
füllfertig, auch ungerissen, aus erster Hand
Paul Paegelow
Wriezen, Oderbr. 65

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.— fr.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Neues, weißes

Kinderbett,
sow. eine Geschäftswage bill. zu verk. Brückstr. 60 I, r.

---

2 Fahrräd., gebr., 30 u. 35 Mk., mit Torp.-Frl. zu verkf. Wern, Alleestr. 126.

Radio-Dedektor
f. neu, bill. zu verk. Castroper Str. 121.

Reparaturen und Stimmungen

von

Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten

Pianohaus Marks,

Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.

L. M. 1



Goldstück
Deutscher Weinbrand
Stück-Liköre

Offene Stellen

Männlich

GENERALAGENTUR
eines großen Versicherungs-Konzern sucht für Bochum und Umgebung einige tüchtige
Mitarbeiter
gegen hohe Provision. Unterstützung durch Stadtbeamten steht zur freien Verfügung.
Offerten unter **S. T. 46485** an die Geschäftst. dies. Ztg.

Hütten-Ingenieur sucht, zur Ausnutzung seiner zahlreichen guten Beziehungen zu den Industriekreisen, Verbindung mit einem am hiesigen Platze bestehenden gut eingeführten
Civilingenieur oder Ingenieurbüro.
Gefl. Angebote unter U. S. 46453 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen einen
Dekorateur
der flott und selbständig dekorieren u. Lackschreiben kann, zur Aushilfe zum sofortigen Eintritt,
Waechter u. Co.

Chauffeur-Schüler
werden noch angenommen.
H. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

Mech. Schreinerei Nähe Bochum sucht
Teilhaber
mit 2- bis 3000 Mk. zwecks Bau von besseren Grammophonapparaten. Angeb. unt. R. A. 46457 an die Gesch. d. Zt.

Groß. Versicher.-Ges. m. all. Branchen sucht rührige und fleißige
Generalagenten und Inspektoren
in all. Orten Westf. Bewerb. m. nachw. Erf. woll. sich melden u. J. K. 46432 an die Gesch. d. Zt.

Händler! hausierer! Schuhriemen 100 P. 3,20 M., Toilett.-Seife 12 St. 89 Pf. usw. Preisl. frei. M. Großmann, München W 5, Baaderstraße 1. AM7

Einige (a4841
Schlosser
für Eisenkonstruktions- und Blecharbeiten, sowie
Nieter
gesucht.
Maschinenfabrik Baum, Aktiengef., Herne.

Pianist
sucht Geiger. Ang. unter G. P. 46462 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Selbständige
Korrespondentin
perfekte Stenotypistin für 2 bis 3 Stunden täglich gesucht. Offerten unter **„Perfekt 46478"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Für meine hiesige Filiale suche ich z. 1. Febr. tüchtiges
Fräulein
nicht unter 25 J. Gute Handschr. u. Referenz. erforderl. Ang. u. R. F. 46431 an die Gesch. d. Zt.

Suche für sofort eine (46404
Verkäuferin
als Leiterin einer Lebensmittelfiliale. Näh. in der Geschst. dieser Zeitung.

Von Techn. Büro flotte
Stenotypistin
vorläufig aushilfsweise (gegebenenf. für halbe Tage) bei sofortigem Eintritt gesucht. Desgleichen guter
Konstrukteur
(Zeichner)
gleichfalls vorläufig aushilfsweise. Angeb. m. ausführlich. Unterlagen u. Gehaltsanspruch. unt. R. O. 4837 an die Geschäftsst dsr. Zt.

Abgebaute Beamte
zum Besuch der Privatkundsch. mit Gehalt u. Provis. ges. Zu meld. 11—3 Uhr Alleestraße 10, bei Hasselkuß. (46499

Zum Vertr. ein. Haushalts-Artikels (gut. Tagesverdienst)
Reisende
gesucht. (46480
Hedwigstraße 16.

Tüchtige Schlosser für leichte Blechkonstruktion und Armaturenbau für sof. gesucht. Nur selbständ. Kräfte wollen sich vorerst schriftlich bewerben. (LB2
Hub. Schulte, Apparatebau, Linden-Ruhr.

Gehülfe
für mein Drogen- u. Kolonialw.-Geschäft gesucht. Angeb. u. J. B. 46895 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtige
Monogramm- u. Weißstickerin
gesucht. Schriftliche Ang. u. W. Z. 4846 an die Gesch. d. Zt.

Perfekte
Schneiderin
für Mäntel, Jacken usw. auf mehrere Wochen für Privat gesucht. Schriftliche Ang. u. U. B. 4845 an die Gesch. d. Zt.

Lehrmädchen
m. Lyz.-Abschl., perfekt i. Stenogr. u. Schreibmasch. ges. Selbstgeschr. Angeb. u. Zeugnisabschr. s. zu richt. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. u. Z. R. 4671.

Ein ordt., ehrl.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., welch. etwas kochen kann, nach Meppen hint. Münster geg. hoh. Lohn gesucht. Näheres zu erfrag. 46405) Kirchstr. 9.

Suche sofort od. spät. ein tücht., ält.
Mädchen
mit gut. Zeugniss. für Geschäftshaush. nach auswärts.
Näh. bei Lütigen, Pieperstr. 2, 1. Et.

Durchaus ehrlich., sauberes, tüchtiges
Mädchen
z. 1. Febr. für kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht. (46489
Ing. Schneider, Weitm., Wasserst. 68 (Gaswerk), Haltest. Kohlenstraße.

Alleinsteh. Frau von 50—60 J. als
Haushälterin
bei alleinst. älteren Herrn auf d. Lande gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (43407

Haushälterin
gesucht f. frauenlos. Haushalt, kath., am liebst. vom Lande, nicht unt. 28 Jahr. Riemke, Kanalstr. 24.

Ordentliches
Mädchen
als Zweitmädchen für halbe Tage ges.
Dreyer, Freiligrathstraße 8

In Küche u. Hausarb. erfahr., älteres
Mädchen
mit guten Zeugniss. gesucht. (a4836
L. Schniewind, Rheinischestr. 32.

Saub., fleißige
Waschfrau
gesucht. Vorzustell. bis 11 Uhr morg. Wielandstr. 34 I.

Suche ein braves, ehrliches (a4788
Dienstmädchen
nicht unt. 21 Jahr.
Gustav Janzen, Marienstraße 42.

Fleißiges, sauberes
Hausmädchen
mit gut. Zeugnissen in kinderlos. Hausb. gesucht. Es wollen sich nur brave Mädchen nicht unter 18 Jahr. vorst. Zu erf. i. d. Gesch. (a4844

Ein in Küche und Hausb. erfahrenes
— Mädchen —
für kl. Etg.-Haush. gesucht. Wo, sagt d. Geschäftsst. (46490

Fleiß., ehrl. Mädchen, welch. seither nur in bess. Häus. in Stell. war u. m. allen häusl. Arbeit. vertr. ist, sucht für sof. passende Stelle. Ang. werd. u. L. S. 46295 an die Gesch. dieser Zeitung erb.

Dame, durchaus selbständig, sucht
Wirkungskreis
in Geschäft od. Geschäftshaush. Angeb. u. B. B. 464 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Kolonialwarengeschäft,
im Stadtteil Hamme, an lebhafter Verkehrsstraße gelegen, zu verkaufen evtl. zu vermieten. Erforderlich ca. Mk. 3000,—. Angebote unter E. F. 4777 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Wohnungen

Zentral gelegene
4 Z.-Wohng.
geg. Dringlichkeitsschein abzug. Ang. unt. S. M. 46448 an die Gesch. d. Zt.

Mbl. Zimmer
erhält jeder wunschgemäß
(auch Eheleute)
mit Kochgel. sowie
Tausch-Wohng. u. Wohnungen
vermitt. schnellst. der
Bochumer Wohnungsnachweis, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zim. 35, Tel. 5230.

In der Königsallee sind ein
möbl. Herren- u. Schlafzimmer
an ein. gut situierten älter. Herrn zu vermiet. Gefl. Angeb. u. V. W. 46408 an die Gesch. d. Zt.

Weiß möbliertes Balkonzimm., heizbar, zu v. Wiemelhauserstr. 40 III. r.

Einfach möbliertes Zimmer auf sof. zu vermiet. Rheinischestr. 24, 3. E.

Möbl. Frontzimm. (bezbar u. el. Licht) zu vermiet. (46451 Kaiserstr. 12, 2. Et.

Sol. Herr gef. z. Mitbew. ein. möbl. Zimmers. Clemensstraße 18, 2. Et. l.

Gut möbl. Zimm. an besseren Herrn zu vermiet. (46444 Mühlenstr. 41, 2. E.

Großes modernes
Ladenlokal
in allererster Geschäftslage. Mittelpunkt der Stadt, für sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote sind zu richten unter G. H. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechtsanwalt sucht 2 oder 3
Büroräume
Angebote unter **U. S. 46463** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Suche
4—5räum. abgeschl. Wohnung mit Bad, evtl. im Neubau. — Ang. u. F. W. 46487 an die Gesch. d. Zt.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht 1 gr. od. 2 bis 3 kleine
leere Zimmer.
Ang. u. F. W. 46487 an die Gesch. d. Zt.

2-3 leere Zimm.
in ein. bess. Hause von ein. alleinsteh. Dame zu miet. ges. Rote Karte vorhd. Ang. u. R. H. 46415 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Wohnung zu miet. ges. Tauschw. v. 4 Zimm. vorhanden. Angeb. u. B. G. 46419 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Frontzimmer in Ehrenf. zu vermiet. Bett muß gestellt werd. Angeb. u. Sy. 46414 an die Gesch. d. Zt.

Kinderlos. Ehepaar (Polizeibeamt.) sucht zum 1. Febr. bezw. 16. Febr. möbliert. Zimmer m. Kochgel. Ang. u. E. B. 46424 an die Gesch. d. Zt.

Akademiker sucht
mbl. Zimmer
in ruh. Hause mögl. Nähe Königsallee, mit od. ohne, voller od. teilweiser Verpfleg. (jedoch nicht Beding.) ab 1. Febr. Angeb. m. Preisangabe u. B. R. 4838 an die Gesch. d. Zt.

Von kaufm. Angestellt. ein sauber
möbl. Zimmer
in der Nähe der Ob. Marktstr., mögl. m. voller Pens. per 1. Febr. gesucht. Angeb. u. G. J. 46470 an die Gesch. d. Zt.

Jung. bess. Ehepaar m. 1 Kind sucht
gut möbl. Wohnung
mit Küchenbenutzg. von 2—3 Zimmern. Ang. u. J. T. 46466 an die Gesch. d. Zt.

Gut
mbl. Zimmer
per 1. Febr. gesucht. Ang. u. G. K. 46472 an die Gesch. d. Zt.

Gebild. Herr sucht sofort ein gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in ruhigem Hause. Erwünscht sep. Eing., doch nicht Beding. Preisang. u. K. K. 12 an die Geschäftsst. des „Boch. Anz.".

Zu verkaufen
Kotten
5½ Morg., sof. beziehbar, zu verkauf. 46255 Breuer, Prinzenstraße 15.

Baugrundstück,
etwa 25 m Frontlänge gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. A. 46454 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3½ stöckiges Wohnhaus
Zentrum, (Stadtparknähe) 20 große Zimmer I. Etage eventl. bald frei werdend, großer Hofraum, Durchfahrt, unt. günst. Beding. verkäufl.
Angebote unter Z. S. 46438 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus
in allerbest. Geschäftslage Bochums zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Reflektanten kommen in Frage.
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter O. P. 4447 erbeten.

Wanne,
Unser Fritzstraße
Lebensmittelgeschäft mit 2-Zimm.-Wohn. sofort zu übertrag. Einricht. erforderl. 800 Mk. bar. Ware nach Fakturen. Tgl. Einnahme v. 50 M. Monatliche Miete 57 Mark. Umgeb. Meldungen erw.
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Kl. Haus
in Linden-Dahlhausen, 9 Zimmer, ein Morg. Gartenland für 3500 Mk. sofort zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46423

Lebensmittelgeschäft
zu verkaufen. Für Warenbest. u. Einricht. 2000 Mk. erforderlich. Wo, sagt d. Geschäftsst. (46496

Kolonialwar.-Geschäft
in gut. Verkehrsstr., nachweislich prima Existenz, umständehalb. bill. zu verkf.
Reinrich Strotmann, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11. — Zimmer 35. —

Küchen
komplett und
Einzelteile
Herde
in guter Qualität kaufen Sie
günstig auf **Teilzahlung**
bei der
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft
m. b. H.
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Oelgemälde
u. auch einige Originale sehr bill. abzugeb., auch günstig für Kunsthändler.
Henriettenstraße 30, part., rechts.

Fortzugshalber
wen. gebr. Küche, natur, zu verkauf. Alt-Boch., Vödestr. 7, Harpener Straße.

1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank
zu verkauf. (46494
Alsenstr. 6, 1 Tr.

Schlafzimmer
eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
Küche
mod. feine Mod.,
nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. Bequeme Teilzahlg.
Fillo & Finger.
Alleestraße 12.

Fast neuer dunkelblauer Kinderwagen u. Marengo-Paletot zu verkauf. Grebe, Helenenstraße 1.

Kauf-Gesuche

Haus
in Bochum, gute Lage, möglichst mit Einfahrt u. Räum. für Handwerksbetrieb, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D. M. 46410 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erh., gebr.
Fahrrad
zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. G. A. 46327 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchte Patent-
Eierkisten
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. A. M. 46290 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Theke
mit Glasaufsatz, Wandschr. m. Glastüren gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. S. 46416 an die Gesch. d. Zt.

Gebr., gut erhalt.
Wohn- od. Gerätewagen
(Möbelwagen) für sof. geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Ang. u. S. T. 4843 an die Gesch. d. Zt.

Violin-Cello
zu kaufen gesucht.
Laer bei Bochum, Wittener Str. 121a.

Gold. Herr.-Uhr
(3 Deckel) evtl. mit Kette zu kaufen ges. Angeb. m. äußerster Preisang. u. G. H. 46467 an die Gesch.

Sprechapparat,
gut erh, zu kaufen gesucht. Ang. unter H. 46473 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Gebrauchte
Gerüstbretter
auch ähnlich starke Bretter, zu kaufen gesucht. A. Kappert, Roonstraße 15.

Zahlungsschwierigkeiten!
beseitigt LK2
durch außergerichtlichen Vergleich
Carl Koop, beeidigter Bücher-Revisor,
Bochum, Humboldtstraße 2.
Fernspr. 545. 20jähr. erfolgr. Tätigkeit.

Uebernehme 46450
Bilanzierungen, Ordnung von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme, Buchsachverständiger,
Bochum. Wrangelstr. 35 Fernspr. 378.

Radio-Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.



Ich will Kruse-Brot!
Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?
Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801.
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstraße 12, Haldenstraße 41. LK 21

Klubsessel
kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Tel. 5141. / Hernerstr. 83.
Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83. 10H

Meine Preise für diese Woche

Frisch fettes Rindfleisch eigene Schlachtung	Mk. 0.75
Frisch Gehacktes	„ 1.00
Schweinefleisch durchwachsen	„ 1.20
Flomen	„ 1.20
Koteletten, Nacken- u. Lummerstück	„ 1.30
Eisbein im Ganzen	„ 1.00
Dickbein	„ 1.20
Thür. Knoblauchwurst	„ 0.90
Mettwurst, geräuchert, 2. Sorte	„ 0.90
Beste Leberwurst	„ 1.00
Hausmacher-Leberwurst	„ 1.10
Fleischwurst	„ 1.20
Schwartemagen	„ 1.20
Jagdwurst	„ 1.40
Zungenwurst	„ 1.40
Grobe und feine Bratwurst	„ 1.40
Rotwurst	„ 1.40
Geräucherter Speck, fett	„ 1.40
Geräucherter Speck durchw.	„ 1.50
Schinkenspeck	„ 1.70
Rollschinken	„ 1.80
Plockwurst	„ 1.80
Prima Cervelatwurst	„ 2.60
Margarine	„ 0.55
Frisches Nierenfett	„ 0.50
Nierenfett ausgebraten	„ 0.60

Jean Meyer, LM9
Heinrichstr. 7. Telephon 1145.

Anzeigen-Annahmestellen
für den
Bochumer Anzeiger
befinden sich:

in **Bochum**	bei der Buchhandlung **C. Regelmann,** Hattingerstraße 9
in **Gerthe**	bei **August Reuter** Zigarrengeschäft
in **Linden**	bei der Buchhandlung **Eduard Beck,** Königstraße
in **Wattenscheid**	bei **Hentrich-Kretzer** Hochstraße 46.

Stellen-Gesuche

Beliebter Wirt
mit tüchtiger Frau zur Seite,
wünscht Wirtschaft, Restaurant, Gasthaus oder auch Büfett
auf eigene Rechnung. Uebernehmer hat auch ein Lokal, wo kein Umsatz an Bier und Spirituosen mehr vorhanden. Die besten Referenzen von Brauereien und Brennereien stehen zur Verfügung.
Angebote unter R. H 46497 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. 1 eig. Werkst. **billigst.** 45893
Anzug- und Paletot-Stoff
Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116

Männlich

Philologe
sucht unterrichtliche Beschäftigung.
Ang. u. J. K. 4780 an die Gesch. d. Zt.

Junger
Zahntechniker
perfekt i. Gold und Kautsch. sucht Stellg. Anfrag. unt. A. J. 12345 a. d. Geschäft.

Musik.
Erstkl. Duo oder Trio vom 1. Febr. frei. Groß. Notenrepertoir. Ang. u. F. T. 46469 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Cellist
für Sonntags frei. Ang. u. G. K. 46484 an die Gesch. d. Zt.

Autotransporte Umzüge
übernimmt billigst
Johann Uhe jr. Bochum, Ottostr. 46, — Telefon 2099. — Ein Wag. fährt jede Woche leer nach Essen bzw. Düsseld.

Handtaschen-Reparaturen
schnell u. billig.
Jos. Alda
Molkte mark 7

Uebernehme zeichnerische Arbeiten jed. Art, sow. Auftragen u. Pausen v. Plänen. Schnelle u. saub. Arbeit. Billigste Berechnung.
Juliusstr. 4, 2. Et.

Weiblich

Mädchen, 19 J., sucht Stellung für halbe od. ¾ Tage. Angeb. unt. L. A. 46402 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Kostüme, Mäntel und Gesellschaftskleider
werd. eleg. u. bill. in und außer dem Hause angefertigt.
Grüßung, Mühlenstr. 28a, Toreingang.

— Näherin, —
die in Wäsche, Schürz., u. Kinderkonfekt. gearb. hat, sucht Beschäftig. in u. außer d. Hause. Ang. u. J. H. 46427 an die Gesch. d. Zt.

Junge Frau sucht
Wasch- u. Putzstellen.
Hernerstr. 71a.

Jg. Frau sucht Wasch- od. Putzstell. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46435

Ladenlokale

Ein Ladenlokal
mit 4 Zimmern sof. zu vermiet. Tauschwohnung muß vorhand. sein. Boch. 5, Hernerstraße 229 I.

Möbl. Zimmer

Einfach möbliertes Zimmer (Ofen, elk. L.) z. v. Kreuzstr. 15, 1. Et.

Versetzungshalber frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer (Schreibt., el. Licht usw.) in ruh., bess. Hause Nähe Stadtp. und Herner Straße zu vermieten. a4561 Näher. in der Geschäftsstelle d. Bl.

1—2 gut möblierte
Zimmer
Stadtparkviert., evt. mit ganzer Pension zu vermiet. Angeb. unt. L. M. 4785 an die Geschst. dsr. Zt.

Ein
Mansardenzimmer
fein möbl., z. 1. 2. an nur anst. solid. Herrn oder Handwerker zu vermiet. Ang. u. A. M. 46436 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. heizb. Zimm. m. elk. Licht z. vm. Bongardstr. 12, 3. Et.

Freundlich möbliertes Zimmer zum 1. Febr. z. vm. Rottstr. 8, 1. Etg.

Schön. Schlafzimm. z. 1. od. 15. Febr. evtl. m. voll. Pens., zu verm. Bad im Hause. (46492 Kanalstr. 45, 1. Et.

Erstkl. Privat-Mittagtisch.
L2W16 Märkische Straße 3, 2. Etg.

Mietsgesuche

Wohnungen

— Tausche —
meine 3 Zimmer, Alsenstr., abgeschl., geg. 3—4 Zimmer, Bochum od. Altenbochum, evt. Neub. Ang. u. F. W. 46406 an die Gesch. d. Zt.

Ein
Manfardenzimmer
fein möbl., z. 1. 2. an nur anst. solid. Herrn oder Handwerker zu vermiet. Ang. u. A. M. 46436 an die Gesch. d. Zt.

Jg., kinderl. Ehep. sucht leer. od. möbl. Zimmer mit Kochgeleg., mögl. Stadtmitte. Ang. m. Pr. unter H. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohn.-Tausch
Biete in Essen in best. Lage 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad und sonstig. Zubehör. Gesucht in Bochum herrschaftl. 4- bis 5-Zimmer-Wohng. mit Zubehör. Gefl. Angeb. u. L. H. 11 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch Essen—Bochum
Geboten: 3räumige abgeschl. Wohn. in der Nähe der städt. Krankenanstalten in Essen. — Gesucht: 4—5räum. Wohnung in Bochum. Angeb. erb. u. O. S. 46482 an die Gesch. d. Zt.

Eine
2-Zimm.-Wohnung sof. zu tausch. ges. L. Dudek, Bochum-Hamme, Lohstr. 3.

Aelt. Ehep. ohne Kinder sucht eine schöne 2-Zimmer-Wohnung in Boch. bis zum 1. April. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46437

Jg. Ehep. (Straßenbahner) sucht
2 leere Zimmer.
Rote Karte vorhd. Ang. u. A. H. 46468 an die Gesch. d. Zt.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht 1 gr. od. 2 bis 3 kleine
leere Zimmer.
Ang. u. F. W. 46487 an die Gesch. d. Zt.

2-3 leere Zimm.
in ein. bess. Hause von ein. alleinsteh. Dame zu miet. ges. Rote Karte vorhd. Ang. u. R. H. 46415 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit Wohnung zu miet. ges. Tauschw. v. 4 Zimm. vorhanden. Angeb. u. B. G. 46419 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Frontzimmer in Ehrenf. zu vermiet. Bett muß gestellt werd. Angeb. u. Sy. 46414 an die Gesch. d. Zt.

Kinderlos. Ehepaar (Polizeibeamt.) sucht zum 1. Febr. bezw. 16. Febr. möbliert. Zimmer m. Kochgel. Ang. u. E. B. 46424 an die Gesch. d. Zt.

Akademiker sucht
mbl. Zimmer
in ruh. Hause mögl. Nähe Königsallee, mit od. ohne, voller od. teilweiser Verpfleg. (jedoch nicht Beding.) ab 1. Febr. Angeb. m. Preisangabe u. B. R. 4838 an die Gesch. d. Zt.

Von kaufm. Angestellt. ein sauber
möbl. Zimmer
in der Nähe der Ob. Marktstr., mögl. m. voller Pens. per 1. Febr. gesucht. Angeb. u. G. J. 46470 an die Gesch. d. Zt.

Jung. bess. Ehepaar m. 1 Kind sucht
gut möbl. Wohnung
mit Küchenbenutzg. von 2—3 Zimmern. Ang. u. J. T. 46466 an die Gesch. d. Zt.

Gut
mbl. Zimmer
per 1. Febr. gesucht. Ang. u. G. K. 46472 an die Gesch. d. Zt.

Gebild. Herr sucht sofort ein gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in ruhigem Hause. Erwünscht sep. Eing., doch nicht Beding. Preisang. u. K. K. 12 an die Geschäftsst. des „Boch. Anz.".

Zu verkaufen
Kotten
5½ Morg., sof. beziehbar, zu verkauf. 46255 Breuer, Prinzenstraße 15.

Baugrundstück,
etwa 25 m Frontlänge gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. A. 46454 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3½ stöckiges Wohnhaus
Zentrum, (Stadtparknähe) 20 große Zimmer I. Etage eventl. bald frei werdend, großer Hofraum, Durchfahrt, unt. günst. Beding. verkäufl.
Angebote unter Z. S. 46438 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus
in allerbest. Geschäftslage Bochums zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Reflektanten kommen in Frage.
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter O. P. 4447 erbeten.

Wanne,
Unser Fritzstraße
Lebensmittelgeschäft mit 2-Zimm.-Wohn. sofort zu übertrag. Einricht. erforderl. 800 Mk. bar. Ware nach Fakturen. Tgl. Einnahme v. 50 M. Monatliche Miete 57 Mark. Umgeb. Meldungen erw.
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Kl. Haus
in Linden-Dahlhausen, 9 Zimmer, ein Morg. Gartenland für 3500 Mk. sofort zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (46423

Lebensmittelgeschäft
zu verkaufen. Für Warenbest. u. Einricht. 2000 Mk. erforderlich. Wo, sagt d. Geschäftsst. (46496

Kolonialwar.-Geschäft
in gut. Verkehrsstr., nachweislich prima Existenz, umständehalb. bill. zu verkf.
Reinrich Strotmann, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11. — Zimmer 35. —

Küchen
komplett und
Einzelteile
Herde
in guter Qualität kaufen Sie
günstig auf **Teilzahlung**
bei der
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft
m. b. H.
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Oelgemälde
u. auch einige Originale sehr bill. abzugeb., auch günstig für Kunsthändler.
Henriettenstraße 30, part., rechts.

Fortzugshalber
wen. gebr. Küche, natur, zu verkauf. Alt-Boch., Vödestr. 7, Harpener Straße.

1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank
zu verkauf. (46494
Alsenstr. 6, 1 Tr.

Schlafzimmer
eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
Küche
mod. feine Mod.,
nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. Bequeme Teilzahlg.
Fillo & Finger.
Alleestraße 12.

Fast neuer dunkelblauer Kinderwagen u. Marengo-Paletot zu verkauf. Grebe, Helenenstraße 1.

Kauf-Gesuche

Haus
in Bochum, gute Lage, möglichst mit Einfahrt u. Räum. für Handwerksbetrieb, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D. M. 46410 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erh., gebr.
Fahrrad
zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. G. A. 46327 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchte Patent-
Eierkisten
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. A. M. 46290 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Theke
mit Glasaufsatz, Wandschr. m. Glastüren gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. S. 46416 an die Gesch. d. Zt.

Gebr., gut erhalt.
Wohn- od. Gerätewagen
(Möbelwagen) für sof. geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Ang. u. S. T. 4843 an die Gesch. d. Zt.

Violin-Cello
zu kaufen gesucht.
Laer bei Bochum, Wittener Str. 121a.

Gold. Herr.-Uhr
(3 Deckel) evtl. mit Kette zu kaufen ges. Angeb. m. äußerster Preisang. u. G. H. 46467 an die Gesch.

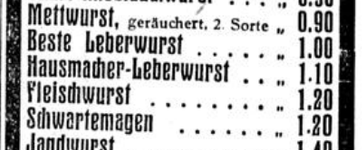
Sprechapparat,
gut erh, zu kaufen gesucht. Ang. unter H. 46473 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Gebrauchte
Gerüstbretter
auch ähnlich starke Bretter, zu kaufen gesucht. A. Kappert, Roonstraße 15.

Zahlungsschwierigkeiten!
beseitigt LK2
durch außergerichtlichen Vergleich
Carl Koop, beeidigter Bücher-Revisor,
Bochum, Humboldtstraße 2.
Fernspr. 545. 20jähr. erfolgr. Tätigkeit.

Uebernehme 46450
Bilanzierungen, Ordnung von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme, Buchsachverständiger,
Bochum. Wrangelstr. 35 Fernspr. 378.

Radio-Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.



Ich will Kruse-Brot!
Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?
Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801.
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstraße 12, Haldenstraße 41. LK 21

Klubsessel
kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Tel. 5141. / Hernerstr. 83.
Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83. 10H

Meine Preise für diese Woche

Frisch fettes Rindfleisch eigene Schlachtung	Mk. 0.75
Frisch Gehacktes	„ 1.00
Schweinefleisch durchwachsen	„ 1.20
Flomen	„ 1.20
Koteletten, Nacken- u. Lummerstück	„ 1.30
Eisbein im Ganzen	„ 1.00
Dickbein	„ 1.20
Thür. Knoblauchwurst	„ 0.90
Mettwurst, geräuchert, 2. Sorte	„ 0.90
Beste Leberwurst	„ 1.00
Hausmacher-Leberwurst	„ 1.10
Fleischwurst	„ 1.20
Schwartemagen	„ 1.20
Jagdwurst	„ 1.40
Zungenwurst	„ 1.40
Grobe und feine Bratwurst	„ 1.40
Rotwurst	„ 1.40
Geräucherter Speck, fett	„ 1.40
Geräucherter Speck durchw.	„ 1.50
Schinkenspeck	„ 1.70
Rollschinken	„ 1.80
Plockwurst	„ 1.80
Prima Cervelatwurst	„ 2.60
Margarine	„ 0.55
Frisches Nierenfett	„ 0.50
Nierenfett ausgebraten	„ 0.60

Jean Meyer, LM9
Heinrichstr. 7. Telephon 1145.

Ich suche bei der Kundschaft gut eingeführte, branchekundige
Kaffeevertreter
für große Bezirke in ganz Deutschland.
Nur erste Kräfte wollen sich melden. Genaue Angaben über den zu bearbeitenden Bezirk sind erforderlich.
R. Berends Janssen
Gegründet 1904
Bremen
Fernsprecher: Roland 7814
Drahtanschrift: Moccahandel
Briefanschrift: Postfach 762
Kaffee-Import / Kaffee-Großrösterei.

Die allgemein beliebte
ENVER BEY
Zigarette
auch hier neu eingeführt

Unterhaltung / Wissen / Leben

Anstandspolizei im „Land Gottes".

Von
Felix Schmidt.

Neuyork, im Januar.

Die Komödie des sogenannten Affenprozesses in Dayton hat, wie wohl kein anderes Vorkommnis, das aus der Neuen Welt berichtet wurde, dem Europäer gründlich die Augen über den Stand der amerikanischen Kultur geöffnet. Tatsache ist, daß Amerika trotz seiner einzigarten Entwicklung noch keine Zeit gehabt hat, eine eigene, spezifisch amerikanische Kultur zu entwickeln. Die amerikanische Kulturbetätigung besteht zurzeit größtenteils noch immer in einer Annahme, Ablehnung oder Abänderung der von Europa übernommenen Kulturgüter. Man darf das jedoch nicht so auffassen, als ob in Amerika für kulturelle Betätigung kein Feld vorhanden sei. Im Gegenteil: man schenkt allen Kulturzweigen die größte Aufmerksamkeit, aber es fehlt der Allgemeinheit noch an jener Abgeklärtheit im Urteilen und Denken, das dem Europäer eigen ist. Seitdem die Zeit der Erschließung neuen Landes endgültig vorüber ist, wirkt sich die aufgespeicherte Energie entweder in den abenteuerlichsten und riskantesten Spekulationen geschäftlicher Art oder im Aneignen einer oberflächlichen Allgemeinbildung aus. Der Amerikaner, dem zwar das deutsche „Gemüt" fehlt, der trotzdem aber seelisch und gefühlsmäßig sehr zugänglich ist, faßt daher ethische und moralische Kulturprobleme weniger verstandes- als gefühlsmäßig auf. Wie es bei derartigen Naturen der Fall zu sein pflegt, tritt man sofort entweder fanatisch für oder gegen eine Behauptung und Anschauung auf. Das Amerikanertum von heute, aufgewühlt und aufgepeitscht durch die Drangsalierung unsinniger Zwangsgesetze, die doch niemals durchgeführt werden können, gleicht in seiner Geistesverfassung etwa dem Europäer vor 500 bis 700 Jahren. Damals glaubte man, die sittliche Weltordnung dadurch aufrecht erhalten zu können, daß man Andersdenke auf den Scheiterhaufen stellte. In Amerika werden heute Andersdenkende durch Gesetze und Gerichtsentscheidungen in Acht und Bann getan. Außerdem ist in ganz Amerika bekanntlich die Prostitution sowie die Herstellung und der Verkauf alkoholischer Getränke verboten.

Den besten Beweis für die jetzige Mittelalter-Periode Amerikas lieferte der Prozeß in Dayton, über den man ja in der ganzen Welt gelacht hat. Amerika hat sich damit eine peinliche Blöße gegeben. Jetzt wird man wohl endlich drüben auch so manches glauben, worüber zwar schon häufig nach Europa berichtet wurde, was man aber immer nur als Uebertreibung ansah, wie z. B. die verschiedenen Drang, salierungs- und Zwangsgesetze, die in einzelnen Staaten der Union bestehen. Nur eine kleine Auslese sei hier wieder einmal in Erinnerung gebracht.

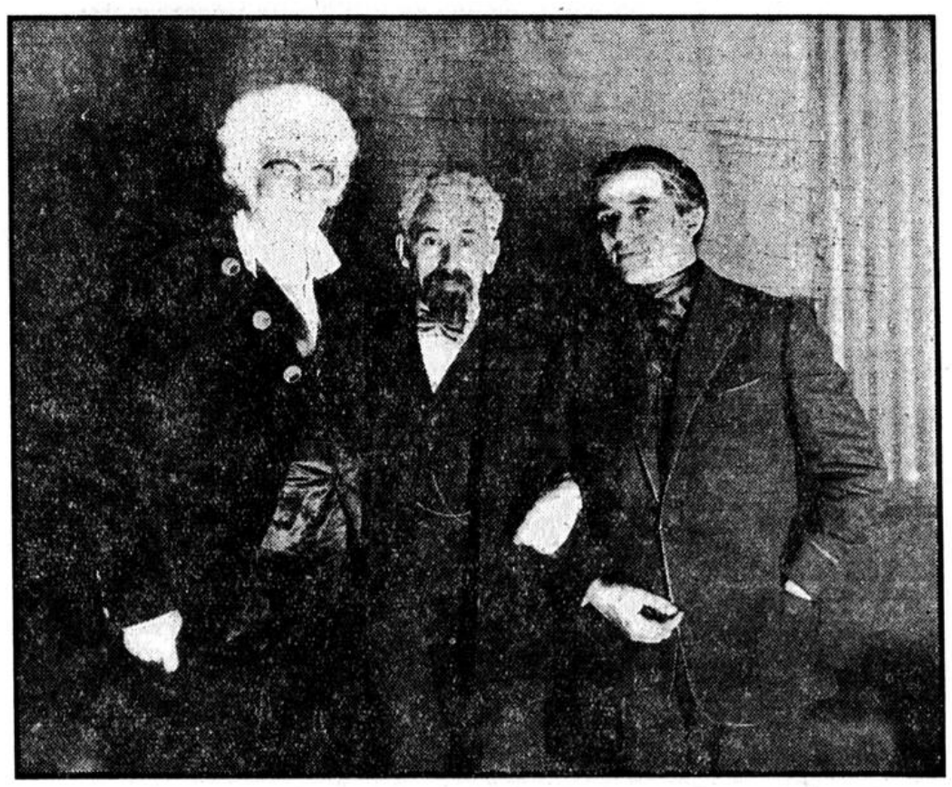
Verboten ist in vielen Kleinstädten auf Grund der berüchtigten, sogenannten „blue laws" an Sonntagen die Aufführung von Theater- oder Kinostücken, das Offenhalten irgendwelcher Geschäfte, das Tanzen, ja vereinzelt sogar der Straßenbahnverkehr. In manchen Staaten, z. B. Nord- und Süd-Dakota und Oregon ist die Fabrikation und der Verkauf von Zigaretten untersagt; anderwärts ist das Aufstellen gemeinschaftlich zu benutzender Zigarrenabschneider in Zigarrengeschäften strafbar. Im Staat Oregon dürfen keine Kinder in Privatschulen geschickt werden. Der Staat Süd-Carolina verbietet das Billardspiel, die Staaten Tennessee, Süd-Carolina und Texas das öffentliche Reden über die Entwicklungslehre. Der Staat Louisiana schreibt die Länge der Bettlaken in den Hotelbetten vor, in Massachusetts darf man Sonntags nicht pfeifen, selbst nicht seinem Hund, in Jowa und Georgia darf man Trinkgelder weder annehmen noch geben, in Arizona wird man bestraft, wenn man sich Sonntags die Haare schneiden läßt, in Nebraska besteht ein Gesetz, nach dem Frauenröcke nicht kürzer als acht Zoll vom Fußboden sein dürfen, und in Boston ist die Einstein'sche Relativitätstheorie untersagt. Außerdem hat jede kleine Ortschaft ihre bestimmten Gesetze über die Fahrtgeschwindigkeit von Autos. Zuwiderhandelnde werden verhaftet und an Ort und Stelle zu Geldstrafen, im Wiederholungsfalle zu Haft verurteilt. Die kleinen Ortschaften machen daraus ein besonderes Geschäft, indem sie jeden, der auch nur ein bißchen schneller fährt, zur sofortigen Zahlung einer Geldstrafe zwingen.

Man mag in Europa erstaunt fragen, wie es kommt, daß sich die doch als so „smart" verschrienen Amerikaner das alles gefallen lassen. Das ist einfach zu erklären. Wer längere Zeit im Lande weilt und sein eigenes Heim besitzt, weiß genau, wie er jedes bestehende Gesetz umgehen kann, ohne dabei gefaßt zu werden. Es ist ihm nur zu gut bekannt, daß jedes Gesetz doch nur kurze Zeit durchgeführt und dann einfach wieder vergessen wird. Die Neueingewanderten sind aber noch Jahre hindurch mit der Sprache und den Verhältnissen kaum vertraut; sie können ja auch erst frühestens fünf Jahre nach ihrer Landung Bürger werden und dann bei Wahlen mitbestimmen. Bis dahin haben sie sich aber ebenfalls „eingelebt" und werden durch die Zwangsgesetze nicht mehr behelligt, da sie dann selbst wissen, wie man sie ungestraft umgeht. Warum sollten sie sich wohl noch für die dann Herüberkommenden verwenden? Sie haben sich ja auch erst „einleben" müssen. Die anderen, die dannn kommen, sollen das gefälligst ebenfalls tun.

Glücklicherweise machen sich jetzt in Amerika aber doch Anfänge von energischem Widerstand gegen alle diese von Fanatikern angeregten Zwangsgesetze geltend. An der pazifischen Küste hat sich kürzlich — in echt amerikanischer Weise als Loge — ein Bund gebildet, der sich die Beseitigung der unsinnigen Gesetze zum Ziel gesetzt hat. Wie es heißt, wächst die Bewegung ständig, und das Erfreuliche dabei ist, daß in dieser Organisation zum erstenmal der amerikanische Student als aktiver Fortschrittler auf den Plan tritt. Sollte diese Organisation — „Loyal Order Knightz of Independence" (Loyaler Orden, Ritter der Unabhängigkeit) — zu einem wirklichen Machtfaktor werden, so ist zu hoffen, daß auch jener Knebelungsversuch für immer fehlschlägt, der dem Daytoner Affenprozeß in Wirklichkeit zugrunde lag, nämlich der Bundesverfassung schließlich ein Amendement anzufügen, das hierzulande für immer die Freiheit der Wissenschaft beseitigen und ihr vorschreiben würde, was sie lehren darf und was nicht. Amerika würde damit endgültig ins Zeitalter der Inquisition zurücksinken.

Der „Mirabeau" in Bochum.

Bilder von der Uraufführung im Bochumer Stadttheater.



Oskar **Höcker** in der Titelrolle. — Der Dichter: Dr. Emil **Bernhard**. — Der Regisseur: Hans **Hinrich**.



Catharine **Reichert** als Frau Le Jay. — Elisabeth **Funke** als Frau de Nehra.



Hermann **Heuser** als Marat.

Heitere Ecke.

„Er ist böse."

Auf dem Ballfeste eines internationalen Hotels in Rom befand sich eine römische Dame mit ihrer Tochter. Man tanzte die neuesten Tänze, die den bis zum Kriege in Rom getanzten braven Tänzen so wenig entsprechen, und Tänzer und Tänzerin kamen sich nahe, wie das heutzutage Brauch ist.

Die erwähnte Signorina und ihr Kavalier gaben sich dem Brauche so weltvergessen hin, daß das Publikum aufmerksam wurde, und die Frau Mutter sich veranlaßt sah, einzugreifen. Sie rief den Tänzer heran und bat ihn, nicht etwa, weil sie Anstoß daran nähme, aber der Leute wegen, sich beim Tanze mit ihrer Tochter etwas dezenter zu verhalten.

Der junge Herr zog ein wenig verstimmt ab, aber als er zehn Minuten später von neuem mit der Signorina tanzte, hielt er tatsächlich Abstand, wie es sich für einen Gentleman geziemt.

Die Mama war vermutlich befriedigt, die junge Dame aber war peinlich überrascht. Sie flüsterte ihrem Tänzer zu: „Sind Sie mir böse?"

✣

Der gute Beamte. Arzt: Leiden Sie noch immer an Schlaflosigkeit? Beamter: Ja, ganz besonders in meinem Büro.

Neues aus aller Welt.

Schweres Autounglück. Ein Lastkraftwagen der Harzer Kraftfahrzeuglinien der Ostharzbahnen kam auf der Chaussee Siersleben-Eisleben, die ziemlich starkes Gefälle hat und die stark vereist war, ins Schleudern. In einer Kurve wurde der Wagen nach links gedrückt und stürzte den ziemlich steilen Abhang eine Strecke von etwa acht Metern hinab, wobei er sich mehrfach überschlug. Von den sechs Fahrgästen wurde eine etwa 60 Jahre alte Frau sofort getötet, der zwanzig Jahre alte Sohn der Frau, ein zweiter Fahrgast sowie der Fahrer wurden schwer verletzt.

Ein gemeingefährlicher Portier. Der Portier eines Hauses in der Linienstraße in Berlin, Albert Ast, der am 10. September 1925 einen fünfzehnjährigen Lehrling wegen eines Wortwechsels durch einen Messerstich getötet hatte, wurde wegen Totschlages zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. Der Getötete war der Sohn des Obmannes im Mieterrat des Hauses. Sein Vater hatte mit dem Portier, dem aus Angst vor einer Gewalttätigkeit nicht gekündigt worden war, verschiedene Zusammenstöße gehabt.

Gasvergiftung in Berlin. Im Schauhause in Berlin fand die gerichtsärztliche Besichtigung der Leichen des Seifenhändlers Mahns und der Frau Höder statt. Die Besichtigung ergab, daß Mahns, der in seinem Bett gefunden wurde, zweifellos durch Gasvergiftung den Tod gefunden hat, bei Frau Höder konnte die Todesursache noch nicht mit Bestimtheit festgestellt werden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft werden alle Todesopfer der Katastrophe einer Besichtigung unterzogen, um in allen Fällen die Ursache einwandfrei festzustellen.

Rodelunfall. In Oberhausen bei Reutlingen fuhr ein fünf- und ein dreijähriger Knabe auf einem Rodelschlitten in ein Pforzheimer Personen-Auto hinein. Beide Knaben wurden so schwer verletzt, daß sie noch in der Nacht verstarben. Ein weiterer dreijähriger Knabe erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen.

Freispruch im Mordprozeß Tessin. Im Mordprozeß gegen die Freiherren Manfred und Kurt von Tessin wegen Brudermordes in Tübingen wurde Montag nachmittag das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Mordanschlag auf einen Breslauer Dentisten. An dem Breslauer Dentisten Pachur wurde nachts in seinem Laboratorium von einem oder mehreren Tätern, die sich eingeschlichen hatten, ein Mordanschlag verübt. Pachur war bereits in Drohbriefen die Ermordung angekündigt worden. Als er zur genannten Zeit noch in seinem Laboratorium tätig war, erlosch plötzlich das Licht und es fielen zwei Schüsse, die Pachur verletzten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eishilfe der Reichsmarine im Finnischen Meerbusen. Das Linienschiff „Hessen" hat auf dem Wege von Reval nach Liban in der Nähe der Insel Dagoe folgenden Dampfern Hilfe gebracht: „Geier" aus Bremen, „Helene Ruß" und „Desdemona" aus Hamburg und „Harriet" aus Dänemark. Die beiden Hamburger Dampfer waren nach Reval bestimmt und sind von einem estnischen Eisbrecher aufgenommen worden, der ihnen weiter hilft. Die beiden anderen Dampfer waren nach Hangoe bestimmt, sie sind von finnischen Eisbrechern aufgenommen worden. Die „Hessen" ergänzt jetzt in Reval Kohlen und Proviant. Wie aus Meldungen der letzten Tage bekannt ist, kommt für das Linienschiff ein Hafen des finnischen Meerbusens als Stützpunkt wegen der verschlechterten Eis- und Kohlenverhältnisse nicht mehr in Frage. Wie erinnerlich, war es für die „Hessen" bei den Hilfsarbeiten in den letzten Tagen auf 24 Grad Ostlänge (20 Seemeilen westlich von Reval) nur noch mit großer Anstrengung möglich, eine Eisrinne herzustellen. Der westliche Teil des Finnischen Meerbusens ist nunmehr so vereift, daß die bei der Insel Hogland liegenden achtzehn Dampfer erst in mehreren Wochen Aussicht haben, frei zu werden, wenn ein Witterungsumschwung eingetreten sein wird. Die Versorgung dieser eingeschlossenen Dampfer mit Proviant und Brennstoff wird den russischen Behörden Petersburgs obliegen müssen, die auf diese Pflicht hingewiesen werden. Die Marineleitung wird die „Hessen", die seit 9. Januar zur Eishilfe in See war, nunmehr in die Heimat zurückrufen.

Mord auf offener Straße. Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat auf offener Straße ein Mieter die Portiersfrau seines Hauses durch drei Messerstiche ermordet. Die Tat ist auf Streitigkeiten und auf einen Beleidigungsprozeß gegen die Ermordete zurückzuführen, den der Mieter verloren hat.

Selbstmord im Zuchthaus. Wie die Blätter aus Gitschin (Tschechoslowakei) melden, hat der Student Cicenkow, der den ehemaligen bulgarischen Gesandten Daskalow ermordete, in seiner Zelle Selbstmord verübt.

Amundsens neuer Polflug. Der Marineattaché der italienischen Gesandschaft bei der Sowjetregierung, Kapitän Miraglia, führt in Leningrad zurzeit Unterhandlungen, die der Vorbereitung eines unter Umständen geplanten Besuchs des italienischen, für Amundsen bestimmten Luftschiffes, in Leningrad dienen. Das Luftschiff würde vor dem Nordpolflug Amundsens in Leningrad Station machen.

Grubenunglück in England. In einer Kohlengrube bei Newcastle ereignete sich eine Kohlenstaub-Explosion, durch die zwölf Arbeiter getötet wurden.

Absturz eines Passagierflugzeuges. Infolge unsichtigen Wetters stürzte das der estnischen „Aeronaut"-Aktiengesellschaft gehörende Passagierflugzeug Junkers 13 bei einem Fluge über der Stadt Reval ab. Vier Passagiere und der Führer wurden verletzt, darunter befinden sich die Gattin des Direktors der „Aeronaut"-Aktiengesellschaft, der österreichische Konsul Holsti und der frühere Flieger Tille, dessen Zustand hoffnungslos ist.

Einweihung einer neuen Talsperre in Nubien. Der Oberkommissar für Aegypten hat den neuen Markwar-Damm feierlich eingeweiht, der das Tal des Blauen Nil sperrt. Die durch diese Talsperre ermöglichte Bewässerung wird in der allernächsten Zeit eine Fläche von 126 000 Hektar fruchtbar machen, auf der Baumwolle und Getreide gebaut werden sollen.

Schadenfeuer auf einem amerikanischen Flugplatz. Auf dem Armeeflugplatz in Bollingfield wurden durch einen Brand neun Flugzeuge und zwölf unmontierte Liberty-Motore sowie die Flughalle zerstört. Man nimmt an, daß das Feuer auf eine fehlerhafte Anlage der elektrischen Leitung zurückzuführen ist. Der Schaden wird auf 350 Millionen Dollar geschätzt.

Beschlagnahmte Alkoholschmugglerschiffe. Nach einer Meldung aus Washington hat die Regierung große Ueberseedampfer unter der Beschuldigung des Alkoholschmuggels beschlagnahmen lassen. Zwischen den Prohibitionsbeamten und den Schmuggelern an Bord des belgischen Dampfers „Oktavia" soll es zu einem Handgemenge gekommen sein. Die Schmuggler und die Matrosen sind unter Zurücklassung von tausend Flaschen Champagner geflüchtet.

Ihre Bilder im Album

wirken doppelt so schön. Wir haben Photoalben in jeder Ausführung und Preislage, für jeden Geschmack und in jeder Größe. Alben sind immer beliebte Geschenke.

Wegener & Hamer, Kortumstr. 8.
Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.

Gute Möbel findet man überall — aber selten zu solch niedrigen Preisen wie bei mir! Man überzeuge sich

Schlafzimmer echt Eiche apartes u. gediegenes Zimmer, komplett mit echtem Marmor u. Matratzen . . Mk. **595.00**
Spiegelkleiderschrank 180 cm
Normalwert Mk. 825.00

Schlafzimmer echt Eiche schwere westfälische Qualität mit echtem Marmor und Matratzen . . . . Mk. **845.00**
Spiegelkleiderschrank 200 cm
Normalwert Mk. 1200.00

Reiche Auswahl in allen Preislagen!

Nebenstehend einige Beispiele aus meinen Lägern, die ich mit anderen Angeboten zu vergleichen bitte

Spezialhaus für mod. Wohnungseinrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf. Bochum
Wittenerstraße 2—3. Schwesterunternehmen: Dortmund-Gelsenkirchen

Speisezimmer echt Eiche moderne Form, innen mahag. poliert, komplett, Büfett 160 cm, Kredenz 110 cm, m. Tisch u. Stühlen Normalwert ca. 825 Mk. . . **Mk. 565.-**
Dasselbe mit 180 cm breitem Büfett . . . . . **Mk. 625.-**

Speisezimmer echt Eiche moderne englische Form, Büfett 250 cm, Kredenz 130 cm, kompl. mit Tisch und Stühlen Normalwert 1400 Mk. . . **Mk. 995.-**

Herrenzimmer echt Eiche gediegenes Zimmer, Bücherschrank 150 cm, Schreibtisch 145 cm, komplett mit Tisch und Stühlen . . . . . Normalwert 700 Mk. . . . **Mk. 525.-**

Herrenzimmer echt Eiche Schönes Zimmer mit aparter Schnitzerei. Bücherschrank 2 Meter, Schreibtisch 160 cm, komplett mit Tisch und Stühlen. Normalwert ca 900 Mk. . **Mk. 685.-**

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Dollaranleihe der Rhein-Elbe-Union.

Das Bankhaus Dillon Read & Co. hat gestern für 25 Millionen Dollar Anteilscheine einer Anleihe an den deutschen Stahltrust aufgelegt. Das Bankhaus Schröder, London, wird die Anteilscheine England anbieten und die Amsterdamer Firma Mendelssohn u. Co. wird die Anleihe in Holland, der Schweiz und den skandinavischen Ländern auf den Markt bringen. Mit jeder Obligation ist ein vom 1. Januar 1931 auszuübendes Bezugsrecht auf zehn Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. zum Nennwerte oder 23,80 Dollar je Aktie verbunden. Die Bonds sind durch die Vermögenswerte in Höhe von 214 Millionen Dollar gesichert, denen, soweit die Anleihe in Betracht kommt, nur 17 Millionen Verpflichtungen, einschließlich der aus dem Dawesschen Abkommen resultierenden, gegenüberstehen.

Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. und die Siemensgruppe.

Wie verlautet, ist es bei einem endgültigen Zustandekommen der Ver. Stahlwerke A.-G. nötig, vor allem zwei Punkte der Interessengemeinschaft zwischen Deutsch Lux, Gelsenkirchen, Bochumer Verein und Siemens-Halske auf der einen und Siemens-Schuckert auf der anderen Seite zu ändern. Bei einem vollständigen Aufgehen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A.-G., der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. und des Bochumer Vereins in die Ver. Stahlwerke A.-G. ist es nicht mehr möglich, den Rohgewinn dieser Gesellschaften mit dem der Siemens-Gesellschaften zusammenzuwerfen. Ob hier eine vollständige Scheidung eintritt oder die Siemens-Gesellschaften in ein neues ähnliches Verhältnis nun zu den Ver. Stahlwerken treten sollen, steht noch nicht fest. Kein Hindernis würde es auf der anderen Seite bedeuten, wenn die Siemens-Gruppe ihrerseits einem neuen Elektrotrust, von dem mehrfach die Rede war, beitreten würde, da in diesem Falle für die Siemens-Gruppe dieselben Voraussetzungen in der Interessengemeinschaft entstehen wie dies jetzt für Deutsch-Lux, Gelsenkirchen und Bochumer Verein der Fall ist. Als zweiter Punkt müßte bei einem endgültigen Zustandekommen der Ver. Stahlwerke die Personalfrage geändert werden, da bisher bekanntlich einige Vertreter der Montangruppe in den Verwaltungen der beiden Elektrogesellschaften sitzen. Diese Neuregelung würde dann ebenfalls konform mit der Regelung der ersten Frage gehen. Auch von Seiten der Montangesellschaften der Rhein-Elbe-Union wird festgestellt, daß man alles tun werde, um das gegenseitige nutzbringende Verhältnis in der Rhein-Elbe-Union auch in Zukunft unter ev. neuen Bedingungen aufrecht zu erhalten.

Börsenbericht.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	26. Januar Geld	26. Januar Brief	25. Januar Geld	25. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,44	168,86	168,39	168,91	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,738	1,742	1,737	1,741	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,06	19,10	19,07	19,11	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,51	85,76	85,44	85,66	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104,37	104,43	103,82	104,68	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,31	112,58	112,31	112,52	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,90	16 94	16,97	16,59	0,800
England	1 Pfund	100%	20,398	20,453	20,394	20,446	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,52	15,56	15,65	15,69	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,92	81,12	80,92	81,12	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,27	59,41	59,33	59,47	0,81
Deutsch-Oest.	100 Schill.	100%	59,06	59,20	59,03	59,18	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5 87	5 89	5,87	5,89	0 16

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%

*** Berliner Börse schwankend.** Da sich am Montag an der Frankfurter Abendbörse die Steigerung der Schiffahrtsaktien im Anschluß an die hohen nachbörslichen Berliner Notierungen fortgesetzt hatte, hielt auch gestern an der Berliner Börse die Bewegung an und nahm im Verlaufe fast das gesamte Interesse der Börse gefangen. Die Notierungen für Norddeutsche Lloyd und Rolandaktien setzten mit Aufschlägen von sieben Prozent gegen gestern, für die anderen Papiere mit solchen von zwei bis drei Prozent ein. Bei großen Umsätzen, die hauptsächlich auf anhaltende Bremer Käufe zurückzuführen waren, stiegen Lloyd weiter um fünf Prozent auf nahezu 137, auch die anderen Schiffahrtsaktien gewannen zu ihren Anfangserhöhungen zwei bis drei Prozent hinzu. Auf den anderen Marktgebieten hielt anfänglich die feste Haltung ebenfalls vor, wobei sich Kursbesserungen von einem bis zwei Prozent und am Montanmarkt für die Werte der Rhein-Elbe-Union solche bis fünf Prozent ergaben. Außerdem stiegen noch einige Nebenpapiere am Maschinenmarkt in kleinem Ausmaße, so Stöhr rund 4½ Prozent. Daneben war aber bereits die Neigung zu Realisationen stärker bemerkbar, die im Verlaufe zu Abbröckelungen auf fast allen Gebieten führten, sodaß die anfänglichen Gewinne teilweise wieder verschwanden. Die Festigkeit der Schiffahrtsaktien wirkte jedoch einer weiteren Ausbreitung der Abschwächung, die anscheinend mit Realisationen der Börsenspekulation wegen des Ultimos zusammenhing, entgegen. Bankaktien waren bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Rentenwerte behaupteten ihren Kursstand. Vorkriegshypothekenpfandbriefe neigten zur Schwäche. Goldpfandbriefe waren wenig verändert. Am Geldmarkt ist die Flüssigkeit unverändert bestehen geblieben. Von Devisen waren Kopenhagen um 25 und Oslo um 10 Pfennig höher, während Paris um 13 Pfennig niedriger lag. Nachbörse: Ausgehend von der weiteren starken Befestigung der Schiffahrtsaktien könnte sich die Tendenz der gesamten Börse wieder erholen.

*** Essener Börse.** Der Börsenvorstand wählte für das Jahr 1926 zum ersten Vorsitzenden Regierungsassessor Dr. v. Waldthausen, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Direktor Franz Woltze und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Bankier Kurt Hirschland wieder. Gleichzeitig wurden die Mitglieder der Zulassungsstelle für die Wahlzeit 1926 bis 1928 sämtlich wiedergewählt.

*** Düsseldorfer Börse ruhig.** Die gestrige Düsseldorfer Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Vereinzelt waren Kursabschwächungen zu beobachten. Von Kohlenkuxen hatten Diergardt und Wilhelmine Mevissen auf ungefähr letzter Kursbasis etwas Geschäft, während Graf Schwerin zu billigeren Preisen ihre Besitzer wechselten. Kohlenaktien kaum verändert. Lothringen lagen eher etwas schwächer. Auf dem Braunkohlenkuxenmarkt hatten Glimmeroda bei erhöhten Kursen einige Umsätze aufzuweisen. Kaliwerte schwächer. Niedriger bezahlt wurden von Kalikuxen Burbach, Beienrode, Salzmünde und Volkenroda. Zu höheren Kursen wurden Braunschweig-Lüneburg gehandelt. Kaliaktien bis zu 2,5 Prozent gedrückt. Im Verkehr waren Niedersachsen, Krügershall und Kaliindustrie. Am Industrieaktienmarkt wurden Kabel-Rheydt und Eisenwerk Heerdt weiter aus dem Markte genommen.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Gußstahlwerk Witten in Witten.** Der auf den 26. Februar einberufenen Hauptversammlung kann die Verteilung einer Dividende nicht vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft hatte im ganzen Geschäftsjahr 1924/25 unter unbefriedigender Beschäftigung und schlechter Preisbildung zu leiden, wenn auch vorübergehend eine Besserung zu verzeichnen gewesen ist.

*** Dortmunder Zementwerk. A.-G in Dortmund.** Ueber das Vermögen der Gesellschaft ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

*** Die Verhandlungen über den Verkauf der Stinnesflotte** haben einen günstigen Verlauf genommen. Man kann annehmen, daß in kürzester Zeit ein befriedigender Abschluß bevorsteht.

*** Stinnessche Kohlengesellschaft.** In dieser Woche sollen die entscheidenden Verhandlungen über die Kohlenhandelsgesellschaft des Stinnes-Konzerns stattfinden. Man wird sich dabei endgültig darüber schlüssig werden, ob offiziell die Gründung vorgenommen oder vorläufig davon Abstand genommen werden soll und zwar aus dem Grunde, weil die besser gewordene geldliche Lage des Konzerns eine abwartende Haltung hinsichtlich der Kohlenhandels-A.-G. gerechtfertigt erscheinen läßt.

*** Gute Hoffnungshütte in Oberhausen.** Die Gute Hoffnungshütte, die in Rotterdam durch die „Handels- und Transportgesellschaft Walsum" vertreten wird, hat, wie verlautet, die Anlage eines eigenen Hafens mit Lager- und Löscheinrichtungen, wie sie bereits die Firma Thyssen in Vlardingen besitzt, beschlossen. Maßgebend für den Beschluß sind die sehr hohen Rotterdamer Hafentarife.

*** Emil Herminghaus A.-G., Schloßfabrik und Eisengießerei in Velbert.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß und wählte neu in den Aufsichtsrat Direktor Sels von der Firma Klöckner & Co., Duisburg.

*** Ernst Maurmann A.-G. in Velbert.** Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Juli 1925 ergibt bei einem Rohgewinn von 138 194 Mark einen Verlust von 52 984 Mark, wobei die Handlungsunkosten 174 614 und die Abschreibungen 9304 Mark betragen.

*** Paul A. Henckels A.-G. in Solingen.** Die Gesellschaft, die eine Stahlwarenfabrik betreibt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 64 441 Mark, der zum Vortrag verwendet werden soll.

*** Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau A.-G. in Ratingen.** Wie verlautet, hat das Amtsgericht Ratingen der Gesellschaft eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht bis Ende Februar bewilligt, um ihr Zeit zu geben, die eingeleitete Sanierung ungehindert durchführen zu können.

*** Industrie-Terrain A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Die Gesellschaft wird für das mit dem 31. Dezember 1925 beendigte Geschäftsjahr eine Dividende von zehn Prozent zur Verteilung bringen.

*** A.-G. Schwabenbräu in Düsseldorf.** Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Reingewinn von 811 140 Mark, aus dem für Steuern und Aufwertung 200 000 Mark, für das Neubaukonto 100 000 Mark zurückgestellt und sechs Prozent Gewinnanteil für die Vorzugsaktionäre und zwölf Prozent Dividende für die Stammaktionäre ausgeschüttet werden soll. Nach Absetzung von 33 333 Mark Tantiemen für den Aufsichtsrat, sollen die restlichen 27 506 Mark vorgetragen werden.

*** Ver. Stahlwerke A.-G. Düsseldorf.** In Abweichung von der ursprünglich gemeldeten Besetzung des Aufsichtsrates der „Vereinigten Stahlwerke A.-G." hat die „Rhein-Elbe-Union" als Bergbausachverständigen Bergrat Dr. Funke an Stelle des Geheimrats Dr. Kirdorf in den Aufsichtsrat entsandt.

*** Zahlungseinstellungen in der westdeutschen Textilindustrie.** Die „Textilia A.-G. für Weberei" in Barmen teilt ihren Gläubigern mit, daß sie ihre Zahlungen eingestellt habe und unter Geschäftsaufsicht gestellt worden sei. — Ueber die „Zabel & Huckenbeck A.-G." in Elberfeld ist der Konkurs verhängt worden. Das Aktienkapital ist verloren. Die Aussichten für die Gläubiger sind ungewiß.

*** Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.** Zu den Börsengerüchten über eine voraussichtliche Dividendenausschüttung von 8 Prozent wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß derartige Schätzungen verfrüht seien, obwohl mit Bestimmtheit angenommen werden könne, daß das Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende zur Verteilung bringen werde. Von einer Besserung der Geschäftslage könne keine Rede sein, besonders in Anbetracht des Umstandes, daß die Kupferpreise in der letzten Zeit gefallen seien und daß die Beschäftigung in Halbzeug wie allgemein in der Kupfer- und Messingindustrie nicht befriedigend sei. Auch das Steinkohlengeschäft entwickelte sich nur mäßig. Eine Ausnahme mache indessen der Braunkohlenbetrieb der Halleschen Pfännerschaft.

*** Mitteldeutsche Kraftwerke A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Liquidation der Gesellschaft. Eine Umstellung des Aktienkapitals auf Reichsmark wird demzufolge nicht vorgenommen. Die Verwaltung teilte mit, daß sie den Aktionären in kürzester Zeit Vorschläge über ein Entgeld für ihre Aktien machen werde.

*** A. E. G. in Berlin.** In der Abschlußsitzung wurde berichtet, daß die abgerechneten Umsätze um 50 Prozent gestiegen sind und 30 Prozent mehr Aufträge als zur gleichen Zeit des Vorjahres vorliegen. Nach laufenden Abschreibungen in Höhe von 3 058 863 Mark (im Vorjahre 2 426 743 Mark) und einer Tilgungsquote von 957 506 Mark auf Disagio der Amerika-Anleihe, verbleibt für das am 30. September 1925 endende Geschäftsjahr ein Reingewinn von 8 363 047 Mark (im Vorjahre 7 223 287 Mark). Er gestattet die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Stammaktien (im Vorjahre 5 Prozent). Der Erlös aus den amerikanischen Anleihen, von denen die zweite erst in der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres zur Verrechnung kommt, ist an die Stelle kurzfristiger Verpflichtungen getreten. Die Hauptversammlung wird auf den 26. Februar einberufen.

*** Einheitlicher Auslandsvertrieb des Farbentrustes.** Infolge der Verschmelzung der deutschen Farbengesellschaften in der J. G. Farbenindustrie A.-G. ist auch eine Vereinheitlichung des Auslandsabsatzes eingetreten. Die bisherigen Abkommen und Organisationen der einzelnen Gesellschaften werden auf den gemeinsamen Apparat eingestellt, so daß dieser Tage z. B. bereits der bisherige Vertrag der Höchster Farbwerke mit der China Export-, Import- und Bancompanie in Hamburg gelöst wurde und dieses Unternehmen durch den Verlust seines Hauptbetätigungsgebiets die Veräußerung des Gesellschaftsvermögens im ganzen an eine neu zu errichtende A.-G. chinesischen Rechts beschloß. Nunmehr ist auch ein Zusammenschluß der bisherigen amerikanischen Vertreter des Farbenkonzerns, sechs an der Zahl, erfolgt. Die neugegründete Consolidation Dyestuff Cy, übernimmt in Canada einheitlich die Vertretung des deutschen Anilintrustes.

✣

*** Der Kaliabsatz im Januar.** Wie verlautet, hat der Absatz des Deutschen Kalisyndikats in der Zeit vom 1. bis zum 20. Januar rund ½ Millionen Doppelzentner betragen. Sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, besteht die Möglichkeit, in der letzten Dekate des Monats Januar noch etwa 300- bis 400 000 Doppelzentner abzusetzen, sodaß sich der Absatz im Januar auf insgesamt 800- bis 900 000 Doppelzentner belaufen würde.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 26. Januar 1926.

000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	242–248	Raps	3.40–3.45
Roggen märk.	149–156	Viktoriaerbsen	26.00–35.00
Sommergerste	172–201	Kleine Erbsen	22.00–25.00
Hafer märk.	157–168	Futtererbsen	20.00–22.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	14.00–15.00
Mais, La Plata	–	Seradella alt	19.00–20.50
ab Hamburg	–	Rapskuchen	15.25–00.00
Weizenmehl 1)	32.50–35.25	Leinkuchen	23.50–23.60
Roggenmehl 1)	22.50–24.50	trock. Schnitzel	8.00– 8.10
Weizenkleie 1)	11.25–11.50	Torfmelasse	7.80– 0.00
Roggenkleie 1)	9.75–10.25	Kartoffel flocken	14.75–15.20

Infolge des heute in Berlin stattfindenden Saatenmarktes war die Produktenbörse nur schwach besucht. Die festeren Auslandsmeldungen konnten sich in der Preisbildung für Weizen nicht auswirken, da die Abschwächung in La Plataforderungen auch neue deutsche Exportverkäufe zu unterbinden droht. Die Weizenpreise waren daher wenig verändert und überwiegend etwas schwächer. Für Roggen ergaben die sich mehrenden Bestrebungen zur Hebung des Roggenverbrauchs vielfach für Rohmaterial wie auch für Roggenmehl zunehmende Nachfrage, die zu höheren Preisen befriedigt wurde. Für Gerste hat sich die Geschäftslage wenig gebessert, Hafer wurde in Saatware stark angeboten. Weizenmehl lag bei mäßiger Nachfrage still und Futterartikel hatten wiederum nur geringen Verkehr.

*** Altenessener Schweinemarkt vom 26. Januar.** Es waren aufgetrieben 1790 Schweine. Ferkel kosteten im Alter von 6 bis 8 Wochen 22 bis 28, von 8 bis 12 Wochen 28 bis 37, von 12 bis 15 Wochen 37 bis 46, Faselschweine über 15 Wochen 46 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief schleppend, und die Preisgestaltung war sehr uneinheitlich. Die erste Gattung erniedrigte sich im Preise um eine Mark, die zweite Gattung erhöhte sich um eine Mark, die dritte Gattung senkte sich um zwei Mark, während Faselschweine im Preise unverändert blieben.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 26. Januar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	138.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 %a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis l. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.73—0.74
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.90—1.95
Silber in Barren 900% fein	92.50–93.50

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 26. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24.7	24.8
Accumulator. Ha	5	110.0	110.2
Adler Portlandz.	10	72.2	71.7
Adlerhütten Glas	10	83.0	80.7
Adler & Oppenh.	0	36.0	33.0
Adlerwerke	0	30.0	30.5
A.-G. für Anilin	0	–.	–.
„ Bauausführ.	0	25.0	25.0
„ für Verkehr	8.5	105.0	103.7
Alexanderwerk	10	68.5	69.5
Allg. Elektr.-Ges	—	96.0	98.0
„ V.-Akt.	—	73.0	73.5
„ Häuserbau	—	–.	23.2
Alsen Zement	11	136.0	133.7
Amme Giesecke	8	63.2	63.0
Ammend. Papier	12	109.0	110.0
Angl. Con. Guano	6	89.0	90.0
Anh. Kohlen-Akt	0	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	10	120.0	–.
Annabg. Steingut	0	44.7	44.0
Annen. Gußstahl	0	19.2	21.7
Aschaffenb. Pap.	6	66.7	65.2
Augsb.-Nürnb. M.	0	71.2	71.0
Bachm. Lederw.	12	–.	–.
Bad. Anil. Sod.-W	8	–.	–.
Baer & Stein	0	62.0	61.5
Balcke Maschin.	0	1.6	1.7
Bamag-Meguin	0	30.5	31.0
Bamberg. Malz	10	53.5	54.0
Baroper Walzw.	—	7.1	7.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	78.0	80.0
Bast & Co.	6	57.7	58.0
Bay. Spiegelglas	0	43.5	43.0
Bazar	15	160.0	159.0
Bedburg Wollind	0	–.	–.
Bemberg J. P.	—	108.5	107.0
Bendix Holzbea.	0	25.0	25.0
Berg C. Eveking	0	63.0	63.0
Berger J. Tiefb.	15	120.0	119.8
Bergmann Elekt.	5	83.2	84.0
Berl. Gub. Hut.	14	122.1	124.0
„ Holzkont.	0	43.0	43.0
„ Hotelges.	5	–.	–.
„ Karlsr. Ind.	0	66.0	67.0
„ Masch.-Bau	0	61.5	61.8
Berth. Messing	15	100.0	98.0
BerzeliusBergw	0	23.0	23.0
Beton-u. Monierb	7	42.0	40.2
Bielef. Mech. Web	6	82.0	–.
Bing Met. Nürnb.	0	37.0	36.5
Bochumer Gußst.	—	88.5	86.0
Böhler & Co., G.	8	237.0	237.0
Bösperde Walz	5	42.5	42.5
Braunk. u. Brik.	10	95.0	96.0
Braunsch. Kohle	10	131.7	130.0
„ Masch.	0	41.0	41.0
Breitenb. Portld.	6	69.5	68.5
Brem. Besigh. Öl	0	28.0	–.
„ Linoleum	12	134.0	133.0
„ Vulkan	0	56.7	57.2
„ Wollkämm.	6	95.0	95.0
Büchner-Werke	10	77.5	77.5
Buderus Eisen	0	40.5	39.5
Busch. Lüdensch	0	33.0	33.0
„ Wagg. V.-A.	—	27.5	26.2
Butzke Metallind	0	60.0	62.0
Büttnerwerke	10	57.0	56.0
Byk-Guldenwke.	5	34.0	33.2
Calmon Asbest	0	31.1	31.2
Capito & Klein	0	14.0	14.2
Caroline Braunk.	12	143.5	142.0
Chem. Albert	6	78.0	78.0
„ Buckau	0	–.	–.
„ Grieshelm	8	–.	–.
„ Grünau	0	47.2	45.0
„ Ind.-Gelsen.	0	68.7	61.2
„ v. Heyden	0	63.7	63.6
„ Milch	—	37.0	36.5
„ Weiler	8	–.	–.
Charlottenb. W.	—	78.8	70.0
Chillingworth	0	53.3	53.5
Concordia	3	45.0	45.0
„ Spinn.	12	67.0	70.0
Contin. Caoutsch	10	98.0	99.0
Corona Fahrrad.	5	43.5	43.0
Crüllwitz Papier	0	132.0	135.0
Daimler Motoren	0	32.0	31.8
Delmenhorst Lin	10	115.0	117.0
Dessauer Gas	0	74.5	75.5
D.-Atl. Telegr.	0	39.0	38.0
D. Babc. & Wilcox	—	81.0	81.2
Dtsch.-Luxemb.	—	89.5	87.5
Dtsche. Asphalt	0	45.0	45.0
„ Eisen	5	38.6	37.5
„ Eisenb. Sig	—	52.7	53.5
„ Erdöl	0	86.8	87.2
„ Fgnstergl.	0	55.5	57.0
„ Gusstahlfk.	6	68.5	65.0
„ Jute-Spinn	8	95.0	98.0
„ Kabelwerk	6	59.0	60.0
„ Kaliwerke	0	121.5	124.2
Dtsch. Msch-Fab.	0	50.0	48.0
„ Schachtbau	4	72.0	71.0
„ Spiegelgl.	4	48.2	49.8
„ Steinzeug.	4	90.2	91.0
„ Tel. u. Kab.	—	49.5	48 7
„ Tonsteinzg.	4	61.5	61.5
„ Wollwaren	0	38.0	38.5
Dippe Maschinen	0	29.7	29.3
Dittmann Neuh.	0	62.0	65.0
Donnersmarkh.	0	54.5	56.5
Dörffler Oskar	10	71.0	71.0
Dresdner Gard.	12	76.2	76.5
Dürener Metallw	—	77.0	77.7
Dürkopp-Werke	0	35.0	35.2
Düsseld. Eis.-B.	0	19.0	18.2
„ Eisen	0	32.0	31.0
„ Kammgarn	4	51.5	51.0
„ Maschinen	0	21.6	23.5
Dyckerh. & Wid.	0	30.1	30.5
Dynamit Nobel	5	90.0	89.1
Eckert Maschin.	8	60.0	63.0
Egestorff Salw.	8	72.0	71.0
Eilenberg Katun	8	88.0	88.0
Eintracht Kohle	10	108.5	105.7
Eiseng. Veblert	0	16.5	16.2
Eisenwerk Kraft	0	37.0	35.0
Elberfeld. Farb.	8	113.0	–.
Elektra, Dresden	10	92.5	91.5
Elektr. Lieferg.	8	84.5	85.2
„ Licht u. Kr.	—	101.2	102.0
Elitewerke	0	23.0	23.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	–.	–.
Enziger-Werke	4	71.0	70.2
Erdmannsd. Sp.	8	66.5	66.5
Erlang. Baumw.	8	113.7	113.7
Ernemann-Werk	0	41.0	41.0
Eschweil. Bergw.	8	132.5	130.2
Essener Steink.	0	79.7	79.5
Exzelsior Fahrr.	8	79.7	76.5
Faber Bleistift	6	64.0	68.5
Fahlberg List	4	52.7	54.5
Farbenindustrie	0	123.5	124.7
Fein-Jute-Spinn.	10	90.2	90.5
Feldmühle Pap.	6	78.2	79.0
Felten & Guill.	6	117.2	118.8
Flender Brücken	0	10.0	9.6
Flöther Masch.	6	58.5	61.0
Frankf. Masch.	4	30.2	30.0
Frankonia	0	20.5	20.5
Frauenstädt. Zuck.	5	78.5	78.5
Freund Masch.	0	–.	36.0
Friedrichsh. Kali	0	85.0	86.0
Froebeln Zucker	–	36.2	37.5
Gaggenauer	0	32.5	32.5
Gebhard & Co.	7	82.2	83.0
„ & König	5	41.5	43.5
Gelsenk. Bergw.	—	91.0	90.5
„ Gußst.	0	26.7	27.0
Genschow & Co.	0	52.5	52.0
Germania-Portl.	10	95.0	95.0
Gerresheim. Glas	7	95.2	95.5
Ges. elektr. Unt.	6	132.0	132.0
Gildemeist. & Co.	5	74.0	74.0
Girmes & Co.	8	110.0	110.0
Gladbacher Text	0	15.0	15.0
„ Woll	0	59.0	59.0
Gladenbeck H.	0	7.7	8.0
Glasmann Schalke	8	131.0	128.0
Glauziger Zuck.	8	69.8	69.2
Glockenstahl	0	33.5	34.0
Goedthart Gebr.	0	35.7	29.0
Goldschmidt Th.	0	63.7	63 8
Görlitzer Wagg.	—	21.7	20.5
Gothaer Waggon	—	28.0	28.0
Grevenbr. Masch	0	42.5	45.7
Gritzner Masch.	10	90.2	99.0
Grün & Bilfinger	8	–.	85.5
Gruschwitz Text.	8	42.7	44.0
Gutmannh. Mas.	0	–.	26.7
Haberm. & Guck.	0	47.0	46.2
Hackethal Draht	0	45.0	44.7
Hageda	5	50.0	47.7
Hallesche Masch.	11	101.0	101.5
Hamb. Elektr.-W	10	104.2	104.7
Hammersen F. H.	7	84.2	85.0
Hannov. Masch.	0	48.0	48.0
„ Waggon	—	21.0	18.0
Hansa-Lloyd	8	29.0	29.2
Harb. Gummi Ph.	6	48.5	47.0
Harkort Bergw.	5	48.0	50.5
Harp. Bergbau	0	108.7	109.0
Hartmann Masch	0	27.0	27.2
Heckmann Duisb.	—	62.7	63.0
Hedwigshütte	0	52.2	52.2
Hein, Lehm & Co.	6	55.0	54.2
Held & Franke	—	36.5	34.7
Hemmoor. Zem.	10	138.0	140.0
Hilgers Verzink.	0	40.0	40.0
Hille	5	24.5	23.5
Hilpert Masch.	0	20.2	21.1
Hindrichs Auffer	0	38.0	37.5
Hirsch, Kupfer	6	88.0	84.0
Höchster Farbw.	8	–.	–.
Hoesch Stahlw.	0	86.2	83.0
Hoffmann Stärke	0	36.0	36.0
Hohenlohe-Werk	2	9.3	9.3
Holzmann Phil.	7	56.5	56.0
Horch & Co.	—	34.0	34.7
Hotelbetr.-Ges.	8	88.0	87.5
Hoxt. Godelheim	0	33.0	35.7
Hubert-Braunk.	10	118.2	118.5
Humboldt Masch.	0	33.1	33.0
„ Mühle	8	–.	–.
Hupfeld Ludwig	—	30.0	27.0
Hutschenreut C.	0	35.0	32.0
„ Lor.	10	–.	–.
Hüttenw. Kayser	6	–.	–.
Ilse Bergbau	8	104.0	103.0
„ Genuß Sch.	8	74.8	75.0
Industrie Bau	0	23.8	23.8
Jeserich A.	10	76.0	75.1
John A. S.	10	77.7	77.2
Junghaus Gebr.	8	62.1	65.1
Jüdel Max	—	53.2	53.8
Jülicher Zucker	—	25.0	–.
Kahla Porzellan	0	50.0	49.0
Kahlbaum C. A. F.	—	102.0	101.2
Kaiserkeller	0	66.0	66.0
Kaliw. Aschersl.	0	115.2	117.0
„ Sorau	10	93.0	93.5
„ Zittau	8	56.0	55.7
Meyer Dr.	0	10.0	10.1
Meyer Kaufm.	0	–.	51.0
Miag	7	88.0	88.0
Mimosa	10	104.7	104.0
Mix & Genest	8	74.0	74.0
Motoren Deutz	0	36.5	37.0
Mühle Rüningen	10	68.8	68.0
Mühlheim. Berg.	0	68.2	67.2
Müller Speisefett	0	1.7	1.7
National Autom.	12	43.0	42.5
Neckarsul. Fabr.	6	40.0	38.7
Neckarwerke	8	80.0	80.0
Nitritfabrik	0	25.0	22.0
Nordd. Wollkäm.	6	95.2

Die Tscheka-Akten im Margies-Prozeß.

Drohungen Margies' im Untersuchungsgefängnis. — Der versuchte Mordanschlag gegen Generaloberst v. Seeckt.

p. **Bochum**, 26. Januar.

Da die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommene Verlesung des Urteils im Tschekaprozeß gestern nicht zu Ende geführt werden konnte, wurde sie heute fortgesetzt, so daß die Oeffentlichkeit erst um 11 Uhr wieder hergestellt werden konnte. Der Andrang zum Zuhörerraum war noch stärker als an den Vortagen. Seit 7 Uhr wurde das Einlaßtor belagert. Anscheinend befanden sich unter den Leuten, die Einlaß begehrten, viele Auswärtige, die an der gestrigen großen Demonstration teilgenommen hatten, denn man sah manche darunter, die sich mit Brotbeutel und Sturmriemen ausgerüstet hatten.

Nach Eröffnung der Sitzung erklärte der Angeklagte, daß er zu dem Urteil jetzt keine Stellung nehmen werde. Das Urteil sei verlesen worden, nicht um seine Person zu glorifizieren, sondern um sie zu infamieren. Daß das Urteil so ausgefallen sei, sei wohl mit zurückzuführen auf sein Benehmen in der Leipziger Verhandlung, in der man ihn sehr schlecht behandelt habe. Hier in Bochum sei die Verhandlung so geführt worden, daß er sich als anständiger Mensch fühle und so auch auftreten könne. Er werde später zu dem Leipziger Urteil sprechen und nachweisen, daß es von seiner Person ein zu dunkel gefärbtes Bild gegeben habe.

Verteidiger Justizrat Fraenkl, der heute allein die Verteidigung führte, da Dr. Wolf ferngeblieben war, beantragte Ladung zweier Zeugen, Lies und Korzelius, die bekunden sollen, daß Frau Chyron sich am Todestage ihres Mannes geäußert habe, ihr Mann könne noch leben, wenn nicht am Morgen der Streit gewesen sei. Die Zeugen sollten auch aussagen, daß Chyron eine Waffe mitgenommen habe.

Margies rücksichtsloser Tschekist.

Ein charakteristisches Schlaglicht auf die Persönlichkeit des Margies warf die Aussage des Landgerichtsdirektors Vogt aus Berlin, der Margies dort als Untersuchungsrichter vernommen hat. Der Zeuge bekundete: Die Aeußerung, die Margies vorher über den hiesigen Fall getan habe, gebe ihm Veranlassung, Kenntnis von den Unterredungen zu geben, die er als Untersuchungsrichter mit Margies gehabt habe. Margies sei lange in Untersuchungshaft gewesen. Er habe jede Angabe über seine Person und über seine Taten verweigert. Er habe gütlich zu Margies gesprochen, der jede Antwort brüsk abgelehnt habe. Der Zeuge habe dann, um ihn zum Sprechen zu bringen, das Thema Rußland angeschnitten. Da habe Margies gesagt: „Bei mir gibt es keine Schonung, keine Rücksicht. In Rußland hat man viel zu milde verfahren mit den Gegnern des Kommunismus. Schonung darf es überhaupt nicht geben. Für Sie (Landgerichtsdirektor Vogt) wäre es besser, wenn Sie gleich erledigt würden." Der Zeuge habe entgegnet: „Das ist ja sehr freundlich von Ihnen." Margies habe darauf gesagt: „Wenn wir an die Macht kommen, so erledigen wir unsere Gegner oder zwingen sie zu den niedrigsten Arbeiten. Das wäre doch für Sie schrecklich und daher wäre es besser, Sie würden gleich erledigt." Margies habe persönlich nichts gegen ihn gehabt. Die gemachten Aeußerungen des Margies stimmten überein mit Aussagen, die Margies später an diesen und anderen Tagen getan habe. Margies habe sich damit gebrüstet, daß er dafür eingetreten sei, daß die von der Tscheka geplanten Morde auch ausgeführt würden. Er habe sich beklagt, daß andere zu schwach zur Tat seien; ihm sei es immer sehr ernst gewesen. Er sei böse gewesen, daß die Rollen für die Ermordung des Friseurs Mausch bereits erteilt gewesen seien. Er,

Margies hätte sich gern an dem Mordanschlag auf General von Seeckt beteiligt.

Der Plan sei damals aufgegeben worden, als er den Vorschlag gemacht habe, den General durch eine Bombe zu beseitigen. Die Bombe sei gemacht und auch ausprobiert worden. Der Plan, den Heereschef zu beseitigen, sei dann neu aufgenommen worden.

Verteidiger Justizrat Fraenkl hatte Bedenken, daß hier Material vorgetragen werde, auf das er nicht vorbereitet sei. Wenn so in der Charakterisierung des Angeklagten fortgefahren werde, müsse er Vertagung beantragen, um sich mit seinem Kollegen benehmen zu können.

Zeuge Landgerichtsdirektor Vogt brach dann diese Schilderungen auf Wunsch des Vorsitzenden ab. Er hätte die vorhergehende Darstellung deshalb gegeben, weil sonst die weiteren Bekundungen nicht verständlich wären. Er hätte Margies vorgehalten, daß er in Bochum einen Mord begangen haben solle. Da hätte Margies mit der Faust auf den Tisch geschlagen und gerufen: „Das war kein Mord. Es sind drei Beamte auf mich zugekommen; da habe ich die Pistole gezogen und geschossen. Wenn ich die Waffe habe, dann bin ich schneller als andere damit bereit." Der Zeuge habe darauf zu Margies gesagt: „Das ist aber doch Mord!" Margies hätte sich weiter geäußert: „Wenn die Beamten mich gefaßt hätten, dann wußte ich, was mir geschah." Ueber Separatisten habe M. damals nichts gesprochen. Erst später hätte er von dem Kampf der Kommunisten gegen Separatisten Bemerkungen gemacht.

Schweigegebot der Tschekisten.

Margies erklärte, daß er in dem Untersuchungsgefängnis keine Aussage gemacht habe, weil ihn ein Wort gebunden hätte. Als der im gleichen Gefängnis sitzende Tschekist Neumann ihn von dem Schweigegebot entbunden habe, hätte er gesprochen. In dem Gespräch mit dem Landgerichtsdirektor Vogt habe dieser zu seinen Ausführungen gesagt: „Das ist ja unmenschlich." Er (M.) habe entgegnet, er sei human, denn es wäre besser, Leute aus anderen Gesellschaftsklassen zu töten, als sie zu Arbeiten zu zwingen, die für sie eine Qual wären. Wegen Bochum habe er keine Sorgen, er habe sein Leben verteidigt. Wenn ein Gegner komme, dann käme er ihm zuvor.

Der Zeuge bekundete noch, M. habe den Eindruck eines geweckten, geistig regsamen Menschen gemacht, der sich gut zu verteidigen wisse. Allerdings weise er starke moralische Defekte auf. Ueber geistige Störungen des M., aufgeregtes Wesen usw., sei ihm nichts bekannt; er habe auch nie etwas gesagt, das darauf schließen lasse, er leide unter der Vorstellung, verfolgt zu sein.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft, den Zeugen zu befragen, ob Margies von Dumdumgeschossen gesprochen habe, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Bekanntlich war die Kugel, die Chyron getötet hat, angefeilt.

Der Zeuge Rostek machte Angaben, daß Margies öfter aufgeregt und nervös gewesen sei und gefürchtet habe, die Separatisten wollten ihm ans Leder.

Zeuge Kriminalbeamter Woker, seit 1923 im Dienst, war im Mainzer Antimilitaristenprozeß als Zeuge gehört worden. Der Zeuge sollte dort über Richter vernommen werden. Er habe vertrauliche Mitteilungen bekommen, daß ein in der Flugblattpropaganda tätiger Kommunist zugleich französischer Spitzel gewesen sei. Dieser Spitzel sei es gewesen, der den Franzosen verraten habe, wo die Kommunisten ihre Flugblätter aufbewahrten. Diese Person sei später aus der K. P. D. ausgeschlossen worden. Das Gericht beauftragte den Zeugen, die Erlaubnis zur Namhaftmachung des Spitzels einzuholen. Nach seiner Wahrnehmung hätten die Franzosen Kommunisten begünstigt, so Rödiger und Karl Rostek. Frau Rödiger habe nach der Verhaftung ihres Mannes geäußert, sie gehe zum General, dann kriege sie ihren Mann frei. Karl Rostek habe seinen Sohn zum General geschickt. Tags darauf sei er von französischen Gendarmen aus dem Zentralgefängnis befreit worden.

Stadtbaurat Dieffenbach

äußerte sich als Zeuge zunächst über die Verhältnisse, die zur Bildung der Ersatzpolizei führten, deren Organisation unter seiner Leitung erfolgte. Der Zeuge führte dann Beispiele dafür an, daß die Franzosen zu den Kommunisten eine freundliche Haltung eingenommen hätten. Nach seiner (des Zeugen) Verhaftung habe ein französischer Beamter Block zu ihm gesagt: „Die Nationalisten fürchten wir, von den Kommunisten haben wir nichts zu erwärten." Falkus, der Führer der kommunistischen Maiunruhen, der den ersten Schuß auf die Feuerwehr abgab, besaß einen französischen Waffenschein; auch Disselkamp soll einen solchen besessen haben. Bei der Belagerung des Feuerwehrdepots durch die Kommunisten hätten die Kommunisten auf dem Bahndamm der Wiemelhauser Straße eine bewaffnete Patrouille stehen gehabt (die den Stadtsekretär Blum erschoß); die Franzosen standen nahe dabei und hinderten sie nicht. Bei den Kommunistenstürmen auf die Zeche „Lothringen" sei das zur Hilfe gesandte Ueberfallkommando der Ersatzpolizei von den Franzosen beschossen worden, die aber die Kommunisten unbehelligt ließen. Die Franzosen hätten bolschewistische Unruhen gern gesehen, da sie ihnen zur Zermürbung des deutschen Volkes dienen und den Vorwand zur dauernden Besetzung des Ruhrgebietes abgeben sollten. Es seien eine ganze Anzahl bürgerliche Leute von den Franzosen verhaftet und (z. B. Ganteföhr) unmenschlich behandelt worden. Ehemalige deutsche Offiziere seien blutig geschlagen worden. Am 15. September 1924, bei seiner Entlassung aus französischer Haft, habe ihm ein Offizier gesagt: „Wir haben große Freunde in den Kommunisten, die bei uns ein- und ausgehen." Der Verteidiger beantragte die Ladung des Herrn Krupp von Bohlen zum Beweise, daß er in einer Weise in der Gefangenschaft behandelt worden sei, daß sie nur eine Internierung darstellte.

Kriminaloberinspektor Hermann Lange war 1924 in Bochum tätig.

Die Kommunisten seien in auffälliger Weise von den Franzosen begünstigt

worden. Die Franzosen hätten alle Parteien, nur nicht die Kommunisten, überwacht. Diese hätten in den Maitagen die halbe Stadt terrorisieren, bewaffnete Hundertschaften bilden können; der Ersatzpolizei dagegen hätte man die Waffen fortnehmen wollen. Seiner Ueberzeugung nach habe Rödiger ihn bei den Franzosen denunziert. (Der Verteidiger erklärte, den Saal verlassen zu wollen, wenn der Zeuge sich weiter so benehme und einen anderen vereidigten Zeugen verdächtige, im Dienste der Franzosen gestanden zu haben.) Rödiger sei von ihm verhaftet worden wegen Vergehen gegen Ordnung und Sicherheit; Vergehen, die er nicht als politisch angesehen habe. Staatsanwalt Hartmann bat den Verteidiger, der heftig gegen Lange aufbegehrte, diesen nicht so zu behandeln, denn die Stadt Bochum sei dem Kommissar Lange zu unendlichem Dank verpflichtet. Rödiher habe selbst in einem späteren Prozeß Beziehungen zu den Franzosen zugegeben. Zeuge Lange ergänzte, daß Rödiger von den Franzosen aus dem Gefängnisse geholt worden sei. In einigen Fällen seien wegen Kuppelei verhaftete Personen, die angaben, der K. P. D. anzugehören, von den Franzosen befreit worden. Die Polizei habe waffenlos dem Verbrechertum gegenübergestanden. Die Beamten hätten zwar manchmal doch geheim eine Waffe gehabt, aber immer in Gefahr gestanden, deswegen verhaftet zu werden. Die Kommunisten hätten Waffenlager gehabt, die den Franzosen bekannt gewesen seien, gegen die sie aber nichts unternommen hätten. Sie hatten Trupps bewaffnet, Straßen besetzt und kein Franzose hätte etwas dagegen getan. Der Polizei aber hätte man es untersagt, Waffen zu tragen. Rödiger habe ihn, den Zeugen, denunziert; Karl Rostek hätte die Franzosen über von der deutschen Polizei vorgenommene Verhaftungen unterrichtet.

Spitzel in französischen Diensten.

Der Zeuge Kriminalbeamter Siekmann bestätigt, daß Falkus einen französischen Waffenschein besaß und daß er nach seiner Bluttat unter französischem Schutz ins Saargebiet entkommen sei. Ihn und den damaligen Kommissar Lange hätten Kommunisten bei den Franzosen denunziert. Als nach der Räumung der Kramerschen Zentrale Rostek verhaftet worden sei, wären in der Nacht französische Kriminalbeamte erschienen und hätten gefragt. Am Montag fand eine Vernehmung bei der französischen Kriminalpolizei in Weitmar statt. Dort sei ihm gesagt worden, daß für ihn (Zeuge) der Ausweisungsbefehl bereit liege. Rödiger hätte als bei der Regie tätig, nicht verhaftet werden dürfen. Als er eines Nachts, anscheinend mit Diebesgut beladen, von einem Ersatzpolizisten festgenommen worden sei, hätten ihn die Franzosen entlassen. Ein Gevelsberger erkannte in dem bei Rödiger beschlagnahmten Diebesgut sein Eigentum. Daraufhin sei er von der deutschen Polizei verhaftet worden. Während andere Organisationen verboten und verfolgt worden seien, hätten die Franzosen einer Vereidigung des kommunistischen Jungsturms beigewohnt. Rostek bemerkte, daß es nur eine szenische Aufführung gelegentlich einer kommunistischen Propagandaversammlung gewesen sei. Der Erste Staatsanwalt stellte fest, daß diese Versammlung von den Franzosen nicht beanstandet worden sei entgegen ihrem abweichenden Verhalten gegenüber Veranstaltungen anderer Parteien.

Zeugin Frl. Burbaum fühlte sich vorläufig nicht verpflichtet, den aus der K. P. D. ausgeschlossenen Spitzel zu nennen. Der Zeuge Rödiger gab auf Befragen des Ersten Staatsanwalts zu, Spitzeldienste für die Franzosen geleistet zu haben; er sei aus der K. P. D.-Liste gestrichen worden, sympathisiere aber noch mit der K. P. D. und stehe zu ihr noch in Beziehungen. Er hätte von den Franzosen den Auftrag bekommen, sie über Pläne von rechts oder links zu unterrichten. Sie hätten ihn auch beauftragt, festzustellen, wieviel Waffen die Arbeiterschaft habe und wo sonst welche seien. Das habe er überbracht. Rödiger war nach dem Osterputsch 1921 ins besetzte Gebiet geflüchtet und zog dann mit den Franzosen hier ein; er hatte sich verpflichtet, für sie Spitzeldienste zu tun. Er hat, nach eigener Angabe, auch andere veranlaßt, sich unter französischen Schutz zu stellen. Nach seiner Festnahme, die kurz nach der von Karl Rostek erfolgt sei, hatte er durch seinen Sohn die französische Kriminalpolizei benachrichtigt, die Rostek befreite, während R. von der deutschen Polizei nach der Vernehmung sofort freigelassen worden war. In seiner weiteren Auslassung gestand der Zeuge, eine umfangreiche Spionagetätigkeit für die Franzosen ausgeübt zu haben.

Das Ergebnis der Obduktion der Leiche Chyrons

Kreisarzt Dr. Lorenz berichtete über das Ergebnis der Obduktion der Leiche des erschossenen Polizeibeamten Chyron. An der rechten Körperseite, 118 Zentimeter von der Hacke entfernt, bei der neunten Rippe, zeigte sich eine Verletzung, von der ein Kanal in die Tiefe ging. Eine zweite Verletzung zeigte sich an der vorderen rechten Achselhöhle, außerdem eine Verletzung der Innenseite des Oberarmes, oberhalb des Ellenbogens. Magen, Nieren und Bauchschlagadern waren getroffen, die Leber stark zerstört, die neunte Rippe zertrümmert. — Bei Feststellung der Verwundung des Polizeibeamten Seitz kam der Gutachter zu dem Ergebnis, daß der Schuß aus nächster Nähe abgegeben sei; bei Eichholz sei die Entfernung nicht zweifelsfrei festzustellen. An der Kleidung des Seitz befänden sich noch zwei Schußspuren, die nicht mit dem Schuß, der ihn verwundete, identisch seien. Es wären auf Seitz mindestens drei Schüsse abgegeben worden, von denen zwei auf ihn abgegeben seien, als er verwundet am Boden lag. Das bei Chyron gefundene Geschoß war angefeilt und bewirkte so die außerordentlich großen Zerstörungen in der Leber des Getöteten, dessen Tod infolge Verblutung der Bauchschlagader in einer bis anderthalb Minuten eingetreten sei und in höchstens zwei Minuten länger infolge der furchtbaren Leberverletzung hätte eintreten müssen.

Margies feuerte Dumdumgeschosse ab.

Sachverständiger Büchsenmacher Stracke war der Ansicht, daß der Schuß auf den Polizeibeamten Seitz, der diesen verletzte, aus drei Meter Entfernung seitlich abgegeben sei. Das Geschoß, das Chyron tötete, sei abgefeilt gewesen und habe so die furchtbare Wirkung ausgeübt. Als Dumdumgeschosse seien nicht nur die anzusehen, die ausgehöhlt wären oder deren Mantel aufgeschlitzt sei. Sachverständiger Dr. Lorenz schreibt allen drei Geschossen, die Seitz, Eichholz und Chyron getroffen haben, die Wirkung von Dumdumgeschossen zu.

Das psychiatrische Gutachten über Margies.

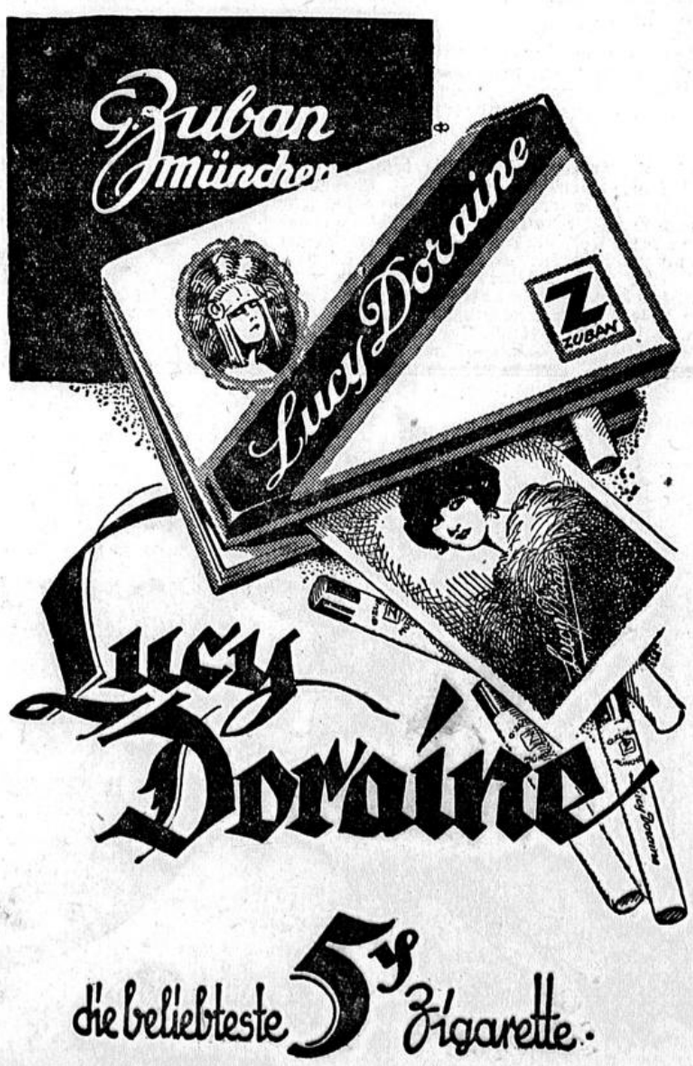
Zeuge Gefängnisvorsteher Stückroth, nunmehr im Besitz der Aussagegenehmigung, erinnerte sich, daß Margies in der Zeit von August 1921 bis Januar 1923 hier in Haft war. Er sei zeitweilig in Einzelhaft gewesen. Er habe ihm (Zeugen) gegenüber jedes Gespräch abgelehnt; erst später hat er sich dazu bequemt. An der Arbeit habe sich Margies nicht beteiligt; er habe meist gelesen. Er sei gut behandelt worden. Auffällige Erregungszustände habe er bei Margies nicht wahrgenommen. Der Angeklagte gab demgegenüber an, daß er wiederholt aufregende Szenen hervorgerufen habe; man habe ihn im Gefängnis durch Zensur seiner Briefe usw. verärgert. Er (M.) habe nicht den Wunsch, als Psychopath zu gelten.

Sachverständiger Medizinalrat Dr. Hermkes, Leiter der Provinzialheilanstalt Eickelborn, hatte Margies in der Zeit vom 19. Juli bis 19. August zur gerichtlichen Untersuchung, weil M. bei einer Gerichtsverhandlung den Staatsanwalt mit seinen Stiefeln bewarf und im Gefängnis Erregungsanfälle gehabt habe. Margies verfüge über eine ganz erheblich über den Durchschnitt ragende Intelligenz. Er habe in der Anstalt ein unstetes, unruhiges Wesen gezeigt und sich geäußert, er werde von Orgeschleuten verfolgt, mit denen der Staatsanwalt zusammengehe. Ueber die Zeit vom 14. Lebensjahre bis zum Jahre 1920 verweigerte er jede Auskunft. Er sei in Bochum Mitglied der K. P. D. geworden und habe sich rege am Parteileben beteiligt. Er hätte angegeben, daß er an periodischen Schwindelanfällen gelitten habe. Der Gutachter hat keinerlei Beobachtungen gemacht, die Margies als geisteskrank erscheinen ließen. Zur Zeit dieser Tat habe er nicht in krankhaftem Affekt gehandelt, sonst könnte er sich nicht so bestimmt aller Einzelheiten erinnern. Krankhafte geistige und seelische Störungen hätten zur Zeit der unter Anklage stehenden Handlung nicht vorgelegen.

Sachverständiger Medizinalrat Dr. Schütz: Den Angeklagten bezeichne er als Psychopathen. Dieser stelle nicht geistig Minderwertes, sondern geistig höher Entwickeltes dar. Bei manchen Psychopathen gehe die Entwickelung nicht nach der Sonnenseite, sondern nach der Schattenseite. Der Psychopath besitze aus seinem feineren Nervensystem heraus auch gewisse Schwächen, die man als reaktive Zustände bezeichnen könne. Die Form dieser Zustände könne verschieden sein. Das Verhalten des Margies 1921 in der Heilanstalt sei auf Haftpsychose zurückzuführen, die der Hysterie verwandt sei. Die Tendenz der Haftpsychose sei, sich einer unangenehmen Situation zu entziehen. Margies sei ein Mensch, bei dem die Stimmungen in stärkerem Maße wechseln als bei Durchschnittsmenschen. Zur Zeit vor der Tat habe sich Margies in einem Spannungszustand befunden, der aber nicht im Zusammenhang zur Tat zu stehen braucht. Margies sei ein ungewöhnlich intelligenter Mensch, der die Ideale, die er sich gesetzt habe, mit dem Aeußersten, bei voller Ueberlegung, verteidige. Er sei ein Mann von hoher und rascher Entschlußkraft.

Die Sitzung wurde hierauf um 6 Uhr abends auf Mittwoch vertagt.





Turnen und Sport.

Auflösung des Rasensportverbandes?

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß der Rasensportverband Bochum, der sich ohne Zweifel seit seiner Neuzusammensetzung im Herbst 1923 für die sportlichen Belange Bochums sehr verdient gemacht hat, infolge mannigfacher Gründe auf schwanken Füßen steht. Infolge der in erster Linie durch die Interesselosigkeit der angeschlossenen Vereine entstandenen Schwierigkeiten hat der R. S. V. für Donnerstag, den 28. Januar in der „Sportzentrale" eine Vollversammlung anberaumt, in der eine Abstimmung der Vereine über das Weiterbestehen des Rasensportverbandes stattfinden soll. — Schon im vergangenen Jahre machte sich in dem größten Teil der in dem Rasensportverband Bochum zu einem Zweckverband zusammengeschlossenen Bochumer Rasensportvereine eine unverständliche Interesselosigkeit geltend, die derart ausgedehnte Formen annahm, daß ein R. S. V. nur noch dem Namen nach existierte. Bedauklicherweise ist der größte Teil der Vereine nicht seinen Verpflichtungen nachgekommen, die ihm aus der Zugehörigkeit zum R. S.V. erwuchsen. Besonders in finanziellen Angeleaenheiten. Auf die weiteren Gründe, die meist interner Art sind, sei hier nicht hingewiesen. Löst sich der Rasensportverband auf, so begeben sich die hiesigen rasensporttreibenden Vereine selbst der gesammelten Kraft zur Verfechtung sportlicher Interessen gegenüber den Behörden. Was das heißt, dürfte jedem ohne weiteres klar sein, der die Notwendigkeiten kennt, die in dieser Richtung noch zu verfechten sind. Auf sportlichem Gebiet würde es nicht mehr möglich sein, den sportlichen Ruf Bochums nach außen hin in Gestalt von Städtespielen und anderen größeren Werbeveranstaltungen zu vertreten. Der Großstaffellauf „Quer durch Bochum", der im Jahre 1924 zum ersten Male durch den Rasensportverband zum Austrag kam, im vorigen Jahre mit Erfolg wiederholt wurde und stets eine Werbeveranstaltung großen Stils gewesen ist, würde illusorisch. Immerhin besteht jedoch die Hoffnung, daß eine Auflösung nicht eintritt, wenn der gesunde Kern des Verbandes in Gestalt einiger Vereine zur Stange hält und sich die Führer ihrer Aufgaben gewachsen zeigen. Mag sich dann die Spreu vom Weizen scheiden . . .

F. C.

Die Stadtmeisterschaften im Schwimmen.

Am 7. Februar tragen der S.-V. „Blau-Weiß" 96 Bochum und der Damen-S.-V. Bochum in der städtischen Badeanstalt ihre Vereinsmeisterschaften aus, die auch in diesem Jahre wieder erfreulicherweise für alle Schwimmkundigen Bochums offen sind und folglich im wahrsten Sinne des Wortes als Meisterschaften der Stadt Bochum zu betrachten sind. An den Einzel- und Staffelwettbewerben nehmen wieder fast alle hiesigen Sportvereine, die Schutzpolizei, die höheren und kaufmännischen Schulen teil, hoffentlich in noch viel größerer Zahl, als im Vorjahre gelegentlich der „Bochumer Woche". Die „Blau-Weißen" beabsichtigen, der diesjährigen Stadtmeisterschaft sportlich einen größeren Rahmen zu geben. Für die erste Jugend- und Herrenmannschaft hat der Veranstalter die Barmer „Schwimmsportfreunde" zu Einladungskämpfen und Wettspielen geladen, die zu einer wesentlichen Bereicherung des Programms beitragen werden. Die Meldung der Teilnehmer muß bis zum 1. Februar erfolgt sein.

Pferdesport.

Die westdeutschen Renntermine 1926. Bei der im Laufe der vergangenen Woche in Berlin stattgehabten Delegierten-Versammlung der deutschen Rennvereine wurden auch die Termine für das laufende Jahr festgelegt. Die Saison beginnt am 21. März in Düsseldorf und endet am 21. November in Horst-Emscher. Westdeutschland hat folgende Renntage: Krefeld: 28. April, 2. Mai, 6., 9. Juni, 11., 14. Juli, 29. August, 1. September, 4., 7. November. Dortmund: 28. März, 21., 25. April, 27., 30. Mai, 4., 7. Juli, 19., 22. September, 17., 20. Oktober, 10., 14. November. Düsseldorf: 21., 24. März, 11., 13. Mai, 27., 29. Juni, 25., 28. Juli, 22., 25. August, 3., 6. Oktober. Horst-Emscher: 5., 9. Mai, 1., 3. Juni, 15., 18. August, 26., 29. September, 31. Oktober, 1., 21. November. Köln am Rhein: 14., 18. April, 13., 16. Juni, 18., 21. Juli, 8., 11. August, 10., 13. Oktober. Mülheim-Duisburg: 8., 11. April, 23., 24. Mai, 20., 23. Juni, 12., 15. September, 24., 27. Oktober. Neuß: 4., 5. April, 16., 19. Mai, 1., 4. August, 5., 8. September.

Radsport.

Oszmella in Brüssel. Nachdem vor kurzem der Berliner Wittig als erster deutscher Rennfahrer nach dem Kriege wieder auf einer belgischen Radrennbahn gestartet war, ist es dem deutschen Meister Paul Oszmella (Köln) vorbehalten, als erster Amateur die deutschen Farben in Belgien zu vertreten. Der Kölner wird einer Brüsseler Einladung folgen und am 31. Januar im dortigen Winterbelodrom ein Fliegermatch gegen den Franzosen Galbaing, den Italiener Martinetti und noch einige andere international erprobte Amateure bestreiten.

Fußball.

Nochmals die Amateurfrage. Die belgische Fußball-Union hat beschlossen, alle der F. J. F. A. angehörigen Nationen zu einer offiziösen Besprechung zum 13. März nach Brüssel einzuladen, bei der Maßnahmen besprochen werden sollen, um gegen die auf dem Prager Kongreß gefaßten Beschlüsse zu protestieren. Es handelt sich in erster Linie um die seit langem viel umstrittene Amateurfrage. — Der englische Fußballverband bekundet an dieser Besprechung großes Interesse.

Moskau — Berlin 7:0 (4:0). Trotz schlechtester Bodenverhältnisse fand am Sonntag der angekündigte Fußballkampf zwischen den Arbeitermannschaften von Moskau und Berlin statt. Die Russen zeigten einen technisch guten Fußball, waren ständig überlegen und gewannen schließlich mit 7:0, nachdem sie bereits beim Wechsel mit 4:0 geführt hatten.

Paris—Berlin abgeschlossen. Der Städtefußballkampf Paris — Berlin, der vor dem Kriege zwei Vorgänger hatte, ist nunmehr perfekt geworden. Die Verhandlungen haben zur Einverständniserklärung auf beiden Seiten geführt, sodaß die Berliner Mannschaft am 14. März in der Seinestadt der Pariser repräsentativen Elf gegenübertreten wird.

Leichtathletik.

Der neue D. S. V.-Sportwart. Der nach dem Rücktritt von Kohlmey (Berlin) frei gewordene Posten des Sportwartes der Deutschen Sporthehörde für Leichtathletik ist jetzt neu besetzt worden. Der bekannte frühere deutsche Zehnkampfmeister Dr. Karl Ritter von Halt (München) hat das Amt übertragen erhalten. Jugendsportwart ist nach wie vor Steinhoff (Braunschweig).

Deutsche Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft im Jahre 1926. Auch im Turnerlager hört man den Ruf nach Abbau der vielen Veranstaltungen. Wenn auch der Wettkampf wertvoll und notwendig ist, so habe doch das Uebermaß der Aufeinanderfolge der einzelnen Wettkampfveranstaltungen vielfach den Vereinsbetrieb und die ruhige, erzieherisch überaus wertvolle Arbeit innerhalb der Vereine gestört. Die Leitung der D. T. ist bemüht, diesen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Wenn trotzdem der Veranstaltungsplan von 1926 überaus umfangreich erscheint, so liegt das an der Vielseitigkeit der Betriebsformen des zeitgenössischen deutschen Turnens. Kunstturnmeisterschaften werden 1926 nicht abgehalten, da die Deutschen Kampfspiele in Köln beste Gelegenheit zur Prüfung des Könnens geben. Dagegen tragen die Volksturner in Düsseldorf am 15. August die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft aus, denen die Gau- und Kreismeisterschaften vorhergegangen sind. Von wichtigen Festen, bei denen vorwiegend die Volksturner Betätigung finden, seien erwähnt: Am 25. April die Waldlaufmeisterschaften in Stuttgart und am 8. August das Jahnturnen in Freiburg a. U. Die Schwimmer prüfen ihre Besten auch am 15. August. Das vierte Jahnschwimmen findet am 15. Februar in Halle a. S. statt. Die Turnspieler haben ihre Höhepunkte in der Hand- und Fußballmeisterschaft am 6. Juni und in den Turnspielmeisterschaften am 12. September, beide in Leipzig. — Die Fechter planen am 9. Mai in Berlin Mannschaftskämpfe im Florett. Außerdem tragen fast sämtliche Turnkreise Kreismeisterschaften im Fechten, sowie Mannschaftskämpfe aus. Bemerkenswert ist, daß eine Anzahl von Turnkreisen 1926 ein Kreisturnfest feiern wird. Dem Wandern ist der Goetz-Wandertag am 13. Mai gewidmet. Fast sämtliche Turnvereine, deren Zahl über 12 000 beträgt, ziehen an diesem Tage ins Freie. Im August findet eine Preußenfahrt der D. T. nach Ostpreußen statt. Der Zweck ist die Stärkung des Deutschtums in der bedrohten Ostmark. Aehnliche Ziele verfolgt auch das Jugendtreffen der D. T., das am 1. August im Osten an einem noch festzulegenden Orte stattfinden wird. An Gedenktagen begeht die D. T. am 24. Mai in Leipzig den 100. Geburtstag von Dr. Ferd. Goetz, der seit Begründung der D. T. zuerst als Geschäftsführer, dann als erster Vorsitzender am Aufbau der D. T. gewirkt und gearbeitet hat. Nicht unerwähnt sei, daß voraussichtlich im Juni eine turnerische Abordnung der D. T. einer Einladung des Nordamerikanischen Turnerbundes zum Bundesturnfest in Louisville folgen wird. Ende August tritt in Bremen der Deutsche Turntag zusammen, dessen Entschließungen von weittragender Bedeutung sein werden und die Gestaltung der deutschen Leibesübungen während der nächsten Jahre nicht unwesentlich durch seine Entschließungen beeinflussen wird.

Turnverein „Eintracht" Dortmund — T.-V. 48 Bochum 3:2. Der Ausgang dieses Spieles ist für die Anwartschaft auf den Titel „Westdeutscher Meister" ausschlaggebend. In dem Bewußtsein betrat die 48er-Mannschaft am Sonntag den Platz der T.-V. „Eintracht" Dortmund. Auch der Gegner war sich dessen als heißer Anwärter voll bewußt, und so nahm das Spiel von vornherein einen scharfen Charakter an. Nach einer Viertelstunde gerieten an der Strafraumgrenze, jedoch nicht im Strafraum selbst, zwei Gegner aneinander. Der Schiedsrichter gab einen Elfmeterball für Dortmund, der auch verwandelt wurde. 48 kam etwas auf und Sintermann konnte als Mittelstürmer nach zehn Minuten ausgleichen. Nach der Pause war das Spiel verteilt. Bald aber gelang es der rechten Dortmunder Seite durchzubrechen. Der scharf getretene Ball wurde gehalten, doch der nachsetzende Halbrechte drückte das zweite Tor für Dortmund ein. Im Gedränge vor Bochums Tor wehrte der Torhüter ab, Sintermann, der in die Verteidigung gegangen war, lenkte den Ball ins eigene Tor. Die 48er erhielten noch kurz vor Schluß einen Elfmeterball zugesprochen, der auch verwandelt wurde. Knapp geschlagen mußte die 48er Elf das Feld verlassen. Sie steht nunmehr mit acht Verlustpunkten hinter „Fortuna" mit fünf und „Eintracht" mit sechs Verlustpunkten. Unvorhergesehene Ereignisse nur dürften den 48ern nochmalige Aussichten auf Beibehaltung des alten Titels eröffnen.

T.-V. Bochum 1848. Der T.-V. 48 hielt im Lokale Velten am Samstag seine Hauptversammlung ab. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Th. Walde, Burkamp, Thomas, Cramer und des Turnschülers E. Peddinghaus erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. — Die Berichterstattung der Abteilungen gab ein erfreuliches Bild. Die Jugend unterlag im Kampfe um das Gau-Jugendbanner, trug aber auf dem Jugendtreffen gute Erfolge davon und trug durch Veranstaltungen auf der Wanderfahrt zur Nordsee zum Ruf des 48er Namens bei. In volkstümlichen Veranstaltungen trat der Verein durch Wiedererringung des Silberkranzes der Stadt Bochum usw. hervor. In den Spielabteilungen konnte die erste Fußball-Mannschaft den Titel „Westdeutscher Meister" erkämpfen. Auch die Handballer machten dem Verein Ehre. Der Turnbetrieb bekam durch den Wechsel der Goethe-Turnhalle mit der Turnhalle Bleichstraße ein neues Bild. Der Besuch war sehr gut. Turnerisch betätigte sich der Verein auf dem Gaugeräteturnen mit drei Siegen und auf dem Gauturnfest in Herne-Vöde. Insgesamt betätigten sich am Turnen, Volksturnen, Spiel und Wanderungen pro Woche 357 Teilnehmer. Die Mitgliederzahl ging ein wenig zurück. Der Verein zählte am 31. Dezember 416 Mitglieder, 332 Jugendliche, insgesamt 748 Vereinsangehörige. Dem Kassirer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand hat sich nach Fortgang des ersten Vorsitzenden, Generaldirektors Krone, neu zusammengesetzt. Nachfolger wurde Turnbruder Eifermann, dessen Stellvertreter Dr. Hessel. Der Turnbruder Krone wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der übrige Vorstand umfaßt die Mitglieder Winkler (Oberturnwart), Schunke (erster Schriftwart), Pieper (Kassenwart), Kirschbaum (Männerturnwart), Hockenjos (Jugendturnwart), Jarecki (Turnwart für volkstümliche Uebungen), Grote (zweiter Schriftwart), Lamsbach (Werbewart), Kelch (Wanderwart), Münze (Beisitzer), Schaaf (Bücherwart), Hippe (Gerätewart) und Fräulein Hellrung (Vertreterin der Turnerinnen). Dem Turnbruder Schaaf wurde für 25jährige treue Betätigung als Kampfrichter beim Harkortbergfest als erstem die silberne Nadel der D. T. überreicht. — An Vereinsveranstaltungen sind vorgesehen für den 20. Februar Film „Hermannslauf" im Ev. Vereinshaus, am 13. Mai Goetz-Wanderung am Himmelfahrtstage, 3. Juli Vereinswerbeturnen bei Weitkämper, 4. Juli Vereinswerbeturnen mit anschließendem Festkommers, Vereinswetturnen aller Abteilungen und für die Förderung der Geselligkeit in jedem Monat ein Familienabend im Vereinsheim Velten. —Die Lösung der Spielplatzfrage, die dem Verein große Schwierigkeiten bereitet, wurde einer besonderen Kommission übertragen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund. Am Sonntag fand in Henkhausen bei Hohenlimburg vor überfülltem Hause ein Drei-Städtekampf im Turnen statt. Wider Erwarten gingen die Elberfelder Vertreter mit 640 Punkten als Sieger hervor. Der Turnklub Bochum 87 brachte es auf 599 Punkte. Hohenlimburg erhielt 572 Punkte. Die höchsten Punkte erreichten Kenzian (Elberfeld), Blunert, Kalthof, Loos (Bochum 87) und Walter (Hohenlimburg).

Kraftsport.

Tabelle des Freien Deutschen Turnerbundes (Kreis I).

Vereine	Kämpfe	gewonnen	unentsch.	verloren	Verlauf	Punkte +	Punkte −
Turnklub Werne 91	7	7	—	0	175+21	28	0
„Germania" Röhlinghausen	7	6	—	1	173—23	24	4
„Jahn" Kaltehardt 91 . . .	7	5	—	2	143—53	20	8
„Deutsche Eiche" Stiepel .	7	4	—	3	118—78	16	12
T.-V. Günnigfeld	7	3	—	4	90—106	12	16
Turnklub Laerheide	7	2	—	5	57—139	8	20
T.-V. „Gut Heil" Bochum .	7	1	—	6	26—166	4	24
T.-V. Eppendorf	7	0	—	7	0—196	0	28
i. Sa.	56	28	—	28	782 : 782	112	112

Hiermit ist der Turnklub Werne 91 Kreismeister. Die Namen der Ringer: Fliegengewicht: Kreutzer I; Bantamgewicht: Kreutzer II; Federgewicht: Overberg; Leichtgewicht: Krischick; Mittel A: Ilberg; Mittel B: Wille; Schwergewicht: Lassek.

Boxen.

Die ersten Berufs-Boxkämpfe in der Westfalenhalle. Außer dem bereits bekannt gegebenen internationalen Revanchekampf des deutschen Mittelgewichtsmeisters Heinrich Domgörgen (Köln) gegen den Belgier Frick hat sich die Westfalenhalle für ihren Berufs-Boxkampftag am 31. Januar, nachmittags 5 Uhr, nunmehr noch zwei bedeutende offizielle Ausscheidungen gesichert. Reppel (Herne) trifft über zwölf Runden (vier Unzen hart) auf Dörfer (Leipzig). Noak (Berlin) begegnet über acht Runden ebenfalls unter verschärften Kampfbedingungen Gohres (Duisburg).

Internationaler Boxring. Die Europameisterschaft im Mittelgewicht ist nunmehr auf den 31. Januar nach dem Mailänder Sportpalast angesetzt und führt den Belgier René Devos und den Italiener Bruno Frattini über 15 Runden zusammen. In Philadelphia siegte Bermondsey Billy Wells, einer der besten englischen Weltergewichtler, über den starken Amerikaner Sailor Friedman in der sechsten Runde, in der Friedman wegen wiederholten Tiefschlagens disqualifiziert wurde. Die letzten amerikanischen Kabelmeldungen besagen, daß Dempsey am Unabhängigkeitstage (4. Juli) nicht mit Harry Wills, sondern mit Gene Tunney um die Weltmeisterschaft boxen wird. Der Sieger aus diesem Treffen hat dann im September mit Wills zu kämpfen.

Wintersport.

Berliner Schlittschuh-Klub ist Turniersieger in Garmisch. Das internationale Eishockeyturnier auf dem Riessersee bei Garmisch wurde am Montag beendet. Der Berliner Schlittschuh-Klub, dessen Mannschaft sich während des ganzen Turniers in bester Form befand, ging aus sämtlichen Spielen als Sieger hervor und errang damit auch den Gesamtsieg im Turnier. Am Montag spielten „Sparta" Prag und Wiener Eislaufverein. Das Eis war ausgezeichnet. die Tschechen spielten wieder unnötig scharf und hatten es besonders auf den Kanadier Watson abgesehen, der in der achten Minute verletzt wurde. Watson spielte allerdings weiter. Die erste Halbzeit verlief torlos. Nach dem Wechsel kamen die Prager durch ein Eigentor von Wien zum ersten Erfolg und Malocaek erhöhte den Vorsprung kurz vor Schluß auf 2:0. Einen technisch hochwertigen Kampf lieferten sich Berliner Schlittschuh-Klub und S. C. Riessersee, ersterer mit voller Mannschaft, der S. C. Riessersee mit zwei Ersatzleuten. Die Berliner siegten mit 3:0 (2:0). Das Schlußklassement des Turniers lautet wie folgt: 1. Berliner Schlittschuh-Klub 6 Punkte (3 Spiele, 3 Siege); 2. „Sparta" Prag 4 Punkte (3 Spiele, 2 Siege, 1 Niederlage); 3. Wiener Eislaufverein 2 Punkte (3 Spiele, 1 Sieg, 2 Niederlagen); 4. S. C. Riessersee 0 Punkte (3 Spiele, 3 Niederlagen).

S. C. Charlottenburg in Prag geschlagen. Die Eishockeymannschaft des S. C. Charlottenburg, die am Sonntag bei „Slavia" Prag zu einem Wettspiel weilte, mußte eine glatte Niederlage über sich ergehen lassen. „Slavia" siegte mit 8:4 (4:2).

Meisterschaftsspiel S.-Vg. Harpen gegen „Westfalia"-Bochum.



Ein kritischer Augenblick vor dem Tore der „Westfalen"

Unser Bild hält einen Augenblick aus dem Fußball-Meisterschaftsspiel der S.-Vg. Harpen (schwarzweiße Hemden) und des B.-V. „Westfalia"-Bochum fest, das einen sehr anregenden Verlauf nahm, jedoch durch den aufgeweichten Boden so stark beeinträchtigt wurde, daß bei Halbzeit Spielabbruch erfolgte. Die Harpener Stürmer haben die Deckung der „Westfalen" überspielt, bleiben jedoch im Strafraum stecken. Am Boden liegend der Westfalenverteidiger Kaminski, mit weißer Ueberjacke der Harpener Mittelstürmer Walter Gieseler, der von einem Läufer des Gegners gesperrt wird.

